Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

105 (17.4.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-710526

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Insertionspreis für das Herzogtum Oldenburg per Zeile 15 ₰, sonstige 30 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 30, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Büschoff, Ostbg., H. Sandstede, Drotschenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 105. Oldenburg, Dienstag, 17. April 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Das Mensur-Telegramm des Kaisers an Graf Goluchowski erregt die Aufmerksamkeit der gesamten politischen Welt.

*

Das Anerbieten des Kaisers, auch Oesterreich Sekundantendienste zu leisten, wird in der Wiener Presse auf Oesterreichs Verhandlungen mit Serbien bezogen.

*

Kaiser Wilhelm soll gleich nach Schluß der Marokkokonferenz auch dem Kaiser Franz Joseph seinen Dank ausgesprochen haben.

*

Des Reichskanzlers Befinden soll zufriedenstellend sein.

*

In Südwestafrika fanden neue Gefechte gegen Morenga statt.

*

Eine parlamentarische Besichtigungsfahrt nach Südwestafrika wird in diesem Jahre gleichfalls unternommen werden.

*

Die aufrichtige Teilnahme Rußlands wegen der Vesuvkatastrophe hat Graf Witte telegraphisch dem Ministerpräsidenten Sonnino übermitteln lassen.

*

Eine Meuterei ist auch an Bord des portugiesischen Panzerschiffes „Vasco de Gama" ausgebrochen.

*

Die Ausbrüche des Vesuvs haben vollständig aufgehört.

Auf der Mensur.

Kaiser Wilhelms Dank an Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Wilhelm hat an den Grafen Goluchowski, den Minister des Auswärtigen in Oesterreich, ein Telegramm gesandt, worin es heißt, in dem Augenblick, wo der Kaiser das Großkreuz des Roten Adlerordens an den Grafen Welsersheimb sende als Zeichen seiner Dankbarkeit für dessen erfolgreiche Aktion in Algeciras, empfinde er das Bedürfnis, dem Grafen Goluchowski von ganzem Herzen seinen Dank für die unwandelbare Unterstützung auszusprechen, die er den deutschen Vertretern habe angedeihen lassen. Goluchowski habe eine schöne Tat begangen und sich als treuer Bundesgenosse und brillanter Sekundant bewährt. Er könne in ähnlichen Fällen auf einen gleichen Dienst von deutscher Seite rechnen.

Außerdem wird der „Wiener Allg. Corresp." aus Berlin gemeldet: Wie aus den hiesigen Hofkreisen verlautet, hat Kaiser Wilhelm schon vor einigen Tagen, unmittelbar nach dem Abschluß der Marokkokonferenz, an Kaiser Franz Josef eine Depesche gerichtet, in welcher er demselben in wärmsten Worten seinen Dank für die kräftige Unterstützung seitens Oesterreich-Ungarns auf der Marokkokonferenz ausdrückte und die Versicherung seiner unwandelbaren Freundschaft anfügte.

Diese Aktion des deutschen Kaisers erregt begreiflicherweise die Aufmerksamkeit der gesamten politischen Welt. Offiziös wird dazu aus Berlin geschrieben: Die Kundgebung ist geeignet, nach jeder Richtung hin Aufsehen zu erregen, und unbekümmert darum, welcher Art der Eindruck in den Deutschland nicht freundlich gesinnten Ländern sein mag, muß es unverhohlen und rückhaltlos ausgesprochen werden, daß der Kaiser mit seinen Dankesworten dem innersten Empfinden aller Deutschen, die dem Gange der Verhandlungen auf der Marokkokonferenz mit Aufmerksamkeit gefolgt sind, beredten Ausdruck gegeben hat.

Was Oesterreichs Vertreter in Algeciras geleistet haben, unterscheidet sich wesentlich von dem Verhalten, das Frankreichs Verbündete befolgen zu müssen glaubten, um dem befreundeten Lande den gewünschten Erfolg auf dem internationalen Kampfplatz zu verschaffen. England und Rußland stellten sich in jeder Frage bis zum Aeußersten den französischen Wünschen und Ansprüchen zur Verfügung und ließen es innerhalb und außerhalb der Konferenz an reichlichen offiziellen, offiziösen und anderen Kundgebungen nicht fehlen, in denen immer und immer wieder ihre unbedingte und rücksichtslose Gefolgschaft zu Frankreich in einer aufdringlichen Weise betont wurde, die in Deutschland mehr verletzt hat, als die Gefolgschaft selbst, auf die man ja von vornherein gefaßt war. Oesterreich-Ungarn hat dies mit Geschick und Takt vermieden und uns durch eine stets von selbständigen Auffassungen geleitete Tätigkeit, die wiederholt erfolgreich den Verhandlungen eine günstige Wendung gab, die wertvollsten Dienste geleistet. Daß Deutschland dessen eingedenk bleiben, und vorkommenden Falls die Pflichten des treuen Bundesgenossen dem Staate, der sich als solcher bewährt hat, im vollsten Umfange gleichfalls leisten wird, war und ist die allgemeine Empfindung im Reiche, und diese hat der kaiserliche Dank an den Leiter der auswärtigen Politik Oesterreichs ausgedrückt.

In Frankreich hat der Ministerpräsident Bourgeois Veranlassung genommen, den beiden französischen Bundesgenossen, vor der Deputiertenkammer den Dank seines Landes auszusprechen. Daran hat niemand Anstoß genommen; trotzdem ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß die gleiche Handlungsweise des Deutschen Kaisers in der englischen und französischen Presse die dort üblichen giftigen und gehässigen Kommentare hervorrufen wird. Dessen sind wir schon so gewohnt, daß wir dazu nur lächelnd die Achseln zucken.

Die Reise des Kaisers nach Tanger leitete die neue Phase der deutschen Politik ein und die erste Etappe auf diesem neuen Wege wird mit der Kundgebung des Kaisers abgeschlossen. Deutschland läßt sich nicht ignorieren, das lehrte jener Besuch; daß Deutschland den Willen und die Macht hat, sich seinen Freunden dankbar zu erweisen, ist die Lehre der zweiten Kundgebung, die an allen Stellen, wohin sie, direkt oder indirekt, gerichtet ist, verstanden werden wird.

*

Der Eindruck im Auslande.

Bei der ungleichen Beurteilung der Politik Goluchowskis in Oesterreich ist nicht auffallend, daß das Urteil der Wiener Presse über das Telegramm des Kaisers nicht einheitlich ausgefallen ist. Das offiziöse Fremdenblatt meint, die schöne Depesche Kaiser Wilhelms werde gewiß überall in Oesterreich-Ungarn mit herzlicher Befriedigung aufgenommen werden. „Der Vermittlungsvorschlag des Grafen Welsersheimb bildete die Brücke, auf der sich über eine breite Kluft hinweg die Vertreter Deutschlands und Frankreichs schließlich zusammenfanden, und ermöglichte es, der Lösung der marokkanischen Angelegenheit den internationalen Charakter zu geben, den ihr Deutschland vom ersten Augenblick an verleihen wollte. Für Deutschland war das Gelingen höchst wertvoll, weil dadurch die Grundsätze des Internationalismus und der offenen Tür gewahrt wurden. Die Bestrebungen von Bundesgenossen gehen nicht überall parallel, und es kann vorkommen, daß man in Fragen, die außerhalb des Bundeszweckes liegen, verschiedene Richtungen verfolgt. Wo aber eine Nötigung dazu nicht vorhanden ist, liegt es gewiß in der Tendenz des Verhältnisses, daß die Verbündeten auch in solchen Fragen einander Hilfe leisten. Das österreichisch-ungarische Kabinett hat es also für natürlich erachtet, die in Algeciras aufgeworfenen Fragen in diesem Sinne zu behandeln, und der ritterliche deutsche Kaiser versichert in seiner Dankesdepesche, daß wir von ihm im gleichen Falle eines gleichen Dienstes gewiß sein können. Die Wärme und der Schwung seines Ausdrucks werden sicherlich allenthalben als ein neuer Beweis der Unerschütterlichkeit des Bündnisses aufgenommen werden." Die Neue Freie Presse benutzt das Telegramm als Ersatz für die beabsichtigte, durch den Ohnmachtsanfall verhinderte zweite Rede Bülows, um daraus die erwartete politische Orientierung der gegenwärtigen Lage zu konstruieren, indem sie auf die Abkühlung des Verhältnisses Deutschlands zu Rußland hinweist und auf den Mangel jeder Kundgebung gegenüber Italien sowie von Unterstützungsgeldern aus Anlaß des Unglücks am Vesuv, während doch sonst Deutschland in ähnlichen Fällen immer als erstes in der Reihe der Hilfebringenden erschienen sei.

Das Weltblatt schreibt:

Das Telegramm ist von äußerster Herzlichkeit und rühmt die unerschütterliche Unterstützung seitens Oesterreich-Ungarns als „eine schöne Tat des treuen Bundesgenossen". Originell in dem Telegramm des Kaisers Wilhelm ist die Wendung, daß Graf Goluchowski sich „als brillanter Sekundant auf der Mensur" erwiesen habe und gleichen Dienstes im gleichen Falle auch von dem Kaiser gewiß sein könne. Mit dem Gleichnis von der Mensur ist darauf hingedeutet, daß es doch ein Kampf zwischen Zweien war, den Deutschland und Frankreich in der Konferenz mit einander auskämpften. Daß nach diesem Kampfe, der anfänglich durch die Gruppierung der Mächte der deutschen Seite nichts weniger als glückliche Chancen darbot, keiner der beiden Gegner als Sieger oder als Besiegte abtrat, das ist das Verdienst der österreichisch-ungarischen Vermittlung, und dafür dankt der deutsche Kaiser dem Leiter der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns mit der ganzen impulsiven Wärme und Aufrichtigkeit, über welche er verfügt. Während gleichzeitig der Minister Bourgeois in der französischen Deputiertenkammer für die unerschütterliche Treue Rußlands und Englands den Dank Frankreichs abstattet, bezeichnet Kaiser Wilhelm den österreichisch-ungarischen Bundesgenossen als „brillanten Sekundanten auf der Mensur", dem er mit seiner Dankbarkeit auch gleichen Dienst in gleicher Lage verheißt. Eine ähnliche Kundgebung des Dankes an den anderen Bundesgenossen, an Italien zu erstatten, hat man in Berlin keinen Anlaß; man zeigt dies auch auffällig genug dadurch, daß bis jetzt weder seitens des deutschen Kaisers noch seitens irgend einer der großen Körperschaften, wie etwa in früheren Fällen seitens des Magistrates von Berlin, irgend ein offizielles Zeichen der Teilnahme an dem Unglück der Vesuvkatastrophe gegeben worden ist. Die österreichisch-ungarische Vermittlung in der Marokkokonferenz war allerdings ein Akt aufrichtiger Bundestreue, und es ist selbstverständlich, daß Oesterreich-Ungarn gegebenenfalls der gleichen Treue seitens des deutschen Alliierten sich versehen würde. Doch ist durch die österreichisch-ungarische Vermittlung noch über diesen Zweck hinaus dem Frieden und der Beruhigung der Welt ein großer Dienst erwiesen worden und wiederum hat Oesterreich-Ungarn gezeigt, daß seine Politik eine Politik des Friedens ist, die sich auch „auf der Mensur" bewährt, wenn es gilt, zugleich ein getreuer Sekundant des Verbündeten und eine Stütze des allgemeinen Friedens zu sein.

Schärfer auf die etwas ungewöhnliche Ausdrucksweise des Telegramms deutet die Wiener „Zeit" hin, indem sie äußert:

„Wäre der deutsche Kaiser nicht schon öfter, impulsiven Neigungen folgend, mit seiner Anerkennung verschwenderisch umgegangen, so würde die Anerbietung gleicher Dienste geradezu verblüffend wirken. Immerhin wird das Telegramm vermöge seines international bedeutsamen Inhalts und seines fast burschikosen Stils in der ganzen Welt großen Eindruck machen. Ob dieser ein für Oesterreich-Ungarn schmeichelhafter sein wird, läßt sich freilich bezweifeln. Das Wort „Sekundant" bedeutet denn doch Nebenrolle (?) und ist nur geeignet, die im Ausland vielfach verbreitete Auffassung, daß die Intervention des Grafen Welsersheimb in Algeciras gewissermaßen im Auftrage Deutschlands erfolgt ist, zu bestärken. Wenn der deutsche Kaiser am Schlusse eines Telegramms sich zu Gegendiensten bereit erklärt, so hätte er gleich in der Frage der serbischen Kanonenlieferungen, wegen deren der deutsche Gesandte in Belgrad und seine Leute einen heftigen Kampf gegen die österreichische Industrie und Diplomatie führen (?), die beste Gelegenheit, sich beim Grafen Goluchowski zu revanchieren."

Was die hier von der Wiener „Zeit" erhobene Anschuldigung betrifft, so wird der deutsche Gesandte in Belgrad sich schwerlich in der serbischen Geschützfrage in antiösterreichische Machenschaften eingelassen haben. Ebenso erscheint auch die zur Schau getragene Pikiertheit wegen der Sekundantenrolle, die Oesterreich-Ungarn zugewiesen sei, nicht berechtigt. Daß es in Algeciras nicht die Hauptrolle des Kämpfers spielte, ist doch zweifellos, aber wenn einmal das Bild des Duells für die Marokkokonferenz gewählt wurde, so wird dem, dem dabei die Rolle des Sekundanten zugewiesen wird, kein Grund zur Beschwerde gegeben. In einem Zweikampf sind doch neben den Kämpfenden selbst und neben den Unparteiischen die Sekundanten zweifellos auch wichtige Personen, und gerade daß Oesterreich-Ungarn diese Rolle so nobel, sicher und energisch durchgeführt hat, verpflichtet uns ihm gegenüber zu so großem Danke.

*

In Italien wird dieses Telegramm des Kaisers bereits lebhaft kommentiert. Die „Vita" sagt: „Ein klein wenig Dank hätte auch dem dritten Verbündeten gebührt, der durch die gerechte und ausgleichende Tätigkeit Viscontis das Scheitern der Konferenz verhinderte. Aber in diesem Augenblick (!) ahme der Kaiser Italien gegenüber die bekannte Tugend Moltkes nach, er sei zum „großen Schweiger" geworden."

Das italienische Blatt spielt damit auf das Ausbleiben des sonst üblichen Beileidsausdrucks vom Berliner Hofe an, das man in Rom aus Anlaß der Vesuvkatastrophe erwartet zu haben scheint.

Die Londoner „Times" bringen an erster Stelle eine beinahe spaltenlange Wiener Depesche, die versichert, des Kaisers Telegramm an Goluchowski mache dort den ungünstigsten Eindruck, da sie geradezu eine Beleidigung Oesterreichs enthalte; ähnliches melden andere Blätter, wobei sie alle als Beweis bissige Bemerkungen der „Zeit" zitieren. Die Blätter übersetzen Sekundant mit „second", was untergebener, sekundärer Trabant bedeutet, statt richtig mit „seconder".

*

Für die Sommermonate ist also reichlich Stoff für politische „Mensuren" durch das Telegramm des Kaisers gegeben. Der Kaiser zeigt sich wieder als sein „eigener Kanzler", — mit welchem Erfolge, wird die Zukunft lehren. Eine Beruhigung der internationalen Lage ist jedenfalls ausgeschlossen.

Landesbibliothek Oldenburg

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Zur liberalen Einigung.

Im Berliner Tagebl. lesen wir: Die Frage, wie weit eine Verständigung innerhalb der verschiedenen Richtungen des Liberalismus möglich ist, hat sich in der letzten Zeit in den Vordergrund des öffentlichen Interesses gedrängt. Heute wird deutsche und preußische Politik gegen oder zum mindesten ohne den Liberalismus gemacht, wie die Reichsfinanzreform im Reichstage und das Schulgesetz wie die kümmerliche Wahlreform in Preußen zeigen. Gewiß liegt diese bedauerliche Tatsache nicht bloß an der Zersplitterung der liberalen Parteien; auch bei größerer Geschlossenheit würde der Liberalismus unter ungünstigen Terrainverhältnissen zu kämpfen haben; aber selbst eine Minderheit, wenn sie nur geschlossen operiert, hat doch immer noch ein ganz anderes Gewicht in die politische Wagschale zu werfen, als wenn sie sich in kleine Fähnlein zersplittert, die sich gegenseitig mit Mißtrauen betrachten und mehr als einmal schon gegeneinander die Waffen gezogen haben. Nach alledem muß die liberale Einigkeit als die Vorbedingung des liberalen Aufschwunges angesehen werden. Wir freuen uns, in dieser Beziehung mit einem der tüchtigsten liberalen Parlamentarier, dem Abgeordneten Dr. Müller-Meiningen, zusammenzustimmen. Auf unsere Bitte, seiner persönlichen Ansicht über den jetzigen Stand der liberalen Einigungsbestrebungen ungeschminkten Ausdruck zu geben, erhalten wir vom Abg. Dr. Müller-Meiningen folgende Antwort aus Aschaffenburg, 12. April:

„Je weniger jetzt über „Liberale Einigungsbewegung" geschrieben und gesprochen wird, desto besser. Ob unsere jahrelangen Bemühungen, die im Süden das Ziel erreichten, im jetzigen Gärungsprozesse auch im Norden Einfluß gewinnen, muß abgewartet werden.

Je verständiger und versöhnlicher man zunächst in den einzelnen Wahlkreisen, wo man an die Vorbereitung der nächsten Reichstagswahlen geht, handelt, desto rascher wird die Idee der taktischen Kooperation die Massen gewinnen. Wie diese geschieht, ob mit, ob ohne Nationalliberale usw., ist spätere Sorge. Eines aber ist heute schon sicher: Fortgesetzt von „Einigung" reden und zugleich in unglaublich kleinlicher Weise sich auf Personalgeschichten in einzelnen Wahlkreisen kaprizieren, ist ein wahrer Hohn auf das, was wir intendieren.

Einen Kontrahenten, der an sich Mißtrauen in den guten Willen des zukünftigen Spiels setzt, in seinem Besitze anzugreifen oder ihn zu zwingen, mit diesem Besitze in gewissem Sinne zu verfahren, ist unklug und macht auch den Friedensvermittler mißtrauisch.

Kurzum, der Norden ist noch nicht reif. Daher heißt es Geduld und Takt üben! Nur ums Himmels willen nicht eine „neue Partei", da wir an den alten schon übergenug laborieren! Künstliche Gründungen, die nicht vom Bewußtsein von der inneren Notwendigkeit getragen werden, werden nur Seifenblasen sein, deren Platzen nur Heiterkeit erregt.

Und noch ein Wort an die liberale Presse: Freundschaft wurde noch nie durch gehässige Zeitungspolemik erzeugt; wohl aber werden oft die Keime einer guten Saat, die im Aufgehen begriffen ist, durch Aprilstürme vernichtet, mit denen ich die Haltung mancher liberalen Zeitung in letzter Zeit vergleichen muß. Die sachlichen Divergenzpunkte sind gegenüber den persönlichen minimal. Wie auch immer die politische Firma sich nennt: der Liberalismus wird nicht eher zur Bedeutung kommen, bis er vom Ultramontanismus, seinem größten Feinde, lernt, das Kleine hinter das Große zurückzustellen. Bis dorthin bleiben alle Heilungsversuche mehr oder minder Quacksalbereien. Gelingt Ihnen, das dem liberalen Bürgertum beizubringen, dann haben wir übermorgen die liberale Einigung."

Fürst Radolin.

Fürst Radolin, der deutsche Botschafter in Paris, hatte bekanntlich nicht, wie die anderen an der Marokkokonferenz beteiligten Staatsmänner, einen Orden erhalten, und das ist von verschiedenen Seiten dahin ausgelegt worden, daß man mit der Tätigkeit des Fürsten Radolin in Berlin nicht zufrieden sei und der Botschafter infolgedessen bald von seinem Posten abberufen werden würde. Demgegenüber glaubt aber die „Weserzeitung" melden zu können, daß die Vermutungen unzutreffend seien, und sie erinnert gleichzeitig daran, daß dem Fürsten unmittelbar nach Abschluß der Konferenz als Auszeichnung das Geschenk einer Standuhr zu teil geworden ist. — Trotz dieses Dementis, und so kategorisch dasselbe klingt, darf aber doch vielleicht daran festgehalten werden, daß Fürst Radolin, der am 1. April d. J. sein 65. Lebensjahr vollendete, in den Ruhestand übertreten wird, sobald Herr Bihourd, der jetzige französische Botschafter in Berlin, abberufen werden sollte. Auch die Standuhr wurde als Avertissement dieses Ausgangs in Berlin aufgefaßt: „damit er weeß, wat de Uhcke jeschlagen hat," sagte man dort scherzend. Einstweilen hat der Kaiser der Gemahlin des Fürsten Radolin ein prachtvolles Blumenarrangement in Form eines Ostereies übersandt. Herr von Radowitz reist übrigens in den nächsten Tagen von Madrid nach Berlin.

Die auswärtige Politik in den Einzellandtagen.

Aus München meldet man: Nach dem Vorgang der Abgeordnetenkammer ist auch im Ausschuß des Reichsrats die Frage der Zuständigkeit des Landtags zur Besprechung der auswärtigen Politik erörtert worden. Frhr. v. Würtzburg äußerte unter Zustimmung des Ministerpräsidenten seine Ansicht dahin, der Landtag dürfe zweifellos die äußere Politik besprechen und Wünsche dazu äußern, niemand könne das hindern. Eine Mitwirkung an der Gestaltung der äußern Politik stehe aber dem Landtag ebenso wenig zu wie die Instruktion der Bundesratsbevollmächtigten. Das Recht der letztern, Einfluß auf die äußere Politik auszuüben, sei unbestreitbar, bestimmenden Einfluß hätten sie allerdings nicht. Freudig würde es zu begrüßen sein wenn die bayrischen Bevollmächtigten an den Fragen der Weltpolitik regsten Anteil nähmen; beispielsweise hätte die Anregung zur Verstärkung der deutschen Seemacht von Bayern ausgehen sollen. Theoretisch könnte unter Umständen ein bayrischer Minister dem Landtage für die Abstimmung der Bevollmächtigten verantwortlich sein, tatsächlich werde ein derartiger Fall kaum eintreten.

Nachklänge von der „Konferenz" in Algeciras.

In ihrer letzten Wochenschau nimmt die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." Stellung zu den jüngsten Reden Roosevelts und Bourgeois. Die erstere nennt das Blatt eine überaus freundliche Kundgebung und sagt: je näher die beiden Nationen durch unmittelbaren Verkehr einander kennen lernen, desto besser werden sie sich verstehen und erkennen, daß sie von Natur sehr glücklich ausgestattet sind, sich gegenseitig zu ergänzen. Zur Erklärung Bourgeois in der Kammer bemerkt die „N. A. Ztg.", der Grundton war auf Versöhnlichkeit und Friedensliebe gestimmt. Wir hoffen aufrichtig, daß der in weiten Kreisen Deutschlands geteilte Wunsch des Präsidenten Roosevelt in Erfüllung gehe, daß das Ergebnis der Marokkokonferenz die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich dauernd freundlicher gestalten möge.

(Dieser Wunsch ist nach dem Telegramm des Kaisers wohl illusorisch geworden.)

Aus Petersburg wird gemeldet: Graf Cassini ist für sein erfolgreiches Wirken auf der Konferenz zum Wirklichen Geheimen Rat befördert worden. In dem betreffenden kaiserlichen Erlaß heißt es bezüglich der Teilnahme Rußlands an der Konferenz: Rußland, das keinerlei vitale Interessen in Marokko hat, konnte es völlig unparteiisch übernehmen, verschiedene Ansprüche in Uebereinstimmung zu bringen, indem es unveränderlich das verbündete Frankreich unterstützte und die seit alter Zeit bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland in keinem Punkte verletzte.

(Ein etwas verspätetes Einlenken zu Gunsten der russischen Anleihe.)

Der Reichskanzler.

Entgegen den in Paris verbreiteten Gerüchten über eine Verschlimmerung im Befinden des deutschen Reichskanzlers wird aus Berlin mitgeteilt, daß das Befinden des Fürsten Bülow andauernd gut ist. Der Fürst verbrachte die Nacht vom Sonntag zum Montag gut; die Nahrungsaufnahme ist eine durchaus befriedigende.

Gegen Morenga.

Aus Windhoek wird amtlich berichtet: Durch den Vormarsch des Majors v. Estorff in Richtung auf Gamsbluft wurden die dort befindlichen Hottentotten gezwungen, auf britisches Gebiet überzutreten. Eine starke Hottentottenwerft von 40 Männern, 300 Weibern und Kindern wurde von der Kappolizei nach der Gegend von Rietfontein abtransportiert. Anscheinend hierdurch veranlaßt, kehrte Morenga, der auf britischem Gebiete in Höhe von Ariam gemeldet war, auf deutsches Gebiet zurück. Ein Teil seiner Bande wurde nach kurzem Feuergefecht durch eine im Anmarsch befindliche Funkenstation nach Norden zurückgeworfen. Morenga bog über Wehlersdamm auf Fettkluft aus. Dort stieß eine Kompagnie und ein Zug in einer tief eingeschnittenen Felsschlucht auf die starke feindliche Bande. Diesseits fielen 8 Reiter; schwer verwundet wurde Leutnant Gäde und 4 Reiter. Der Gegner floh in Richtung auf Das, wo er am Morgen des 10. April angegriffen und nach zweistündigem Gefecht in östlicher Richtung zurückgeworfen wurde. Oberleutnant v. Bähr, früher im 10. Dragonerregiment, wurde leicht, ein Unteroffizier schwer verwundet. Die Verfolgung wird fortgesetzt. Der Bezirk Ostnamaland, Nordbethanien, Berseba ist frei von feindlichen Banden.

Ausland.

Meuterei an Bord eines portugiesischen Schlachtschiffes.

An Bord des portugiesischen Schlachtschiffes „Vasco de Gama" ist es vor wenigen Tagen zu einer ernstlichen Meuterei gekommen. Natürlich hat man von portugiesischer Seite alles getan, um den Vorfall zu verheimlichen. Alle Telegramme der Zeitungskorrespondenten hat man unterdrückt und erst auf brieflichem Wege ist die Nachricht ins Ausland gekommen. Jetzt veröffentlichen Lissaboner Zeitungen folgende Einzelheiten über die Meuterei: Das Schiff war am 13. April gegen 8½ Uhr abends vor Lissabon verankert, als plötzlich eine ungewöhnliche Bewegung an Bord bemerkt und Schreie und Schüsse vernommen wurden. Das Schiff verlangte Hilfe. Ein Schlepper, eine Fregatte und andere Fahrzeuge setzten sich in der Richtung auf den „Vasco de Gama" in Bewegung, mußten aber davon abstehen, sich neben ihm zu legen, da sie mit Gewehrschüssen empfangen wurden. Es verlautete, ein Leutnant vom „Vasco de Gama" sei von der Besatzung getötet worden. Diese habe damit den Tod eines Matrosen rächen wollen, dem der Leutnant eine Kugel durch den Kopf geschossen habe, als er gerade einen Kanonenschuß abzufeuern versuchte. Dem Blatte Mundo zufolge bestätigt sich der Tod des Offiziers. Dasselbe Blatt meldet, daß auch die Mannschaften der zu dem Panzerschiff Dom Carlos gehörigen Kanonenboote sich empört hätten. Die Landbehörden treffen energische Maßnahmen. Das Hauptquartier bestreitet in formeller Weise, daß Widersetzlichkeiten auch in verschiedenen Garnisonen vorgekommen seien. Die Zensur verhindert die Uebermittlung jeglicher Nachrichten.

Serbische Krisen.

Die latente Ministerkrise in Serbien dauert, wie man den „Münch. Neuest. Nachr." aus Wiener unterrichteten Kreisen mitteilt, fort. Und zwar liegt der Hauptgrund der Krise in die Schwierigkeiten, die noch immer dem Abschluß des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn entgegenstehen. Die Verhandlungen werden nicht eher zum Abschluß kommen, bis die Frage der Neuanschaffung der serbischen Geschütze erledigt ist. In den Wiener maßgebenden Kreisen besteht man darauf, daß Serbien wenigstens einen Teil der neuen Kanonen in den Skodaschen Fabriken in Pilsen bestellt. Das Ministerium Gruitsch selbst wäre geneigt, dieser Forderung nachzukommen. Aber bisher hat der jungliberale Klub, der die Regierungspartei bildet, seine Zustimmung dazu nicht gegeben, die Geschützfrage kann daher nicht vor die Skupschtina gebracht werden.

Wenn die Geschützfrage in der jungradikalen Partei mit der Verschwörerfrage in Verbindung gebracht wird, so frage gelöst wissen wollte, ehe man zur Entscheidung über frage gelöst wissen wollte, ehe man die Entscheidung über die Geschützfrage schreiten wollte, so handelt es sich dabei um nichts anderes, als um eine Ausrede. Denn es muß den Jungradikalen genau bekannt sein, daß weder König Peter, noch irgend eine serbische Regierung imstande ist, die englischen Forderungen bezüglich der Entfernung der Verschwörer aus dem aktiven Heeresdienste zu erfüllen. Die Verschwörer haben den König auf den Thron gebracht; sie sind noch immer in der Armee sehr populär und einflußreich, der König ist weit mehr ihr Schuldner als ihr Herr, und wenn er ihnen nahetreten würde, so würde er nur seine eigene Stellung aufs äußerste gefährden. Das wissen, wie gesagt, auch die Jungradikalen genau. Der König steht diesen Dingen hilflos gegenüber, und das Ministerium Gruitsch scheut vor der Entscheidung zurück, weil es entweder die eigene Partei gegen sich haben, oder den Zollkrieg mit Oesterreich entfesseln würde. Es ist daher leicht möglich, daß die Stellung des Kabinetts unhaltbar wird.

Nach Erklärungen der englischen Regierung sind nun die Häupter der Verschwörer bereit, freiwillig aus der Armee zu scheiden. Und bereits ist dem General Atanackowitsch, einer der rangältesten Offiziere aus der Verschwörergruppe, der erbetene Abschied gewährt worden. (Diese serbischen Händel sind interessant, weil sie in Wien, wie im leitenden Artikel mitgeteilt, mit der Depesche des deutschen Kaisers an Goluchowski in Verbindung gesetzt werden.)

Unpolitisches.

Der Ausbruch des Vesuv.

Ueber die Fahrt des Königs durch das Vesuvgebiet berichtet die „N. Fr. Pr." aus Neapel: Der König fuhr von Ottajano an und besichtigte die von der Katastrophe heimgesuchten Ortschaften. Er begab sich sodann nach San Giuseppe, Vesuviano und Somma-Vesuviano. Man erzählt, daß König Viktor Emanuel bei seiner Fahrt durch die Unglücksstätten nie die Geistesgegenwart verlor. Er wollte alles sehen, über alles Auffklärung haben und war sichtlich entrüstet über die große Fahrlässigkeit und über die Energielosigkeit in der Rettungsaktion. Der König begegnete fortwährend Prozessionen. Da sagte er, die Priester hätten doch dieser Menge raten, zu arbeiten, um ihre Häuser vor dem Ruin zu sichern. Dem Pfarrer von Ottajano, der sich dem König mit den Behörden des Ortes vorstellte, sagte er kurz und schroff: „Sie sind Pfarrer und sind, anstatt Ihres Amtes zu walten, geflohen. Schämen Sie sich und treten Sie zurück!"

Großen Eindruck macht die Ankunft der französischen Flottenabteilung. In ihrer Teilnahme liegt aber ein Zug, den Politiker als ein Wetterzeichen für die kommenden Zeiten deuten. Es gingen 1200 Mann französischer Marinetruppen an Land, um dem italienischen Militär bei den Rettungsarbeiten Hilfe zu leisten. Um Molo versammelte sich eine große Volksmenge unter Hochrufen auf Frankreich. Der französische Admiral übergab dem König ein Handschreiben des Präsidenten Fallières, in welchem der Präsident Italien bei dieser Katastrophe Hilfe anbietet. Der Herzog von Aosta hat den französischen Schiffen seinen Besuch abgestattet.

Der König und die Königin sind wieder in Rom eingetroffen.

Der russische Ministerpräsident Graf Witte übermittelte dem italienischen Ministerpräsidenten Sonnino telegraphisch die aufrichtige Teilnahme der russischen Regierung.

Aus Korfu ist das englische Admiralschiff Leviathan eingetroffen und hat sich den Behörden zur Verfügung gestellt.

Die Madrider Gemeindebehörden beschlossen, 10 000 Pesotas für die Opfer zu spenden.

*

An neuesten Depeschen liegen folgende vor:

Rom, 16. April. Nach Neapel entsandte Gelehrte konstatieren, daß die Ruinen von Pompeji keinerlei Schäden erlitten haben. Man hofft das Observatorium bald instandsetzen zu können.

Neapel, 16. April. Der gestrige abermalige Aschenregen endete, ohne großen Schaden angerichtet zu haben. Professor Matteucci erklärte, daß allem Anscheine nach alle Gefahr vorüber sei.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 17. April.

* **Der Großherzog** verlebte Ostern nicht im Kreise seiner Familie. Aus Danzig, 14. April, wird berichtet:

Der Großherzog von Oldenburg ist heute mittag 12½ Uhr, von Pillau kommend, hier eingetroffen und besichtigte die Schichauwerft. Sodann fuhr der Großherzog zum Diner beim Professor der Technischen Hochschule Schütte. An Diner nahmen u. a. teil: der kommandierende General, Braunschweig, der Oberwerftdirektor Kapitän zur See v. und der Rektor der technischen Hochschule von Mangold. Nach dem Diner in der Technischen Hochschule besichtigte der Großherzog von Oldenburg die Hochschule und die Lutherkirche in Langfuhr und nahm sodann den Tee bei dem Oberingenieur der Schichauwerft, Carlsson, ein. Um 6¾ Uhr abends erfolgte die Rückreise nach Christiania.

Die Frau Großherzogin war mit dem Erbgroßherzog Sonnabend in Sandkrug. Sie fuhr mit ihrer Hofdame in einem Vierspänner voraus, während der Erbgroßherzog in Begleitung seines militärischen Erziehers, seines Lehrers und mehrerer Spielkameraden in einem Zweispänner folgte. Von Sandkrug fuhren sie zum Barneführerholz, wo Ostereier versteckt und von den Kindern eifrig gesucht wurden. Erst abends gegen 7 Uhr wurde die Heimfahrt angetreten.

* **Militärische Personalien.** von Pfeuel, Generalleutnant und Kommandeur der 28. Division, ist zum General-Inspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens und zum Stellvertreter des Reichs-Militärgerichtspräsidenten ernannt. von Festenberg-Packisch, Generalleutnant und Kommandeur der 21. Kavallerie-Brigade, ist zum Chef des Militär-Reitinstituts in Hannover ernannt. Ritter und Edler von Braun, Hauptmann im großen Generalstabe, vordem im Generalstabe des 10. Armeekorps, ist in das Kriegsministerium versetzt. von Schuckmann, Hauptmann und Adjutant der 37. Infanterie-Brigade, ist als Kompagnie-Chef in das Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches) Nr. 2 in Stettin versetzt. Beuther, Major, Ingenieur-Offizier vom Platz in Wilhelmshaven, ist zum Oberstleutnant befördert.

* **Einen sonderbaren Beschluß** hat der Banter Gemeinderat in seiner letzten Sitzung gefaßt. Dem früheren Gemeindevorsteher Otto Meentz war vom früheren Gemeinderat in Anbetracht seiner verdienstvollen 25jährigen Tätigkeit ein jährlich zu zahlendes Ehrengehalt in Höhe von 800 ℳ bewilligt worden. Der jetzige Gemeinderat beschloß nun mit 12 gegen 6 Stimmen, den Betrag von 800 ℳ aus dem Etat zu streichen. Die Antragsteller begründeten ihr Vorgehen mit der mißlichen finanziellen Lage der Gemeinde, die es nicht gestatte, einem Mann wie Meentz, der in besten pekuniären Verhältnissen lebe, eine Pension zu bewilligen. Die Herren Hug, Haaren und Harms bezeichneten es als Ehrensache, den einmal bewilligten Ehrensold weiter zu zahlen. Es nützte aber alles nichts; der Antrag auf Streichung der Summe ging durch. Dieser Beschluß wird, so bemerkt das „W. T." sehr richtig, allen denen schwer be-

Landesbibliothek Oldenburg

greiflich erscheinen, die aus eigener Erfahrung wissen, daß der frühere Gemeindevorsteher sich um die Entwickelung der Gemeinde Bant unauslöschliche Verdienste erworben hat. Ein volles Vierteljahrhundert hat er die Gemeindeverwaltung unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen mit seltener Uneigennützigkeit und Opferwilligkeit geleitet. Aus kleinen Anfängen heraus hat er — zuerst im Nebenamt — die Gemeinde zu ihrer heutigen Höhe emporgeführt, und fast auf allen Gebieten der Gemeindeverwaltung mit Umsicht und Tatkraft die Grundlagen geschaffen, auf denen heute weiter gebaut werden kann.

* **Die kinematographischen Vorführungen** im „Hotel zum deutschen Kaiser" wurden mit großem Beifall aufgenommen. Heute abend um 8 Uhr findet eine Extravorführung statt.

* **Besitzwechsel.** Die Imhofsche Besitzung wurde durch Vermitlung der Herren Rud. Meyer u. E. Dielmann an den Tischler Wilh. Willers hiers. verkauft. Der Kaufpreis beträgt 15 000 Mk.

* **Die in der Hofkunsthandlung von L. Fischbeck** und der **Buchhandlung von Bültmann & Gerriets** (Inh. W. Thormann) ausgestellten Bilder von der Frau Großherzogin sind, wie uns nachträglich mitgeteilt wird, von Frau Lange-Berlin, einer geborenen Oldenburgerin, angefertigt.

* **Ein Schadenfeuer** entstand vorgestern in dem benachbarten Ipwege. Dasselbe kam zum Ausbruch in der Scheune des Ortsvorstehers Köntjen. Es verbreitete sich schnell über dieselbe und äscherte das Gebäude in kurzer Zeit ein. Die Ursache des Feuers ist nicht bekannt, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß sie auf Unvorsichtigkeit mit Feuer spielender Kinder zurückzuführen ist. Es ist deshalb eine Untersuchung eingeleitet.

* **Schwere Beschuldigung.** Am Sonnabend verfolgte ein Bewohner des Ehnerns einen Mann, den er auf der Nadorsterstraße einholte und anhielt. Er beschuldigte diesen Mann, daß er an einem 12jährigen Mädchen vom Ehnern ein Sittlichkeitsverbrechen versucht habe und führt aus, der beschuldigte Mann habe dem Mädchen Geld gegeben und es dann zu verlocken gesucht. Das Mädchen indes habe die Absicht des Mannes erkannt und sei weinend geflohen. Der Beschuldigte leugnete und war entrüstet über diese Anschuldigungen, während der Beschuldiger ihm mit Anzeige drohte.

* **Sein 25jähriges Geschäftsjubiläum** feierte am 14. April der Gastwirt Börner in der Achternstraße. Der Vorstand des Wirtevereins überreichte ihm das Verbandsdiplom.

* **Schwere Trübsal** haben die Osterfeiertage über die Familie des Fabrikanten Hegeler hierselbst gebracht. Am ersten Festtagabend begab sich die ganze Familie wohl und munter zur Ruhe. In der Nacht aber wurde Frau H., eine Mutter von 9 unerwachsenen Kindern, plötzlich vom Herzschlage getroffen, der einen jähen Tod herbeiführte. Zu folgenden Tage hatte die Familie einen Familienausflug geplant, aber — der Mensch denkt, Gott lenkt.

* **Ein Unfall** hat sich am Gründonnerstag auf dem Neubau des Schornsteinfegermeisters K. Sonnewald an der Flurstraße zugetragen. Beim Ausschachten des Kellers stürzte plötzlich eine Mauer ein und begrub einen zwölfjährigen Knaben, einen Verwandten des Herrn Sonnewald, im Sturze unter sich. Vereinten Anstrengungen gelang es alsbald, das Kind aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Mit einer großen Wunde am Hinterkopfe wurde es ins Hospital geschafft.

* **Verein Arbeitsnachweis für Frauen und Mädchen.** Frau Moebius, die schon mehrmals im Verein Arbeitsnachweis Dichtungen vorgetragen hat, wie beim Teeabend und bei der Weihnachsfeier, hat freundlichst zugesagt, Mittwoch, den 18. April, noch einmal zum Abschied in der Versammlung zu erscheinen und ihre schöne Kunst in den Dienst dieser Wohlfahrtssache zu stellen. Alle Mitglieder, die die feine, edle, maßvolle Art bewundert haben, in der die Künstlerin die Dichtungswerke zu interpretieren versteht, werden gewiß nicht verfehlen, die Versammlung zu besuchen, um Frau Moebius noch einmal zu hören. Gäste dürfen eingeführt werden.

Aus den benachbarten Gebieten.

§ **Wilhelmshaven, 17. April.** (Privattelegramm.) Auf der Bahn, mittels der die bei den Hafenbauten gewonnene Erde nach Rüstringen befördert wird, wurde allerhand Unfug verübt. Die Weichen waren verschiedenemale auf Entgleisung gestellt, und eine schwere Eisenstange war quer über die Schienen gelegt. Infolgedessen entgleiste der Zug. Mehrere Personen wurden verletzt. Der Materialschaden beträgt mehrere 1000 M.

? **Wilhelmshaven, 17. April.** Schon wieder hat sich hier ein Aufsehen erregender Vorfall zugetragen. Ein in angesehener Stellung stehender Herr verlobte sich im Herbste mit einer hiesigen jungen Dame. Jetzt stellt sich heraus, daß er schon verheiratet, sogar Vater zweier Kinder ist. Vor einigen Tagen ist der Herr abgereist, wie man sagt, auf Nimmerwiedersehen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

Roosevelt gegen die großen Vermögen.

Washington, 15. April. Bei Gelegenheit der Grundsteinlegung des neuen Kongreßgebäudes hielt Präsident Roosevelt eine Rede, in welcher er ausführte, es müsse etwas Ernstliches gegen die Ansammlung von sogewaltigen Vermögen, wie sie jetzt beständen, unternommen werden. Es sei durchaus notwendig, die Annahme eines nationalen Systems für eine progressive Steuer zu erwägen, welche bei der Uebertragung von Vermögen zu erheben sei, die über eine vernünftige Grenze angeschwollen seien, und ferner zu verhindern, daß irgend jemand über einen gewissen Betrag hinaus erben könne.

Aus Rußland.

Moskau, 17. April. Der russische Ministerrat beorderte nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn und England besondere Beamte zum Studium der Mittel, deren sich die ausländischen Regierungen zur Bekämpfung der Opposition bedienen.

Petersburg, 16. April. In einem kaiserlichen Ukas wird der Reichshaushaltsetat für 1906 bekanntgegeben. Der Etat sieht Finanzoperationen vor, um 481 Millionen Rubel außerordentliche Ausgaben, ferner 150 Millionen Rubel zur Tilgung von Schatzanweisungen und 180 Millionen Rubel an Kriegsausgaben zu decken. Zu diesem Zwecke soll eine Anleihe von russischen und ausländischen Banken aufgenommen werden.

Schweres Erdbeben auf Formosa.

Tokio, 16. April. Das Erdbeben auf der Insel Formosa war heftiger als das am 17. März. In der Stadt Kagi liegen alle Häuser in Trümmern. 109 Personen sind tot. Tausende sind obdachlos.

Briefkasten der Redaktion.

Treue Abonnentin. Ein kleines Gedicht wünschest Du, das Du zu einem Paar gestickter Pantoffeln für Deinen Bräutigam als Begleitwort mitsenden kannst. Vielleicht hat irgend eine freundl. Leserin eins auf Lager — wir bitten freundlichst!

Frager in y. Die Adresse der Firma, der die Taucherglocke gehört, ist Philipp Holzmann u. Komp., Wilhelmshaven, Peterstraße.

Ausverkauf

Sandhatten. Der Gastwirt **J. F. Harms** das. läßt wegen gänzlicher Aufgabe seines Betriebes am

Mittwoch, 25. April,

morgens präzise 10 Uhr anfang.,

1 10jähr. schwarze Stute, flotter Gänger,
2 12jähr. braune do., gute Einspänner,
1 6jähr. braune do., sämtlich fromm und zugfest,
4 frischmelkende und belegte Kühe,
1 1½jähr. bel. Quene,
4 Kuhrinder,
1 Rindochsen,
2 Kälber,
2 Säue mit Ferkeln (6 Wochen),
3 trächtige Sauen, beste Rasse,
1 güstes Schwein,
20 Hühner und 1 Hahn,

1 leichter Jagdwagen, 4 gut erhalt. Ackerwagen, 1 Heuwagen, 1 Breitdreschmaschine mit Göpel, 1 Häckselmaschine, 1 Staubmühle, 1 Schneidelade, 1 Sackspflug, 3 Schwingpflüge, 3 Kartoffelpflüge, eiserne und hölz. Eggen, 5 Paar lange und kurze Wagenaufzeuge, 1 Einspanndeichsel, 1 Schweinekasten, 1 Jauchepumpe, 1 Jauchefaß mit Verteiler, mehr. Tauhölzer, Wagenstühle, 4 Schiebkarren, 1 Kartoffelsortierer, 1 Backtrog, 1 Waschtrog, 1 Faß mit Carbolineum, 1 Faß mit Kohlenteer, mehrere eich. und tann. Bohlen und Dielen, mehr. Haufen Nutz- und Brennholz, 2 Fuder Schollen, mehr. Pferdekrippen, 2 Paar kompl. Pferdegeschirre, 1 do. mit neusilb. Beschlag (neu), 1 Sattel (neu) mit Zaumzeug, versch. Reepe, Taue, Holzketten, 2 Sensen, 2 Haarzeuge, 2 Quicken, Spaten, Forken, Harken,

1 fast neuer Sparherd, 3 Kleiderschränke (dav. 2 eich.), 3 Glasschränke, 1 Schreibpult, 1 Bücherschrank, 1 Wäscheschrank, 2 Kommoden, 1 Küchenschrank, gr. Torfkasten, 1 Ladeneinrichtung, 1 gr. Bücherborte, 1 Sofabank, 3 Sofas, 6 Polsterstühle, 2 Sofatische, 20 gr. Tische, 2 Spiegel, 1 eich. Gartentisch, 36 Gartenstühle, 2 Waschtische, 4 kl. Tische, 60 Küchenstühle, 6 Rohrstühle, 6 Bettstellen (4 mit Matratzen), 6 vollständige Betten, 4 Spinnräder, 1 Haspel, 1 Bierapparat, 3 Faßstangen, versch. Bilder, 14 Rouleaux, 18 Paar Gardinen mit Bogen, 2 Fahrräder, 2 gr. Koffer, 3 Wanduhren, 1 Nähmaschine, mehr. Kochtöpfe, hölz. und email. Eimer, Baljen, gr. kupf. Kessel, 3 Milchtransportkannen, 10 Einmachegläser, sämtliches Küchengerät, 200 porz. Teller, Schüsseln, Soucieren, 50 Paar Tassen, Kaffeekannen, Milchtöpfe, mehr. Dtzd. Löffel, Messer u. Gabeln, 1 Kaffeebrenner, Körbe, Kasten, Tonnen, Fässer und viele sonstige haus- und landw. Geräte, sodann:

mehr. tausend Pfund Heu und Stroh, 50 Sch. Eß- und Pflanzkartoffeln, mehr. hundert Pfund Speck u. einige Scheffel weiße Bohnen öffentlich meistbietend verkaufen.

Hude. G. Haverkamp, Aukt.

Landverkauf.

Sandhatten. Der Gastwirt J. F. **Harms** daselbst läßt nachbenannte

Ländereien,

als:

1. Heberland, beste Rieselwiese, groß 1,5886 ha
2. Rethwisch, Rieselwiese, groß 1,4508 ha
3. Moor, do., groß 1,6694 ha
4. Dweegenkamp, Kuhweide, groß 1,3657 ha
5. Diersmoor, do., groß 2,0430 ha
6. hinterm Busche, Ackerl., groß 1,8515 ha
7. auf dem Kötjen, do. groß 0,4140 ha
8. die Haverkämpe, do., groß 0,6018 ha
9. die Haverkämpe, do., groß 0,4602 ha
10. große Kleese, do., groß 0,6611 ha
11. Kamp vor der Marsch, Ackerland u. Unkultiv., groß 1,5500 ha
12. Sauersberge, Ackerland, Weide und Unkultiv., groß 6,7809 ha
13. hinterm Busche, Nadelholz, groß 1,2423 ha

am

Dienstag, den 24. April,

nachm. 6 Uhr,

in seiner Wohnung nochmals öffentlich zum Verkauf aufsetzen.

Bei irgend annehmbaren Geboten soll der Zuschlag sofort erteilt werden.

G. Haverkamp, Aukt.

Die Lieferung eines

Abfuhr-Tonnenwagens

von 4000 Kgr. Tragkraft soll vergeben werden. Zeichnung und Bedingungen können vom Stadtbauamt gegen Einsendung von 1 M. bezogen werden. Die Anlieferung hat innerhalb 8 Wochen zu geschehen und soll die Abnahme des Wagens in Emden stattfinden.

Emden, den 11. April 1906.

Städtische Abfuhrkommission.

Zu verk. **Legehühner.** Kriegerstr. 5.

Ziegenzuchtverein Osternburg

Die Mitglieder des Vereins werden dringend ersucht, Bestellungen auf Lämmer bis Sonntag, den 22. d. M., bei Wirt G. Hullmann aufzugeben.

Der Vorstand.

Eiserne Bettstellen von 8—42 M.

Messing-Bettstellen von 75—300 M.

Kinder-Bettstellen von 10—54 M.

Babykörbe von 5—50 M.

Kinderwagen

Kinderwagen

in allen modernen Farben und Formen.

Neuheit: mit Kugellagern und Tangentspeichen.

Aeltere **Kinderbettstellen** und **Kinderwagen** zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Theodor Meyer, Schüttingstraße Nr. 8.

Rabattmarken werden auf **alle Artikel** gegeben.

Nähmaschinen!

Die Herren Landwirte werden gebeten, welche reparaturbedürftige Nähmaschinen besitzen, mir diese nicht zu spät in Reparatur geben zu wollen, da es bei Ueberhäufung leicht vorkommen kann, daß die Fertigstellung nicht so rasch vor sich gehen kann. In meiner Werkstatt habe ich unter meiner **persönlichen sachkundigen Leitung** eine besondere Abteilung für **Nähmaschinen-Reparatur** eingerichtet, wo selbst **stark abgenutzte** Nähmaschinen wieder wie neu hergestellt werden. **Ersatzteile** zu allen **Systemen** habe stets auf Lager. Neue bewährte Nähmaschinen gebe zu konkurrenzlos billigen Preisen schon jetzt ab, oder nehme Bestellungen hierauf entgegen.

Oldenburg.

Gerd Even, Pflug- u. Eggenfabrik.

Zu verkaufen 2 Bettstellen mit Sprungfederrahmen und 1 Vogelbauer billig. **Pferdemarkt 8.**

Z. f. a. 1 g. erb. Pumpe. äuß. Damm 25

Reisetaschen aus modebraunem Rindleder,

3 cm Bügellänge 8 M
39 " " 9 M
42 " " 10 M

Heinr. Hallerstede **Mottenstr. 20**

Zu verkaufen!

Ein konzessioniertes, konkurrenzloses amtl. Dampfbierleitungs-Reinigungs-Institut, tägl. ca. 25 M. Einnahme, kompl., 2 Luxuspferde, Maschinen und Zubehör, sofort zu verkaufen.

Offerten unter S. 673 an die Exped. dieses Blattes.

Waschtisch und größere Spieldose zu verkaufen. **Donnerschweerstr. 45 ob.**

Veränderungshalber billig zu verkaufen: **verschiedene Möbel, 1 Ofen, 1 großer Sparherd.** Georgstr. 12.

Wehnerfeld. Zu kaufen gesucht ein **Arbeitspferd.** **H. Hollmann.**

Schöne **Bauerde** für's Abholen. Nadorsterstr. 97.

Zu verk. **1 schönes Kuhkalb.** **G. Maas**, Alexanderstr. 23.

Zu verk. w. **Wyand.-Glucken.** Donnerschweerstr. 60

Bettfedern,
Bettinlette,
Bettdamaste,
Bettbezüge,
Tischzeuge,
Gardinen,
Rouleaux.

Beste Qualität. Billigste Preise

J. H. Popken.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Hatterwüsting. Neue starke Schiebkarren empfiehlt in großer Auswahl Hinr. Meyer.

Ausziehtisch, Schreibpultaufsatz, Tisch und Bettstelle billig. **Zeughausstr. 14**

Landesbibliothek Oldenburg

Die zweite Sendung **Damen- u. Kinder-Strohhüte**
ist soeben eingetroffen; nur Neuheiten, hochaparte chike Façons, per Stück 50 und 75 Pfg.
Blumen, Chivon, 110 cm breit, per Meter 1 Mk. —— **Straussfedern,** 45 cm lang, Stück 1.75 Mk.
100 Dtzd. Herren- und Knaben-Strohhüte Stück 75 Pfg. und 1 Mk.

Warenhaus Gebr. v. Wien.

Ganz unter Preis!

4 Zentner Normalwäsche

mit kleinen Fehlern.

200 Stck. Herrenhemden,	à Stck. **100, 125, 150** ₰	Wert: 175, 200, 250 ₰
100 Stck. Herrenjacken,	à Stck. **85** und **125** ₰	Wert: 125 und 175 ₰
100 Stck. Damenjacken,	à Stck. **100** und **150** ₰	Wert: 140 und 210 ₰
200 Stck. Herrenhosen,	à Stck. **100, 140, 160** ₰	Wert: 150, 200, 250 ₰

Obige Sachen sind enorm billig!

Gebr. Alsberg.

Poker.
Fröhliche Ostern —, einverstanden.

Nur für Damen höherer Stände!
Eröffne in **Oldenburg** einen
akad. Kursus
für **Schnittzeichnen, Zuschneiden, Kleidermachen** und Anfertigen **der Wäsche.** Schnitt: Worth-Paris.
Empfehlungen **aus den 1. Kreisen.**
Sofortige Anmeldungen im Hotel **„Zur Post".**
Die Vorsteherin der Pariser Industrie-Schule.

Singverein.
Am **Mittwoch,** den **18. d. Mts.:**
Letzte Uebung
am Klavier.
Beginn für Damen und Herren 8 Uhr.
Vollzähliges und pünktliches Erscheinen dringend erwünscht.

Abwaschbare
Rouleaux
selbstrollend, sehr praktisch, empfiehlt
Karl Schröder,
Kurwickstraße 16.

Dunker's Kinematograph „Brema"
im Saale des **Hotels zum deutschen Kaiser** (Inh. Paul Lochmann):
Große Pracht-Vorstellungen.
Heute und morgen.
Nachmittags 4 Uhr:
Große Familien- und Kindervorstellung
mit einem besonderen, jedes Kinderherz entzückenden Programm.
Zu dieser Vorstellung hat jeder Erwachsene das Recht, 1 Kind frei einzuführen. —— **Abends 8 Uhr:** ——
Große Extra-Prachtvorstellung
Reichhalt., stets wechselndes Programm. Neuheiten in nie gesehener Pracht und Vollendung. Lebensgroße naturwahre Darstellungen.
Preise der Plätze: 1. Platz 80 ₰, 2. Platz 50 ₰, 3. Platz 30 ₰. Militär ohne Charge und Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.
Vorverkauf bei **M. Niemeyer,** Zigarrengeschäft, Langestr.
Zu recht zahlreichem Besuche dieser wirklich hochinteressanten und einzig in ihrer Art dastehenden Vorführungen ladet ergebenst ein
Die Direktion: H. Dunker.

Schultornister und Mädchentaschen
von 1 Mk. an bis zu den dauerhaftesten.
Jul. Presuhn,
Heiligengeiststraße 2.

Verreist
vom 13. bis einschliesslich 18. April.
Dr. Ballin.

Heirat wünscht Frl., größ. Verm. vorh., mit e. rechtschaff. u. reell denkend. Hrn. Verm. nicht Bed. Off. unter „Einsam", Berlin SW. 19.

Großherzogliches Theater.
Dienstag, den 17. April 1906.
97. Vorst. im Abonn.
König Ottokars Glück und Ende.
Trauerspiel in 5 Akten von Grillparzer.
Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Mittwoch, den 18. April 1906.
12. Vorst. im Abonnem. für Auswärtige
Zum letzten Male:
König Ottokars Glück und Ende.
Trauerspiel in 5 Akten v. F. Grillparzer.
Kassenöffnung 3, Anfang 3½ Uhr.

Freitag, den 20. April 1906.
98. Vorstellung im Abonnement.
Krieg im Frieden.
Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser und F. v. Schönthan.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Familien-Anzeigen.

Danksagungen.

Etzhorn. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust meiner lieben Frau sage ich allen, die ihr das letzte Geleit gaben und ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten, insbesondere Herrn Pastor Eckardt für die trostreichen Worte am Sarge sowie am Grabe hierdurch meinen **innigsten Dank.**
Friedrich Klarmann.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben guten Vaters sagen wir hiermit allen, insbesondere Herrn Pastor Janßen für die trostreichen Worte am Grabe, sowie dem Veteranenverein, der ihm das letzte Geleite gab, hiermit unsern innigsten Dank.
Geschwister Bunjes.

Geburts-Anzeigen.

Norderney, 14. April. Die glückliche Geburt eines **prächtigen Mädchens** zeigen hocherfreut an
Jos. Fickartz u. Frau, Käthe, geb. Nehrstede.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung ihrer Tochter **Elisabeth** mit Herrn **Willi Wölfert** zeigen hiermit ergebenst an
Oldenburg i. Gr., Ostern 1906.
C. Heinemann und Frau.

Elisabeth Heinemann
Willi Wölfert.
Verlobte.
Oldenburg i. Gr. **Hildesheim.**
Ostern 1906.

Frieda Thon
Heinrich Meyer
Verlobte.
Osternburg. **Kiel,** z. Zt. Osternburg.
Im April 1906.

Marie Meyer
Lübbertus de Vries
Verlobte.
Eversten, **Oldenburg.**
z. Zt. Oldenburg.
Ostern 1906.

Statt besonderer Anzeige.
Marie Bodemann
Georg Düsing.
Oldenburg. **Osternburg.**
Ostern 1906.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:
Hermine zur Mühlen
Heinr. Twiest.
Rastede, Ostern 1906.

Die Verlobung meiner Tochter **Helene** mit dem Landwirt Herrn **Friedrich Bümmerstädt** in Ohmstede beehre ich mich anzuzeigen.
Holle, Ostern 1906.
Frau **H. Mönnich Ww.**

Helene Mönnich
Friedrich Bümmerstädt
Verlobte.

Todes-Anzeigen.

Am Freitag, den 13. d. Mts., starb nach langen schweren Leiden unser langjähriger Teilhaber, der Kaufmann
Peter Rohenkohl.
Während der langen Jahre hat Herr Rohenkohl sein ganzes Streben der Hebung der Fabrik gewidmet, vielfach unter Ueberschätzung seiner körperlichen Kräfte.
Wir werden ihm ein treues Angedenken bewahren.
A. Beeck.

Nach langen schweren Leiden starb am Karfreitag, abends 9 Uhr, im 51. Lebensjahre unser langjähriger Chef und Mitinhaber der Firma A. Beeck, der Kaufmann
Peter Rohenkohl.
Er war uns immer ein liebevoller, zuvorkommender Vorgesetzter u. werden wir dem nur allzufrüh Dahingeschiedenen ein ehrendes Angedenken bewahren.
Die Arbeiter der Firma A. Beeck.

Am 14. d. Mts., nachts 11¾ Uhr, starb nach längerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Ww.
Helene Freimuth,
geb. Mittwollen, verwitwete Harms, in ihrem 74. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bitten
Hinrich Hilbers u. Frau, geb. Harms.
Louis Wehmann u. Frau, geb. Harms, nebst Angehörigen.
Beerdigung findet am Donnerstag, den 19. d. Mts., morgens 8¾ Uhr, vom Ministerialgebäude aus statt.

Oldenburg, den 17. April 1906. Am 13. d. Mts. entschlief sanft in Waltershausen (Thür.) meine innigstgeliebte Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Nichte
Pauline Lütje
im 22. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Witwe **Henny Lütje** nebst Kindern u. Angehörigen.
Die Beerdigung fand statt am 16. d. Mts. in Waltershausen.

Bloherfelde, den 13. April. Heute entschlief unser lieber guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Stellmacher
Hilbert Wiggers
im Alter von 80 Jahren, was wir hiermit im Namen der trauernden Angehörigen zur Anzeige bringen.
Fr. Wiggers u. Familie.
Beerdigung findet statt am Mittwoch um 2 Uhr vom Trauerhause aus.

Am 15. d. Mts., mittags 12½ Uhr, starb nach schwerem Leiden die Witwe des Lehrers **Friedrich Alpers,** Dorothea geb. Krüger, im 79. Lebensjahr, was wir im Namen der Hinterbliebenen trauernd zur Anzeige bringen
Carl Zimmermann u. Frau.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 19. d. Mts., vormittags 9 Uhr, vom Sterbehause, Efeustr. 11, aus statt.

Oldenburg, 16. April.
Heute morgen 2.20 Uhr ist nach zweijähriger glücklicher Ehe, mein lieber Mann, meines Kindes treusorgender Vater, seiner Mutter treusorgender letzter Sohn, Schwiegersohn und Schwager, **August Behrends,** von seinem schweren Leiden erlöst worden.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet Donnerstag morgen 9 Uhr vom Sterbehause, Ehnernstr. 34 aus, statt.

Am 1. Ostertage entschlief sanft nach längerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Postschaffner a. D.
Hermann Pestrup
im 76. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten
Anna Pestrup geb. Segelken nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 19. d. M., morgens 9 Uhr vom Trauerhause, Ehnernstr. 9, aus statt.

Weitere Familiennachrichten.
Verlobt: Magdalene Bü… Ovelgönne, mit Deckoffizier Her… Horst, Wilhelmshaven. Anna … mit Heinrich von Häfen, Ha… Adele Harms, Oldenburg, mit … Walther, Berlin. Marie Midd… Neuenkoop, mit Gerh. Henjes, … hunterfermoor. Henny Dopp, … hausen, mit Uhrmacher Heinr. … meyer, Ovelgönne. Emma Oetken … senseraltendeich, mit Landwirt … Reumann, Tossens. Elisabeth Loh… Brinkum, mit Landwirt Joh. … mann Donnerschwee. Elisabeth … mann mit Apotheker Carl He… Kaak, Oldenburg. Helene Heeren … Friedrich Bachfeld, Wilhelmsha… Margarethe Zeeck, Wilhelmshaven, … Hafenbautechniker Wilhelm Sie… burg, Bant. Margarete Wendt, … feld, mit Oberleutnant z. S. Ei… Kiel. Mery Lutz, Wilhelmshaven, … Arno Eulitz, Dresden. Anna … Bant, mit Albrecht Rose, Bargeb… Norden. Lydia Kuschik, Bahnhof … nitz-Neumark, mit Lehrer Brechter … ters, Osloß. Auguste Hachmeister … Gerichtssekretär Gerhard Buschm… Osnabrück. Jantje Freimuth, Neu-… gelsum, mit Nanne Goldenstein, … gerhafe. Henriette Frerichs, Enger… mit Peter Freimuth, Neu-Siegel… Menna Kirchner, Westlintel, mit … Ripke, Lüneburg. Almuth Den… Westbrande, mit Wilhelm Kirc… Westlintel. Jantje Schröder, St… moorheide, mit Klaas Meyer, … sum. Adriane Bothe, Aurich, mit … Aissen, Blexen. Sophie Lenzner, … denham, mit Ingenieur Max Mi… Frankfurt a. M. Meta Schnieder, … felderaußendeich, mit Heinr. Schni… Augusthausen. Gretchen Wiesling … Wilhelm von Hasseln, Bremen. … hanne Hedden mit Herm. Diekm… Neuende. Adele Nebls mit Ri… Holborn, Hude. Frieda Taphorn, … rel, mit Bernhard Kramer, Be… Katharine Buschmann, Willen, … Hermann Dirks, Cleverns. Meta … ken, Strudden, mit Harm Gebh… Dose. Margarethe Olterburg, Lüc… Hann., mit Johann Lampe, Jever. … Uden, Esens, mit Johann Lütje … Wüppels. Anna Becker, Ruttelerfe… mit Carl Ohmstede, Collstede. Kat… rina Dinkla, Bant, mit Heinr. Mei… Wilhelmshaven. Wilhelmine … Jemgum, mit Dirk de Vries, … Hermine Egberts, Leer, mit Johan… Schmidt, Ahlen i. Westf. Bertha … Leer, mit Hermann Rust, Lingen. … fine Jürgens, Weener, mit … Groneveld, Leer. Anchen Janßen, … ver, mit Architekt Heyko Lübring, … terfehn. Paula Kramer, Bremen, … Laurenz Janßen, Leer. Antje … Leer, mit Gerd Gersema, He… Louise Marby, Aurich, mit … Menninga, Leer. Gretchen Fri… mit Georg Menninga, Leer. Ann… kamp, Nortmoor, mit Boje … Leer. Hilda Ellerbrock, Bund… Hinderk Ludemann, Leer. Ma… Boer, Loga, mit Milf Hanken, … land. Antje Spekker, Jemgum, … Lamme Menninga, Leer. Marie … richs, Aurich, mit Fritz Ma… Scheessel. Friederike Reents, … num, mit Cornel. Saathoff, Ba… Küntje Brunken mit Gerhard … tens, Timmel. Kathar. Otten, … fehn, mit Karl Dietrich, Nordh… Bertha Finke, Moorhausen, mit … Strangmann, Munderloh.
Geboren (Sohn): Georg … mann, Warfleth. H. Benjamins, … den. Fritz Theilen, Wehlens b. … warden. B. Loets, Leer. W. … stein, Oldersum. — (Tochter): … Hinrichs, Ostermarsch. Dr. Emil … ner, Bremen. B. Drantmann, … num.
Gestorben: Lina Lehmann, … fleth, 11 Mt. Ww. Dorothea Kuhl… Wilhelmshaven, 54 J. Heinrich … Elmeloh. Hermann Wigger, Urne… 58 J. Dietrich Behrens, Norden… 33 J. Anna Katharine Elise Plate … Flügger, Jprump. Wanda … Wilhelmshaven, 11 Mt. Hilfswä… Gerhard Gerdes, Jever, 57 J. … Johanna Margaretha Lübben … Hannemann, Sande. Ww. Kathar… Eden geb. Tiarks, Fedderwarden. … J. Schneidermeister Johann … Varel, 79 J. Katharine Langen… geb. Röben, Varel, 82 J. Frau … Seghorn, Borgstede, 44 J. … Wilhelms geb. Dahlmann, Beenh… 52 J. Bertha Brüning, Holte, 21 … Landgebräucher Jann J. Groen, … ge, 73 J. Gerh. Hüls, Simonswo… 11 J. Willm Janßen, Dietrichsf… 67 J.

„Justitia" Kasinoplatz … Oldenburg.
Inh.: Robert Schultze.
Inkasso — Auskunftei

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur: für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 105 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 17. April 1906.

Oldenburgische Landeslehrer-versammlung in Brake.

v. B. Brake, 16. April.

Zum erstenmal seit langen Jahren tagt die Hauptversammlung des Oldenburgischen Landeslehrervereins um die Oster- statt um die Pfingstzeit. Das Wort Pfingstkonferenz hatte sich förmlich eingelebt; aber namentlich weil die Jahres-Versammlung der Oldenburgischen Lehrer dann stets mit der Allgemeinen deutschen Lehrerversammlung (Pfingsten zu München) zusammenfiel und der Vorsitzende daran also nie teilnehmen konnte, hat man sie nach einem Beschlusse der letzten Konferenz auf den 2. Ostertag und den Tag nach Ostern verlegt.

Die diesjährige Zusammenkunft stand unter dem Einfluß der durch den Landtag bewilligten Verbesserung der materiellen Lage des oldenburgischen Lehrerstandes, und es darf wohl gesagt werden: im Allgemeinen herrscht Befriedigung über den beträchtlichen Schritt vorwärts, der dadurch getan ist. Der Verwaltungsausschuß des Landtags hatte bekanntlich die Regierungsvorlage noch wesentlich verbessert, und im letzten Augenblick gab der Minister noch seine Einwilligung zu einer weiteren erheblichen Verbesserung der Vorlage, so daß die Gehaltserhöhung doch allenthalben als eine sehr willkommene und annehmbare empfunden wird. Das Wichtigste und Beste liegt aber u. E. für die Lehrer darin, daß es zum erstenmale unwidersprochen als Rechtssatz hingestellt wurde: Die Lehrer haben völlige Gehaltsgleichstellung mit den Subalternbeamten zu beanspruchen. Dieses Zugeständnis war bislang nicht zu erreichen. Bedauerlich genug, daß es nicht etwas ganz Selbstverständliches ist; wie lange haben die Lehrer darum kämpfen müssen! Und wenn nun auch die tatsächliche Gleichstellung im Gehalt noch nicht erreicht ist, weil sie an der Finanzlage des Landes scheiterte, so mögen sich die Lehrer doch damit trösten, daß ihr Recht anerkannt ist und es nicht allzulange dauern wird, bis sie es auch in der Tatereichen.

In Brake, dem mächtig aufstrebenden Weserhafen, tagte diesmal die Lehrerversammlung, und Fahnen und freundliche Gesichter begrüßten die am 2. Festtage ankommenden zahlreichen Lehrer. Der Ortsausschuß der Braker Lehrer hatte die Versammlung mit großer Umsicht vorbereitet. Im Zentralhotel (Inh. Lange) fanden die Sitzungen statt. Im Vorsaal war eine ansehnliche Lehrmittel-Ausstellung arrangiert.

Die Abgeordnetenversammlung.

An Stelle des erkrankten Vorsitzenden, Herrn Rektor Lüschen, führt der Hauptlehrer **Grape** (Landtagsabgeordneter) den Vorsitz. Er begrüßte kurz nach 4 Uhr die Versammelten und erinnert mit warmen Worten an die Verdienste, die Herr Rektor Lüschen sich seit 11 Jahren um den Lehrerverein und seine Leitung erworben hat, und an die Erfolge, die seinem opfermütigen Wirken in all den Jahren beschieden waren. Der Hinweis wurde mit allgemeiner Zustimmung aufgenommen.

Vertreten sind 60 Konferenzen mit 94 Vertretern. Der Verein hat 67 Konferenzen mit 724 Mitgliedern und 95 Einzelmitglieder, zusammen 819 Mitglieder. Ein Begrüßungstelegramm liegt vor vom Amtshauptmann Tenge von Brake aus Kiel, der eine erfolgreiche Tagung wünscht. (Bravo.)

Der 1. Punkt der Tagesordnung (Ergänzung des Jahresberichts, den wir s. Zt. auszugsweise wiedergegeben haben) behandelt die neue Gehaltsvorlage. Der Vorsitzende verbreitet sich eingehend über die Einreihung der Lehrer in das Gehaltsregulativ, die nur zu einem Teil erfolgt ist. Der Verwaltungsausschuß des Landtags befürwortete die völlige Einreihung, aber der Finanzausschuß machte große Schwierigkeiten wegen der Kosten. Die Einreihung ging um 198 000 ℳ über die Vorlage hinaus. Die Erhöhung der Nebenlehrer kostete außerdem noch ca. 40 000 ℳ; insgesamt erforderte die Realisierung der Wünsche der Lehrer solche Summen, die nicht herauszuschlagen waren. Der Kultusminister war mit jeder Erhöhung einverstanden, aber der Finanzminister verwies auf die Unsicherheit der Erträge der Finanzreform. Schließlich teilte sich der Verwaltungsausschuß in Mehrheit und Minderheit. Letztere, aus 5 Personen bestehend, wollte — der Not gehorchend, der Finanzlage wegen — nur bis zur letzten Alterszulage, die Mehrheit bis zur vorletzten Alterszulage die Lehrer einreihen. Redner verbreitete sich dann über die mit der Gehaltsvorlage zusammenhängende Schullastenvorlage, die bekanntlich am seidenen Faden hing. Ohne die dadurch zu ersparenden 120 000 ℳ hätte die ganze Reform nicht gemacht werden können. Wir haben s. Zt. von den Verständigungsverhandlungen zwischen Regierung (Finanzminister) und Ausschuß genau berichtet, wonach eine Einigung dahin zustande kam, daß die Schullastenvorlage angenommen und dafür die Einreihung bis auf 1900 zurückdatiert, sowie die Nebenlehrergehälter um je 100 ℳ erhöht wurden. In seiner Wirkung geht der letzte Vermittlungsvorschlag noch weiter als der bekannte Tantzensche Verbesserungsantrag. Jetzt werden die 1900 laufenden Zulagen zu Gunsten der Lehrer berechnet. Das Erreichte verdanken die Lehrer dem Verwaltungsausschuß in erster Linie und dem Landtag überhaupt, sowie dem Entgegenkommen der Regierung, des Kultus- und Finanzministers. (Bravo!)

Herr Schwecke-Oldenburg schildert die Schwierigkeiten, unter denen die Verbesserung der Vorlage zustande kam, und weist auf das Verdienst des Kultusministers dabei hin. Diesmal sind die Lehrer mit den Beamten zur gleichen Zeit aufgebessert worden; hoffentlich hinken sie nie wieder hinterher!! Redner widmet dem Verwaltungsausschuß des Landtages und seinem Vorsitzenden, dem Abg. Tantzen (Bravo!), sowie dem Abg. Grape (Bravo!) warme Dankesworte, denen die Versammlung laut und anhaltend zustimmt.

Herr Grape gibt den Dank weiter an die übrigen Mitglieder des Verwaltungsausschusses, die sämtlich, ohne Ausnahme, bestrebt waren, den Lehrern zu geben, was sie jetzt erhalten haben.

Herr Pape-Delmenhorst stimmt den Vorrednern teilweise zu; aber er fügt hinzu, daß das „Mitkommen mit den Beamten“ doch nur sehr schwach sei. Die Gehaltsspannung zwischen den Lehrern und den Subaltern-Beamten hat sich vielmehr noch vermehrt, z. B. im Verhältnis zu den Aktuaren. Man müsse bald wieder kommen mit den alten Forderungen der Gleichstellung, namentlich angesichts des neuen Schulgesetzes, und dann müsse man sich nicht wieder mit Abschlagszahlungen zufrieden geben, sondern fordern, was der Lehrer gutes Recht ist. (Bravo!)

Abg. Grape stellt einiges richtig von dem, was der Vorredner vorgebracht hat; seine Rechnung sei zu ungünstig; infolge der Alterszulagen stelle sich das Verhältnis günstiger; mehr sei nicht zu erreichen gewesen.

2. **Die Rechnung** legt Herr Sparkuhl-Eversten ab. Sie ist wegen der Verlegung der Konferenz noch nicht abzuschließen. Sehr günstig schließt die Liederbuchkasse ab. Die des Schulmuseums (Herr Carls-Oldenburg) hat ebenfalls Ueberschuß. Noch erfreulicher ist der Ueberschuß der Projektionskasse (Herr Bührmann-Oldenburg), 561 Mark. Mit dem Projektionsapparat hat der Lehrerverein eine ausgezeichnete Einrichtung geschaffen, die überall im Lande benutzt und dankbar aufgenommen wird. Die Lehrer haben den Apparat viel benutzt und eine große Anzahl von Vorträgen mit Lichtbildern halten können.

Der Vorsitzende bittet die Lehrer, bei den Schulkassen der Schulachten Beiträge für das Schulmuseum zu beantragen; es hat sich im Lande an vielen Stellen Interesse für das Museum gezeigt, und der Verein darf die Hoffnung aussprechen, daß solches sich erhält und vermehrt, damit diese nützliche Sammlung immer reicher ausgestattet werden kann. Angeregt wird, die Amtsverbandskassen darum anzugehen; von anderer Seite wird es für zweckmäßiger gehalten, die Schulachten darum zu bitten.

Die Versammlung beschließt, 600 Mark aus der Schreibheftkasse zur Deckung des Fehlbetrages der Vereinskasse zu bewilligen. Das Defizit ist namentlich auf das Schulblatt zurückzuführen, das in diesem Jahre der besonderen Verhältnisse halber (Lehrziele, Landtag usw.) oft in Doppelnummern erscheinen mußte, was sich in Zukunft vermeiden läßt.

Angeregt wird, den Bezug von pädagogischen Büchern von der Landesbibliothek zu erleichtern, um die pädagogische Bibliothek des Schulmuseums zu entlasten, resp. sie nicht allzusehr erweitern zu brauchen. Vorgeschlagen wird ferner, eine Lehrmittelleihanstalt beim Schulmuseum einzurichten, um den wenig leistungsfähigen Schulachten damit entgegenzukommen. Der Vorstand hält dem die großen Schwierigkeiten entgegen. Für die Bibliothek werden dann 300 Mark bewilligt. Der Museumsausschuß wird mit Dank für seine Arbeit wiedergewählt.

Der **Voranschlag** für 1906/07 wird folgendermaßen angenommen:

A. Einnahme.

1. Zinsen und sonstige Einnahmen		50 ℳ
2. Vereinsbeiträge à 5 ℳ von	840 Mitgl.	4200 „
		Sa. 4250 ℳ

B. Ausgabe.

1. Beitrag zum Deutschen Lehrerverein	120 ℳ
2. Kosten der Vorstandssitzungen	240 „
3. Kosten des Jahresberichts	280 „
4. Vergütung an Schrift- und Kassenführer	200 „
5. Bücher und Zeitschriften	40 „
6. Geschäftsunkosten	260 „
7. Vergütung an den Vorsitzenden	400 „
8. Reiseunterstützung an ein Vorstandsmitgl.	70 „
9. Kosten des Schulblattes	2600 „
10. Verschiedenes	40 „
	Sa. 4250 ℳ

Bezüglich des **Bezugs des Schulblattes** wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Postanstalten Veränderungen unter den Empfängern (Tod, Verzug usw.) beim Verleger mitzuteilen haben, was nicht immer geschieht. Neue Mitglieder müssen sich beim Verleger (Sußmann-Oldenburg) oder bei Lehrer Sparkuhl-Eversten anmelden.

Anträge.

1. Die Konferenz Hude beantragt für Paragraph 4 der Satzung folgende Fassung:

Der Vorstand besteht aus 12 von der Abgeordnetenversammlung auf vier Jahre gewählten Personen und aus einem zur Hilfeleistung bei der Geschäftsführung vom Vorstande auf zwei Jahre berufenen Mitgliede. Jedes Amt, unter Ausnahme der Aemter Vechta, Cloppenburg und Friesoythe, sowie die Stadtgemeinden Oldenburg und Delmenhorst, wird durch ein Mitglied

König Ottokars Glück und Ende.

Aufführung im Großherzogl. Theater.

Unter Grillparzers Dramen ist die Tragödie vom Schicksal des böhmischen Nationalhelden Ottokar die einzige, in der er den Gegensatz „Willkür und Recht“ in mächtigen, kühnen Herrschergestalten behandelt. Die Willkür, der Wille nach Macht, der rücksichtslos auf das höchste Ziel der Herrschsucht geht, unbekümmert um Pflichten und Rechte, die andere hindern und binden mögen, nur ihn allein nicht; dieser Machtwille, der keinen höheren Wert anerkennt als die eigene Persönlichkeit, der niemanden in irgend einer Beziehung, auch nicht in rein menschlicher, als gleichberechtigt gelten läßt, vielmehr ohne Bedenken Hunderttausende dem brennenden persönlichen Ehrgeiz opfert: wir sehen ihn in König Ottokar in ganzer dämonischer Größe, in seinem Uebermut wie in seinem nicht minder dämonischen Sturz und Untergang.

Und wem muß er weichen? Wem unterliegt dieser brutale Wille zur Macht, dieser Einzelwille, der sich zum einzigen Willen aufzuwerfen trachtet? Sieger über ihn bleibt der Wille zum Wert, der sich in der Ehrfurcht vor Pflicht und Recht, in der Achtung vor der Würde der Menschheit bekundet. In unserem Drama ist Rudolf von Habsburg sein Vertreter.

Das sind die ewigen unversöhnlichen Widersacher in der Weltgeschichte, diese beiden Willensrichtungen. Sie brauchen nicht in einzelnen Persönlichkeiten hervorzutreten, sie können in Gemeinschaften und ganzen Völkern Oberhand gewinnen. Aber mit dem Willen zur Macht im Kampfe mit dem Willen zum Wert ist das Grundschema der geschichtlichen Entwicklung gegeben, — und damit auch das der dramatischen Handlung in ihren wichtigsten Kontrasten.

Man kann nach diesem meinem Schema die ringenden Mächte der Menschengeschichte ihrem tiefsten Gehalt nach sondern. Wo dieser Gehalt nicht zu finden ist, da ist auch nicht Entwicklung der Menschheit. Cäsar und Brutus, Ottokar und Rudolf, das engbezirkte und fanatisch nationale Judentum (Jehova) und Christus, Napoleon und — Kant (die deutsche „Ideologie“ als treibende Kraft der nationalen Erhebung in Preußen und Deutschland), Luther und Rom, — in endloser Abwandlung, Mannigfaltigkeit und Mischung wiederholt sich dieser Gegensatz im Reiche der Geschichte und des Geistes. In Shakespeares historischen Dramen ist er der grundlegende Gedanke, aber auch in anderen wird er sichtbar. Herrlich offenbart er sich in den Werken Schillers. Ganz deutlich gleich in den Jugenddramen, und zuletzt im Tell. Scheinbar unterliegt auch bisweilen der Wille zum Wert dem zur Macht; Beispiele sind leicht zu finden. Besonders klar gibt sich der Kampf beider Gewalten in Grillparzers König Ottokar.

*

Solche Dramen haben immer ein gegenwärtiges Interesse, denn jener Streit ist ewig. Das hier zur Betrachtung stehende Werk erweckt in diesem Jahre der Erinnerung an Preußens Niedergang 1806 noch eine besondere Teilnahme, weil Grillparzer nach seinem eigenen Bekenntnis im Böhmenkönig Züge entdeckte und hervorhob, die auf Napoleons Charakter zutreffen, und weil beide auch in ihren Schicksalen manche Aehnlichkeiten aufweisen. „Ottokar,“ sagt Moritz Necker, der Herausgeber der neuesten Ausgabe der Werke Grillparzers, „mit seinen aus Politik geschlossenen und getrennten Ehen, mit seinem Feldherrntalent und den zivilisatorischen Bestrebungen erinnerte an den großen Korsen. Nur mußte ihm sein Gegenspieler, Rudolf von Habsburg, doch noch überlegen sein. Ottokars größte Schwäche war seine „Eitelkeit“ — besser seine unbändige Herrschsucht, — „seine Neigung zur Prahlsucht“ — besser zur Ueberhebung, — „seine Geringschätzung elementarer sittlicher Pflichten. Rudolf ist bei bescheidenerem äußeren Auftreten innerlich gefesteter als er, und vollends Mann und Majestät, sobald er sich im Dienste des guten Rechtes und einer großen Mission weiß. Stärker als der König von eigenen Gnaden fühlt sich der arme Graf von Habsburg, als er wie durch eine besondere Gunst des Himmels zum römisch-deutschen Kaiser und König erhöht wird. Innerlich hat sich Ottokar durch seine rohe Selbstsucht in der Ehe mit der gütigen Margarete von Oesterreich schon selbst zerstört. Was ihm die gewissenlose Ungarin Kunigunde antut, muß er nur als gerechte Strafe büßen, weil er aber im Kern eine edlere Natur ist, verliert er die Selbstachtung, noch bevor ihn andere richteten. Aus dieser rein-menschlichen Tragödie Ottokars erwächst organisch, untrennbar seine politische.“

Die feinste und geistvollste Zergliederung des Dramas verdanken wir Emil Reich in seinen Vorlesungen über Grillparzers Dramen. Diese Analyse ist ziemlich erschöpfend; in manchen Punkten reizt sie zum Widerspruch. Nach Reich, der selbst Oesterreicher ist, darf das Werk als Nationaldrama für die Oesterreicher gelten wie Tell für die Schweizer, wie der Prinz von Homburg für die Preußen, wie die Hermannschlacht für alle deutschen Stämme, aber es ist noch weit mehr als dies. Zugleich spielt hier in historischem Rahmen der Kampf ewiger Gegensätze; der tiefste Gehalt menschlichen Strebens bildet das Problem dieses Trauerspiels. Reich stellt den Vergleich Ottokars mit Napoleon insofern richtig, als in dem Böhmenkönig napoleonische Charakter-Elemente mit durchaus neuen Tendenzen des Seins zu einem Menschen eigenen und starken Gepräges verschmolzen sind. Das ist völlig zutreffend; Ottokar ist eine durchaus selbständige Natur. Ja, er wurde vom Dichter so individuell geschaut und mit einem solchen Realismus geschaffen, daß der feinsinnige Aesthetiker Volkelt gegen den Dichter den oft vorgebrachten Vorwurf erhebt, das Tragische der Gestalt seines Helden leide einigermaßen darunter, daß seine Herrschgier und Tyrannei nicht stärker auf ein inneres Recht gegründet sei. Dies wäre aber erreicht worden, wenn ihm ein aus großen geschichtlichen Gesichtspunkten notwendiges, für seine Zeit bedeutungsvolles Streben mehr, als dies der Fall ist, zum Hintergrund gegeben worden wäre. Ich halte diesen Vorwurf für verfehlt. Sollte etwa der Dichter den Kulturgegensatz der Böhmen und Deutschen betonen? Es kam ihm, wie ich einleitend bemerkt habe, auf einen weit höheren und rein menschlichen Gegensatz an, auf den Kampf zwischen Willkür und Recht. Willkür aber läßt sich dramatisch nur in einer ganz individuell gezeichneten Person wirklich lebensvoll darstellen, während der Sieg des Rechts in der abstrakter gehaltenen Gestalt Rudolfs von Habsburg zur Erscheinung kommt.

Landesbibliothek Oldenburg

im Vorstande vertreten. Es bleibt dem Vorstand überlassen, ob er von dem Rechte, ein Mitglied zu berufen, Gebrauch machen will. Wenn er darauf verzichtet, besteht der Vorstand aus 12 Personen. Die Wahl der Vorstandsmitglieder und ihrer Stellvertreter — ebenfalls 12 Personen — geschieht je in einem besonderen Wahlgange durch Stimmzettel. Der Vorstand wählt einen Vorsitzenden und einen oder zwei Schriftführer aus seiner Mitte, und außerdem einen Kassenführer, der aber nicht Mitglied des Vorstandes zu sein braucht. Der Vorsitzende des Vorstandes vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich. Alle zwei Jahre treten 6 Vorstandsmitglieder und deren Stellvertreter aus; das erste Mal entscheidet das Los über die betreffenden Personen.

Herr Blanke befürwortet den Antrag. Die Verteilung der Vorstandsmitglieder über das Land wird dann gerechter, und die Eigenart des Landes kommt mehr zu ihrem Recht. Wenn jedes Amt seinen Vertreter hat, so werden auch die Arbeiten des Vorstandes mehr bekannt, und die Handhabung des Schulwesens in den einzelnen Aemtern gelangt mehr zur Kenntnis des Vorstandes.

Herr Pape erklärt, daß der geltende Paragraph die Auswahl der Vorstandsmitglieder schon jetzt „unter möglichster Berücksichtigung der Landesteile" vorschreibt. Die Wohnungsfrage spielt zudem angesichts der großen Fragen, denen der Verein in Zukunft gegenübersteht (Gehaltsfrage, Fachaufsicht, Reform des Religionsunterrichts usw.) keine Rolle. Der Wechsel im Vorstand wird durch den neuen Antrag vermehrt, und das ist nicht gut. Man möge es beim Alten lassen; nicht der Wohnort, sondern Tüchtigkeit, Fähigkeit und Willigkeit der Mitglieder sind für ihre Wahl ausschlaggebend. (Bravo!) Ein Verbesserungsantrag Claussen wird als nicht statutengemäß zurückgewiesen. In der Debatte neigte die Mehrheit zu Gunsten der jetzigen Beordnung (9 Personen von der Konferenz und ein Mitglied vom Vorstande dazu ernannt, gewählt unter möglichster Berücksichtigung der verschiedenen Landesteile). Herr Schmidt-Mederns schlägt das System der Vertrauenspersonen vor. Der Antrag Hude wird gegen 4 Stimmen abgelehnt.

Die neuen Lehrziele vom 10. Juli 1905 haben, wie wir schon öfter berichteten, die Lehrerschaft mit Recht durchaus unbefriedigt gelassen. Einzelne Lehrer, die im Geheimen gutachtlich gehört worden sind, haben sich allerdings — leider — für sie ausgesprochen. Herr Schwecke spricht darüber sein Bedauern aus. (Bravo!) Diese Lehrziele dienen in erster Linie kirchlich-orthodoxen Interessen, und das hat sich schon lähmend auf unser Schulwesen gelegt. Auch die Erläuterungen zu den Lehrzielen haben nichts Wesentliches gebessert. Es handelt sich nun darum, den üblen Folgen der Lehrziele zu begegnen. Der Vorstand beantragt deshalb folgendes:

Die heutige Abgeordnetenversammlung des O. L. L. V. beauftragt den Vorstand, die Oberschulbehörde zu ersuchen, daß sie den zu erwartenden Lehrplan für mehrgliedrige Schulen ausgestaltet als einen Normallehrplan, der allen Schulverhältnissen gerecht wird, und die neuen Lehrziele vom 10. Juli 1905 außer Kraft setzt.

Es sollen alle Schärfen vermieden und alte Geschichten nicht wieder aufgewärmt werden. Aber die Lehrerschaft muß den Antrag einstimmig unterstützen. (Bravo!)

Aus der Versammlung wird u. a. mitgeteilt, daß Herr Reg.-Assessor Thorade bei einem Vortrage über das Staatsgrundgesetz öffentlich erklärt habe, bei der vermehrten Belastung des Minimallehrplans mit Religion sei das Staatsgrundgesetz nicht beachtet worden. Herr Grape meint, das sei nicht der Fall; das Oberschulkollegium habe aber zu viel Befugnisse. Bezeichnend dafür ist es, daß das Schulgesetz als einziges sich dem neuen Verwaltungsgericht nicht einordnen lasse, wenigstens nur zu einigen unwesentlichen Teilen. Bei den Verhandlungen habe es immer geheißen: Dies und das ist nicht Sache des Verwaltungsgerichts, das wird vom Oberschulkollegium auf dem Verordnungswege erledigt. Im Landtage hat sich keine Stimme für die Lehrziele erhoben. Bedauerlich ist es aber, daß dem Vorstande des Vereins in dieser Sache Lehrer in den Rücken gefallen sind, die sich in langen Gutachten für die Lehrziele ausgesprochen haben. (Pfui!) Herr Pape meint, es sei die Mitarbeit des Lehrervereins bei dem zu schaffenden Normallehrplan anzustreben. Herr Schwecke erwidert, es liege ja ein Normallehrplan des Vereins vor, auf den man zurückgreifen möchte.

Der Antrag des Vorstandes wird einstimmig angenommen unter dem lauten Beifall der Versammlung. Herr Tyedmers hätte erwartet, daß die Gutachter heute hier ihre Ansicht vertreten hätten. Herr Schütte bittet, den Antrag dahin zu ergänzen, daß der vom Lehrerverein aufgestellte Normallehrplan dabei zur Richtschnur diene.

Eine zweckmäßigere Ausnutzung des Raumes im Schulblatt wird dann besprochen. Es liegen Probedrucke vor, und es wird beschlossen, das Schulblatt entsprechend zu gestalten.

Gestorben sind während des letzten Jahres die Herren: Brakenhoff, Hauptlehrer und Organist a. D., Westerstede; Buscher, Hauptlehrer, Bollenhagen; Gerriets, Lehrer z. D., Davos; Hinrichs, Hauptlehrer und Organist a. D., Oldenburg (Abbehausen); Johanns, Rektor a. D., Oldenburg; Keilers, Hauptlehrer a. D., Delmenhorst; Knehans, Hauptlehrer a. D., Oldenburg (Zaderkreuzmoor); Kossenhaschen, Oberturnlehrer, Jever; Kuck, Lehrer, Altendorf; Meyer, Hauptlehrer und Organist, Oldenburg (Neuenbrok); Nathensiedt, Hauptlehrer und Organist a. D., Oldenburg (Wiarden) und Schwerdtfeger, Hauptlehrer in Cloppenburg.

Die Versammlung erhebt sich zu Ehren derselben von den Sitzen.

Neuwahl des Vorstandes. Es steht an a) Neuwahl auf 4 Jahre für die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes und für die ausscheidenden Stellvertreter. Es scheiden aus: die Mitglieder Blanke-Hohenkirchen, Probst-Eckwarden, Röben-Klippkanne, Schwecke-Oldenburg; die Stellvertreter Bücking-Varel, Hohnholz-Jever, Struß-Brake, Wellmann-Oldenburg.

b) Neuwahl auf 2 Jahre für die austretenden Mitglieder des Vorstandes Grape-Delmenhorst und Lüschen-Oldenburg.

Ihr Amt werden nicht wieder annehmen die Herren Lüschen, Probst und Blanke.

Eine Kommission bereitet die Wahl vor.

In den Vorstand werden neugewählt die Herren: Schwecke-Oldenburg, Meinen-Oldenburg, Röben-Klippkanne, Tyedmers-Großenmeer II, Ripken-Bant B und Osterloh-Hokensberg.

Als Vertreter die Herren Bücking-Bant, Hohnholz-Jever, Struß-Brake und Wellmann-Oldenburg.

Im Vorstande blieben noch die Herren Eickhorst-Schweewarden, Stührenberg-Tonndeich und Bloh-Delmenhorst und die Vertreter Eilers-Varel, Grashorn-Neerstedt, Ripken-Bant B, Rigbers-Oldenburg und Wilkens-Neubremen.

Nach 8 Uhr wurde die Versammlung geschlossen. Um 8½ Uhr begann

Der Kommers.

Gegen 8,30 Uhr war der große Saal des Zentralhotels schon dicht besetzt. Die Braker Damen gaben der Versammlung eine anmutige Abwechselung, und der Braker Bürgermeister, Herr Schumacher, leitete den Kommers in seiner humorvollen, jovialen Weise mit glücklicher Hand. Nachdem er die Lehrer mit warmen Worten begrüßt hatte, sang ihnen die Liedertafel unter Herrn Hötzels sicherer Leitung Willkommensgrüße entgegen. Der prächtige Männerchor erfreute die Festteilnehmer noch wiederholt mit seinen klangvollen Weisen. Herr Reil-Golzwarden eröffnete die Reihe der Darbietungen mit einem Toast auf Kaiser und Großherzog. Die glänzende Entwicklung von Braker Handel u. Schiffahrt boten die besten Anknüpfungspunkte dazu, denn beide Fürsten haben ja in gleicher Weise dem Seewesen und der Schiffahrt ihr tatkräftiges Interesse zugewandt.

Das Braker Komitee hatte ein vorzügliches Programm für den Abend aufgestellt, dessen Abwicklung flott von statten ging und die Teilnehmer in die beste Stimmung versetzte. Frl. Fröhlke erweckte mit ihren Liedern wiederholt, wie stets, den lauten Beifall der Zuhörerschaft. In musikalischer Beziehung zeichnete sich ferner aus Frau Kunst, die einige hübsche Lieder sang, und Herr Hötzel als Solist am Klavier. Nachdem Herr Meyer mehrere humoristische Gedichte deklamiert hatte, rief Herr Diekmann-Meyershof mit einem ganz hervorragend entworfenen und mit zündendem Witz vorgetragenen Damentoast wahre Lachstürme hervor. Als eine sehr schätzenswerte humoristische Kraft erwies sich auch Herr Rowold-Brake. Mit plattdeutschen und hochdeutschen Vorträgen voll Komik unterhielt er die dankbare Zuhörerschaft auf das Beste. Die Oldenburger interessierten dann am meisten die äußerst gelungene Wiederbelebung der Abessinier von der Ausstellung. Diese schreckenanzusehenden Nachbilder nahmen es an Wildheit mit den Originalen reichlich auf! Weitere humorvolle Vorträge brachten die Herren Dünne, von Busch, Hoyermann, Schmidt u. a. Ein Au — au — aurora-Duett steigerte die Stimmung zu einem fast bedenklichen Höhepunkt, und erst als die Hühner sich Guten Morgen sagten (Herr Rowold) und die Sterne nicht mehr „pfunkelten", wie Herr Schmidt so schön sang, weil seine Rede effektvoll glühte, dachte man an den Aufbruch. Vorher sagte Herr Dünne den Brakern, mit ihrem wackeren Bürgermeister an der Spitze, und sämtlichen Mitwirkenden den herzlichen Dank der Lehrer für den schönen Abend, der in der Reihe der Konferenzkommerse eine Ausnahmestellung annehmen wird. Der Referent kann über das Ende des Abends leider nichts Genaues mitteilen, weil — nun, aus verschiedenen Gründen!

*

Die Konferenz.

Brake, 17. April.

Am heutigen Morgen war alles früh auf, teils um die Ankommenden zu empfangen, teils um mit den Braker Kollegen einen Spaziergang nach dem Hafen, dem Pier und an der Weser entlang zu machen. Um 10 Uhr begann im Zentralhotel die Hauptversammlung.

Vermischtes.

Frauenbewegung in China. Die große Reformbewegung, die gegenwärtig das gewaltige Reich der Mitte ergriffen hat und sich der energischen Förderung durch die Kaiserin-Witwe Tsu-Hsi, früher die erbittertste Widersacherin alles Neuen, erfreut, ist auch auf das Frauenleben nicht ohne tiefgreifenden Einfluß geblieben. Die Töchter des früheren chinesischen Gesandten in Paris, Yu Keng, gehen ihren Landsmänninnen mit gutem Beispiel voran. Es sind bereits, wie Francis Nury in „La Revue" berichtet, Schulen nach europäischem Vorbild für die jungen Mädchen aus den Mandarinenfamilien eingerichtet, ja, die Kaiserin-Witwe hat aus ihren eigenen Mitteln ein besonderes Institut für die Töchter der großen Würdenträger des Hofes geschaffen. Bisher lebte die chinesische Frau in der tiefsten Unwissenheit. Als Tochter des Hauses oder als Frau führte sie ein monotones Dasein, in das keinerlei geistige Beschäftigung einen höheren Flug brachte. Gehörte sie der wohlhabenden Klasse an, so unterschied sie sich nur durch ihre Untätigkeit von den Frauen des Volkes. Heute hat sich die Lage dieser Frauen vollkommen verändert. Man sieht sogar schon junge Chinesinnen, die die japanischen Universitäten beziehen, um hier Seite an Seite mit den chinesischen Studenten ihren Studien obzuliegen. In den großen chinesischen Städten werden eine Anzahl Frauenzeitschriften gedruckt. — In Shanghai erschien vor kurzem ein „Essai über die Frauenseele". Sogar das „Recht, das eine chinesische Frau hat, sich ihren Ehemann zu wählen", wird unlängst in einem ganzen Bande behandelt. Eine „Geschichte der Anfänge des Feminismus in Japan" wurde soeben ins Chinesische übertragen. Es

---

Ottokar ist vom Dichter so ganz und gar als Eigenmensch aufgefaßt, daß wir den Einfluß der unheilvollen Wendung seines Glücks auf seinen Charakter kaum noch recht begreifen. Der König, der, unbekümmert um die Verpflichtungen gegen das Reich, sich Land um Land angeeignet, ja sich im Geist schon auf dem deutschen Kaiserthron sitzend sieht, wird aus dieser hochfliegenden Hoffnung jählings in die unerfreuliche Wirklichkeit herabgerissen, die ihn mit der soeben vollzogenen Wahl Rudolfs zum deutschen Kaiser überrascht und die demütigende Zumutung an ihn stellt, das unrechtmäßig Angeeignete dem Reich zurückzugeben und sich so eines großen Teils seiner blutig errungenen Macht zu entäußern. (Volkelt.) Er zieht gegen den Kaiser ins Feld, läßt es aber zur entscheidenden Schlacht nicht kommen. Auf den Rat seines Kanzlers begibt er sich zur Unterredung mit dem Kaiser zu diesem, in der Absicht, auf Rudolf, seinen einstigen Vasallen, einen solchen Eindruck hervorzubringen, daß der Kaiser sich nach wie vor abhängig von ihm fühle und in Wahrheit dann er, Ottokar, Kaiser sei. Aber das Umgekehrte tritt ein; Rudolfs wahrhaft kaiserlicher, gerechter und milder Sinn erringt eine solche magische Gewalt über den Böhmen, der außerdem erfuhr, wie die Hälfte seines Reiches ihm verloren ging, daß er vor dem Kaiser als Lehnsmann niederkniet. Bei dem Entsetzen seines Heeres erwacht er gleichsam zur Erkenntnis seiner Selbsterniedrigung, reißt sich die Krone vom Haupt, irrt wie ein Ausgestoßener durch sein Land und läßt sich erst durch den Hohn seines ehebrecherischen Weibes zu neuem Aufruhr gegen den Kaiser aufstacheln. Er findet dann nach wechselvollen Ereignissen auf dem Marchfeld seinen Untergang.

Fast unbegreiflich ist der Kniefall eines so stolzen und eigenwilligen Fürsten, dem doch auch nach dem Verlust seines halben Reiches noch Hilfsquellen bleiben. Unbegreiflicher noch die seelische Zerrüttung über seine Schmach, die ihn willenlos umherjagt. Diese Wandlungen des Charakters ganz überzeugend zu erklären, ist auch Emil Reich nicht geglückt. Und schließlich gelangt Ottokar zu einer sittlichen Läuterung, die ihn bis zu dem — Kantischen Gedanken hinaufhebt: man dürfe keinen Menschen nur als Mittel, sondern immer auch zugleich als Selbstzweck ansehen. Er sieht seine Schuld und seine Sünden ein und bittet Gott, nur ihn zu treffen, seines Volkes aber zu schonen. So fällt er in der Schlacht, die er an Rudolf verliert, nachdem alle Edlen, denen er vertraute, ihn verlassen hatten.

Diese innere Läuterung, denen die beiden letzten Akte gewidmet sind, ist nicht wirkam genug auf der Bühne, um — überdies bei den zahlreichen zeitraubenden und einen raschen Ablauf verzögernden Verwandlungen des Schauplatzes — das Interesse der Zuschauer, ich sage nicht zu steigern, aber doch wachzuerhalten. Herr Direktor Ulrichs, dessen Verdienst um die tadellose Einübung und glänzende Ausstattung des Dramas rühmenswert ist, hätte vielleicht einiges im vierten und im letzten Akt noch mehr vereinfachen oder kürzen können. Der gute Eindruck der drei ersten genial entworfenen Akte geht sonst verloren. Die Unruhe des Publikums beweist die Notwendigkeit weiterer Kürzungen.

Herr Weiß legte dem Charakter des Königs Raschheit im Entschließen, Handeln und Urteilen zu Grunde und schuf so die einzig stichhaltige Erklärung für das plötzliche Sichselbstaufgeben Ottokars. Er vermied es, ihn als eitlen, bramarbasierenden „Prahlhans" zu zeichnen — eine ganz verkehrte Auffassung Scherers —; er ließ das Edlere und Feurige in der Natur des Helden zur Geltung kommen und suchte auf diese Weise den Charakter einheitlicher zu gestalten und die unbändige Zerknirschung verständlich zu machen. Leider schadete sich der treffliche Künstler mehrfach durch einen Stimmaufwand, der eine Steigerung unmöglich machte und auch der Deutlichkeit nicht nachhalf. — Herr Moebius gab den Kaiser Rudolf männlich, stattlich und von reifer Besonnenheit. Er soll wohl dem König nicht im Purpurmantel entgegentreten. Es ist sehr zu bedauern, daß Herr Moebius uns verläßt; einen so nobeln Heldenvater bekommen wir schwerlich wieder. — Zawisch ist lauernd und tückisch, „hinterlistig, heuchelnd" führt er seine Anschläge gegen Ottokar durch. „Diese Figur ist eine der kühnsten, eigenartigsten Schöpfungen Grillparzers, eine der schwierigsten, aber auch lohnendsten Aufgaben der Schauspielkunst." (Reich.) Herr Westermann brachte mehr das Ritterliche, Verwegene bei aller Falschheit zum Ausdruck und zwar mit dem schönsten Erfolge. Er bewies auch, daß er über Humor verfügt. — Frau Klinder traf das Leidende, Duldende und Mütterliche im Wesen der von Ottokar verstoßenen Margarethe gut. Die übrigen zahlreichen Darsteller verdienen mit wenigen Ausnahmen Anerkennung für Verständnis und Eifer.

Alles in allem zählt diese Aufführung des Dramas zu den besten Vorstellungen der Spielzeit; es stellt an den Regisseur ungewöhnliche Anforderungen und Herr Ulrichs kann mit Befriedigung auf seine Arbeit schauen.

*

Zum Schluß sei aus Reichs Beurteilung des Dramas folgende beziehungsreiche Stelle wiedergegeben: „Ottokar ist gleich dem Lear die Tragödie des absoluten Herrschers, des Gottesgnadentums im üblichen Sinne. Die unumschränkte Macht, die einem Manne von großen Gaben ward, den überdies das Glück begünstigt, verleitet ihn zu der trotzigen Anschauung, voluntas regis suprema lex esto (des Königs Wille sei das höchste Gesetz), und dies wird ihm zum Verderben. Wer sein Selbst am höchsten stellt, alles andere für gering und wertlos achtet, der wertet die sonst geltenden Werte nach eigenem Gutdünken um, bis er sich „jenseits von Gut und Böse" befindet. „Ottokar" ist ästhetisch, trotz mancher im Stoff gelegenen Mängel, ein Meisterwerk, ethisch ein starkes Plaidoyer für die Rechte des Menschen und besonders des Weibes. Es vertritt jene Anschauung, die Marie v. Ebner-Eschenbach in dem schönen Schlagsatze ausprägte: „Auch der ungewöhnliche Mensch ist gehalten, seine ganz gewöhnliche Schuldigkeit zu tun." Vielfach verdunkelt durch unzutreffende politische Bezeichnungen, die sich mit diesen rein ethischen Kategorien nicht decken, ringen zwei Weltanschauungen heute schroffer als je miteinander: Individualismus und Sozialismus, Sonderstreben oder Gemeinschaft. In unserem Drama ficht Ottokar unter der Fahne des Einzelinteresses, Rudolf unter jener der Solidarität, und der blendende Ausnahmemensch der Scheingröße erliegt moralisch wie faktisch der prunklosen Gesinnung des Vollmenschen. Ottokar bedient sich der Rechte des Fürsten, Rudolf denkt vor allem seiner Pflichten, der Wahlkönig will der Diener seines Staates sein, der Erbkönig sein Herr; weil Rudolf nicht so hoher Geburt ist wie Ottokar, liegt ihm die Menschenverachtung fern, die in der wimmelnden Menge nur Knechte erblickt, ihm sind sie Gleichberechtigte, für deren Wohl er das eigene Behagen willig hingibt. In diesem machtvollen Werk, der glänzendsten Tragödie aus Oesterreichs Geschichte, werden von dem Gründer der Dynastie die Gesinnungen verkündet, welche die Gebieter der Welt erfüllen sollten."

Dr. Richard Hamel.

Landesbibliothek Oldenburg

Chinesin, die in Tokio studiert, schreibt gegenwärtig ein Werk über die „Heroischen russischen Frauen", d. h. eine Geschichte der Frauen, die an der nihilistischen Bewegung aktiv teilgenommen haben. Endlich hat die Kaiserin-Witwe, die bereits durch ein Edikt von 1902 die Unterdrückung des Fußbindens angeraten hatte, infolge eines lebhaften Feldzuges, den protestantische Missionare führten, diesen barbarischen Brauch soeben völlig verboten. Es hatten sich schon Gesellschaften gebildet, deren Mitglieder sich verpflichten mußten, die Füße ihrer Töchter unverstümmelt zu lassen, und ihren Söhnen zu verbieten, Gattinnen zu nehmen, deren Füße während ihrer Kindheit geschnürt worden waren. Gerade die Frauenbewegung ist ein auffälliges Merkmal der Umwälzung des gesamten Lebens, das sich vor unseren Augen in China vollzieht. Es ist noch keine zehn Jahre her, daß niemand hätte ahnen können, daß sich ein derartiger Umschwung in den Sitten und Gewohnheiten des „Himmlischen Reiches" eines Tages vollziehen würde.

Die Gedenkfeier der Pferde. In Yokohama wurde dieser Tage in Anwesenheit einer großen Menschenmenge eine feierliche Zeremonie zum Gedächtnis der Pferde, die während des russisch-japanischen Krieges auf dem Schlachtfelde gefallen sind, abgehalten. Einige Stunden lang zogen an einem Altar, an dem japanische Priester standen, lange Reihen von Soldaten vorüber, die nacheinander den Mut, die Ausdauer und die Klugheit der Pferde, die sie während des Krieges getragen hatten, und die auf dem Schlachtfelde gefallen waren, laut rühmten. Man sah viele Männer und Frauen, die in der Erinnerung an die treuen Tiere von Rührung überwältigt wurden und heiße Tränen vergossen.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Gehaltszahlung an Handlungsgehilfen im Krankheitsfalle. Das Kaufmannsgericht in Hamburg hat wiederholt dahin erkannt, daß nach dem Wortlaute des § 63 Abs. 1 des Handelsgesetzbuches eine von vornherein getroffene Vereinbarung, daß dem Gehilfen im Krankheitsfalle das Gehalt für diejenigen Tage, die er dem Geschäft ferngeblieben ist, abgezogen werden dürfe, zulässig ist. Kontoristen und Verkäufer, die bei ihrem Engagement eine derartige Klausel unterschrieben hatten, wurden, als sie gegen ihren Prinzipal wegen Zahlung des in Abzug gebrachten Gehaltes klagten, abgewiesen. Auch das Landgericht Hamburg, das sich in der Berufungsinstanz jüngst mit einer solchen Klage zu befassen hatte, erkannte in diesem dem Gehilfen ungünstigen Sinne, da es sich hier nicht um ein zwingendes Recht handele. Vielmehr sei hier die freie Vereinbarung der Parteien zulässig. Nunmehr trat kürzlich das Gesamtkaufmannsgericht in Hamburg zusammen, um über diese Frage einen Beschluß zu fassen. Der zur Vorbereitung bestellte Ausschuß hatte die Frage eingehend geprüft und empfohlen, an den Hamburger Senat den Antrag zu richten, durch den hamburgischen Bevollmächtigten beim Bundesrate eine entsprechende Abänderung des Gesetzes in Vorschlag zu bringen. Danach solle die Bestimmung, daß der Handlungsgehilfe bei unverschuldetem Unglück seinen Anspruch auf Gehalt und Unterhalt, jedoch nicht über die Dauer von sechs Wochen hinaus, behält, dahin erweitert werden, daß eine Vereinbarung, welche diesen Vorschriften zuwiderläuft, nichtig ist. Dadurch würde dann der Gehilfe im Krankheitsfalle unter allen Umständen sein Gehalt eventl. bis zu sechs Wochen beanspruchen können. — Das Gesamtkaufmannsgericht hat diesem Antrag zugestimmt.

Neue Russenanleihe. Paris, 14. April. Die heutige Fondsbörse eröffnete mit ruhiger Tendenz, die sich jedoch später auf das Gerücht, daß der Vertrag, betreffend die russische Anleihe, endgültig unterzeichnet sei, befestigte. Als die amtliche Bestätigung dieses Gerüchtes bekannt wurde, schloß die Börse fest. Neue Russen mit drei Prozent Aufgeld und darüber gehandelt. — Offizielle Meldung: Die neue 5prozentige russische Anleihe gelangt am 26. April zum Kurse von 88 Prozent zur Emission. Der auf Frankreich entfallende Teil der Anleihe beträgt 1150 Millionen Franks. — In Ergänzung vorstehender Meldung wird mitgeteilt, daß der Gesamtbetrag der Russenanleihe 2250 Mill. Franks beträgt. Auf Frankreich mit Einschluß der Garantien für Brüssel und Gent entfallen 1200 Mill., auf London 330 Mill., auf Amsterdam 55 Mill., auf Wien 165 Mill., auf Petersburg 500 Mill.

Konvertierung der italienischen Rente. Nach der Frkf. Ztg. gedenkt die italienische Regierung sofort nach der Erledigung der Abrechnung mit den Eisenbahngesellschaften die Rentenkonversion vorzunehmen.

Wertpapiermarkt. 14. April. In Berlin findet heute kein Börsenverkehr statt. Von den übrigen deutschen Börsen wird feste Grundtendenz bei stillem Geschäft gemeldet. London feiert ebenfalls, Newyork und Paris kommen fest; auf letzterem Platz stimuliert der definitive Abschluß der Russenanleihe.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 17. April.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	98,50	99,—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	99,—	99,50
3pCt. do. do.	85,70	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (unk. b. frühestens 1. April 1907	100,50	101,25
3½pCt. do. do.	98,20	98,75
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	133,10	133,90
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	101.—	101,50
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	97,75	98,25
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	99,—	—,—
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	97,75	98,25
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	100,75	—,—
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,30	100,85
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	88,40	88,95
3pCt. do. do.	100,30	100,85
3½pCt. Preußische Konsols	88,40	88,95
3pCt. do. do.	98,80	—,—
3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe	98,—	98,55
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	98,30	—,—
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	97,60	98,15
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe		
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	72,20	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,40	98,05
3½pCt. do. do. mündelf.) Serie V.	89,50	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	97,75
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,70	100,25
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,50	102,05
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-bank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	102,45	102,75
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98,80	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,45	96,—
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,95	100,50
3½pCt. do. do. do.	93,95	94,50
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	101,50
4pCt. Gewerksch. König Ludwig Oblig. rückz. 102	100,35	101,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	100,45	101,—
4pCt. Oblig. Deutsch-Atlantischer Telegraphengef. unk. bis 1912	100,60	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	96,20	96,75
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,50	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	100,—	100,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,10	168,90
Scheck London für 1 Lstr. in Mk.	20,44	20,52
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4.1975	4,2325
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4.1875	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,78	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	189,60pCt. G.	
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	101,70pCt. bez.	

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenb. konf. Anl. m. ganzj. Zinsen	—,—	—,—
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	99,—	99,50
3pCt. dergleichen	—,66	09,86
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	133,10	133,90
4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., kündbar ab 1906	—,—	—,—
3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	98,20	98,75
4pCt. Oldenburger Stadtanl. v. 1901, verst. Tilgung bis 1907 ausgeschlossen	101,—	—,—
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	101,—	—,—
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	101,—	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	97,75	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	97,75	98,25
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,30	100,85
3pCt. dergleichen	88,40	88,95
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	100,30	100,85
3pCt dergleichen	88,40	88,95
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. b. 1916	98,10	98,40
3½pCt. dergleichen, unkündbar bis 1907	98,45	88,75
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	98,70	99,—
3½pCt. Kieler Stadtanleihe von 1904	98,40	98,95
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	96,20	96,75
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,45	102,75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	102,—	102,30
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,70	100,—
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	97,20	97,75
4pCt. Preuß. Boden-Kredit.-Pfandbr., unk. bis 1915	102,45	102,75
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,70	100,—
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	102,20	102,50
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	102,20	102,50
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	99,70	100,—
4pCt. Schwerinsburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100,50	100,80
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	102,—	102,30
4pCt. Dänische Inselitift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	97,60	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündel. à Mk. 2250	97,50	98,05
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelf. à Mk. 1125	97,75	98,30
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,60	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	96,50	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	—,—	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,70	100,25
4pCt. Malmö Stadtanleihe von 1905, unkonvertierbar bis 1915	100,60	101,15
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,10	168,90
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,44	20,52
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4.1975	4,2325
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4.1825	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,78	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Deutsche Nationalbank.

Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	98,50	99,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	98,50	—,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar—Juli)	99,—	99,50
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe		
4pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligat., unkündbar bis 1906	85,80	—,—
3½pCt. desgl.	100,50	101,—
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	98,20	98,75
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	101,—	101,50
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	97,75	—,—
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	133,10	133,90
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	101,—	101,50
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	97,75	98,25
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,30	100,85
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	88,40	88,95
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	100,30	100,85
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	88,40	88,95
4pCt. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1901, unk. b. 1911	99,10	99,65
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	102,95	103,50
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	98,40	98,95
3½pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	97,95	98,50
3½pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahnanl. v. 1902	—,—	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	99,10	99,65
3½pCt. Gothaer Landeskredit-Oblig., unk. b. 1908	100,75	—,—
3½pCt. Lübecker Staatsanl., unk. b. 1914	—,—	—,—
	98,80	99,35

Nicht mündelsicher.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
4pCt. Deutsche Dampffischerei-Ges. „Nordsee"-Oblig., von 1904 durch erstes Schiffspfandrecht sichergestellt	—,—	101,50
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblig. rückzb. à 102 pCt.	101,95	102,50
5pCt. Obligat. der Baumwollspinnerei „Rothe Erde" zu Bocholt, unkündb. bis 1910	—,—	101,—
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	102,20	102,50
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	100,45	100,75
4pCt Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	102,30	102,85
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,70	100,—
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	97,20	97,75
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,45	95,75
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in Dänemark)	97,50	98,05
3½pCt. dergl.	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	100,20	100,75
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à ℳ 1012,50)	97,70	98,25
4pCt. Ungarische Kronenrente	96,50	97,05
3½pCt. Ungarische Kronenrente	86,90	87,45
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	100,—	100,55
3½pCt. Kopenhagener Stadtanleihe	—,—	—,—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,10	168,90
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,44	20,52
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	81,35	81,75
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4,1975	4,2325
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4.1825	4,2325
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,78	16,88

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.

Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.

Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Schiffsverkehr auf der Hunte.

Angekommen:

14. April: „Catharina", Lamping, leer von Bremerhaven; „Hoffnung", Ahlers, leer von Geestemünde; „Catharina", Schulte, leer von Bremerhaven; „Helene", Rose, mit 8 T. Stückgütern von Geestemünde; „Margarethe", Tapken, mit 40 T. Reit von Luneplate; „Catharina" Dänekamp, mit 40 T. Reit von Luneplate; „Detert", Dänekamp, leer von Bremerhaven; „Hermann", Haake, leer von Bremerhaven; „Antina", Oettjes, leer vom Oldenburger Torfplatz; „Wilhelm", Lohmann, mit 170 T. Stückgütern von Hamburg.

Abgegangen:

12. April: „Stadt Oldenburg", Normann, mit 110 T. Torfstreu nach Leith; „Reform", Pietzsch, mit 100 T. Flaschen nach Hamburg; 14. April: „Antina", Oettjes, mit 15 T. Steinkohlen nach Friesoythe; „Oldenburg 2", Baake, mit 26 T. Flaschen nach Bremerhaven; „Minna", Willers, mit 95 T. Ziegelsteinen nach Geestemünde; „Anna", Warns, mit 75 T. Ziegelsteinen nach Geestemünde; „Christine", v. d. Pütten, leer nach Bremerhaven; „Gesine Johanne", Meyer, leer nach Brake; „Catharina", Schulte, mit 38 T. Ziegelsteinen nach Geestemünde.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Rä.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	höchste	niedrigste
16. April	7 Uhr nm	+ 8,6	767,2	28. 4,2	16. April	+12,2	+ 3
17. April	8 Uhr vm	+ 4,7	762,9	28. 2,3	17. April	—	

Lebertran leicht verdaulich!

Zweifellos ist es in Ihrer Familie üblich, die Kinder Lebertran einnehmen zu lassen, um sie

vor Husten oder Erkältungen zu schützen

oder ihre **körperliche Entwicklung** zu unterstützen. Mit Freuden werden Sie deshalb **Scotts Emulsion** begrüßen, die den Lebertran in schmackhafter und leicht verdaulicher Form bietet und seine Wirksamkeit dabei noch erhöht.

Scotts Emulsion

ist ein vorzügliches Nähr- und Kräftigungsmittel.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Kartons mit unserer Schutzmarke (Fischer mit großem Dorsch auf dem Rücken). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, puls. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi puls. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

Bei Blutarmut, Bleichsucht, verschiedenen Arten von Frauenkrankheiten, Magen- und Darmleiden, nach erschöpfenden Krankheiten, Operationen und Blutverlusten werden mit dem Lamscheider Stahlbrunnen fortgesetzt glänzende Heilerfolge erzielt. — Fr. H. in M. schreibt: Wier Jahre litt meine Tochter an Blutarmut und Bleichsucht, Kopfschmerzen, Schwindel und Magenbeschwerden, 14 Flaschen des berühmten Brunnens brachten ihr vollständige Heilung. — Fr. S. S. in L. schreibt: Der Lamscheider Stahlbrunnen hat mir sehr große Dienste geleistet. Gleich bei den ersten Flaschen spürte ich Linderung. Ich leide nämlich sehr an Blutarmut und Nervenschwäche und habe immer großen Blutverlust, verbunden mit schrecklichen Kopfschmerzen und Erbrechen. Senden Sie mir wieder sobald wie möglich eine Kiste von Ihrem wunderbaren Gottestrank. — W. in M. schreibt: Mit großer Freude teile ich Ihnen mit, daß meiner Frau Ihr herrliches Mittel auch geholfen hat. Nach 15 Flaschen war schon zu merken, daß es mit der Gesundheit besser ging; nach weiterem Gebrauch von 15 Flaschen befindet sie sich ganz wohl. Seit 8 Jahren litt sie an großer Abmagerung, Schwindel, Angstgefühl, Appetitlosigkeit, Kreuz- und Rückenschmerzen und Magenstörungen. Alle diese Uebel sind beseitigt und ich sage Ihnen meinen wärmsten Dank. — Ausführliche Mitteilungen über Heilerfolge und Trinkkuren im Hause kostenlos durch die Verwaltung des Lamscheider Stahlbrunnen in Düsseldorf N. 40, 6.

Landesbibliothek Oldenburg

Dankbarkeit.
zwingt mich, gern und unentgeltlich **Hals-, Brust- u. Lungenleidenden** jeglicher Art mitzuteilen, wie ich durch ein einfaches, billiges und erfolgreiches Naturprodukt von meinem qualvollen Leiden befreit worden bin.
Lehrer **Baumgartl** in Krammel bei Aussig (Elbe).

Gemeindesache.
Osternburg. Die **Schauung der Gemeindewege** durch den Unterzeichneten findet am 26. April d. Js. statt.
Dieselben sind bis dahin in schaufreien Stand zu setzen.
Der Gem.-Vorst.
Dählmann.

Mk. 3.25. **Schultornister,**
sehr dauerhaft und preiswert.
Heinr. Hallerstede, Mottenstr. **20.**

Sterbefalls halber bleibt unser Geschäft am Mittwoch, den 18. d. Mts.,
geschlossen.
A. Beeck,
Maschinenfabrik.

Arbeitsnachweis für Frauen u. Mädchen.
Versammlung
in der „**Bavaria**"
Mittwoch, den **18. April,** 3½—5.
Deklamation: Frau **Möbius-Kuhn.**

Versammlung
der Gesellen der Schlosser- und Schmiede-Zwangs-Innung zu Oldenburg
am **Freitag,** den **20. April,** abends 9 Uhr, im **Gewerbe-Museum.**
Tagesordnung: Neuwahl eines Altgesellen. **Der Vorstand.**

Geld-Anleihe.

Zu Mai d. J. suche ich noch
verschiedene Kapitalien
gegen gute Hypotheken zu 4% Zinsen **anzuleihen.**
Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstraße 3. Fernsprecher 238.

Anzu..hen gesucht 6000 ℳ zu einem Neubau. Off. u. S. 668 an die Exped.

Ges. **8000** ℳ auf Landhyp. z. 1. Mai oder sp. Off. u. S. 669 an die Exped.

Verloren.

Verloren eine große gesticke **oliv Decke** mit rotem Futter. Abzugeben gegen Belohnung bei **F. A. Eckhardt,** Innerer Damm 1

Verloren eine **Damenuhr.** Bitte gegen Belohnung abzugeben Gartenstraße 20.

Verloren am 1. Ostertage eine **silberne Uhr** auf dem hiesigen Kirchhof oder auf dem Wege von daselbst über Langestraße, Markt, Inneren Damm und Schloßgarten. Bitte gegen Trinkgeld abzugeben Roggemannstraße 7.

Verloren 1 neuer Kinderschuh Nr. 26 auf der Nadorsterstr., Bürgeresch oder Norderstr. Gegen Belohn. abzugeben **Fr. Gerdes,** Schuhgesch., Nadorsterst. 104.

Zu belegen.

Mehrere Banken u. Geldgeber geben Kapitalien zu jedem Zweck in jeder Höhe zu 4, 5 und 6 %
an jedermann.
Ratenw. Rückzahlung. Streng reell u. diskret, wie dies zahlreich vorliegende **amtlich bestätigte Erfolge** beweisen. Ich verlange
keine Auskunftspesen.
Näh. d. **K. Schünemann, Berlin 243,** Friedrichstr. 242. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Eventl.
garantiere für Erfolg.

Privatgelder.
Mehrere 100 000 Mark sollen in Posten von 500 Mk. aufwärts auf 3 Jahre fest vergeben werden. Gefl. Anfragen mit kurzer Angabe der Verhältnisse unter „**Bankier**" bef. **Daube & Co., Stuttgart.**

Wohnungs-Gesuche

Gesucht auf sofort von Unteroffizier der Reserve ungeniertes möbliertes **Zimmer,** möglichst in Nähe der Kaserne. Offerten u. S. 674 an die Exped. d. Bl.

Gesucht auf sof. o. sp. eine **Wohnung** mögl. m. Gas- u. Wasserl. u. kl. Gart. im Preise von ca. 400 Mk. Offerten unter S. 659 an die Exped. d. Bl. erb.

Aelteres Ehepaar sucht zu Nov. bequeme Oberwohnung. Off. mit Preisangabe unt. S. 667 a. d. Exp. ds. Bl.

Jung. Kfm. sucht **möbl. Zimmer** mit od. ohne K. i. d. Nähe d. Alexand.- od. Nadorsterstr., ev. mit Mittagstisch. Off. mit Preisang. unt. S. 666 a. Exp. d. Bl.

Beamtin sucht i. gutem Hause 1 ruh. **Wohn-** u. Schlafz. Off S. 665 Exped.

Lehrer sucht **2 Zimmer** (möbliert od. unmöbliert) in ruhiger Lage. Offerten unter S. 671 an die Exped. d. Bl.

Wohnungs-Angeb.

Zwischenahn. Geschäftshaus, Wohnung mit geräumigem Laden, 2 Schaufenster, habe mit beliebigem Antritt zu vermieten.
Beste Geschäftslage.
Nähere Auskunft jederzeit bereitwilligst.
Feldhus, Auktionator.

Zwischenahn. Die
Oberwohnung
in meinem früher Windmüllerschen Hause, bestehend aus herrschaftlich eingerichteten Zimmern mit Balkon, Küche u. Kellerraum, nebst großem Obst- und Gemüsegarten, habe mit beliebigem Antritt zu vermieten.
Feldhus, Gemeindevorsteher.
(Separates Treppenhaus)

Per 1. November für einzelne Dame bequeme **Oberwohnung** in der Nähe des Haarentors. Offerten **sub S. 664** an die Exped. d. Bl.

Möbl. Stuben auf sofort zu vermieten. Kurwickstraße 40.

Zu verm. kl. **Stube** u. Kam. für einz. Frau. Ziegelhofstr. 77.

Z. verm. frdl. **Wohn.** f. j. M. Haarenstr. 9.

Zu verm. **Unterw.** od. g. Haus ev. auch käuflich. Humboldtstr. 6.

Zu verm. frdl. **Logis.** Haarenstr. 43 a

Für unsere von der Großherzogl. Oldenburgischen Eisenbahn-Direktion und der Königl. Eisenbahn-Direktion Münster genehmigte Eisenbahn-Zeitung, welche in den Personenzügen nach allen Richtungen **täglich** ausgelegt wird, suchen wir für **Oldenburg** und Umgegend einen tüchtigen, zuverlässigen
Annonzen-Akquisiteur
resp. Vertreter unter **vorteilhaften Bedingungen.**
Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit erbeten.
Westdeutsche Verkehrszeitung,
Ibbenbüren i. Westf.

Zu verm. 2 schön **möbl. Zimmer mit Bett.** Kurwickstr. 40.

Möbliertes Zimmer zu vermieten.
Mottenstraße 8, 1. Etg.

Zu vermieten zum 1. Nov. 1906 ein Laden mit Wohnung in der Nähe des Marktes.
Wilh. Müller, Rechnstllr., kl. Kirchenstr. 9.

Zu verm. zu Mai oder etwas später eine kl. freundl. **Oberwohn.** in der Humboldtstraße. Näheres Nelkenstraße 27.

Stellen-Gesuche.

Jung. Mann,
der Rechnungssteller zu werden wünscht und schon längere Zeit gelernt hat, sucht veränderungsh. Stellung schlicht um schlicht. Offerten unter S. 662 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wer Stellung sucht, verlange die **„Deutsche Vakanzenpost" 103 Eßlingen.**

Stellen-Angebote.

Bornhorst b. Oldenburg. Für meine Schwarz- und Weißbrotbäckerei einen **Gesellen.**
H. Gräper.

Suche per 1. Mai sauberes
junges Mädchen
zur Stütze für kleinen Haushalt gegen Gehalt. Mädchen wird gehalten.
Frau **T. Meyer,**
Wilhelmshaven, Roonstr. 83.

Ordentliches Mädchen
für Küche u. Haus bei jungem Ehepaar, zu sofort oder 1. Mai. Auguststr. 60 pt.

Gesucht
auf sofort ein jung. kath. Kontorist f. e. Manufaktur-, Kolonial- und Eisenwaren-Geschäft auf dem Lande.
Anerbietungen unter Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station; Referenz und Beifügung der Zeugnisabschriften unter S. 675 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Neuenburg (Bahnhof). Gesucht zum 1. Mai oder etwas später ein
junges Mädchen.
Frau **A. Linck.**

Malergehilfen
sucht
Sande i. Oldenb. **W. Gerken.**

Junges Mädchen
zur Stütze in einem kleinen Haushalt bei Familienanschluß und Gehalt gesucht. Haarenufer 16 I.

Lehrmädchen gesucht zum **Schneidern.**
Frau **Doden,** Bergstr. 18.
Unterricht in **Zeichnen** und **Zuschneiden.** D. O.

Gesucht auf Johanni ein
Fräulein
von mind. 25 Jahren, welches in allen häusl. Arb. bewandert ist und im Kochen gründl. Kenntn. bes. Dienstmädch. u. Stundenfrau vorhanden. Gute Zeugnisse erforderlich. Off. m. Photogr., Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an Frau Bankdirektor **Both, Geestemünde,** Borriesstraße 8.

Wegen Erkrankung des **Mädchens** suche ich zum 1. Mai ein **anderes** zur Aushilfe.
Frau **Meyer,** Marienstr. 17.

Gesucht auf sofort ein jüngerer
Schneidergeselle.
J. Munk, Nelkenstr. 6 a.

Rastede. Für einen kleinen bürgerl. Haushalt hierorts w. z. 1. Mai ein zuverl. jg. **Mädchen gesucht,** welch. in der einf. Küche erfahren ist und etwas Gartenarbeit verrichtet, bei Familienanschl. g. Geh. **H. Hoes.**

Rastede. Sterbefallshalber gesucht zum 1. Mai ein
Mädchen.
Anton Sommer.

Moderne Frisuren

kann jede Dame selbst leicht herstellen mit meinen gesetzl. geschützten
— Haarunterlagen —
sowie meinen beliebten **Ideal-Reform-Zöpfen.**
Strähnen schon von 1,50 ℳ an, **Kordelzöpfe** 2,50—3,50 ℳ.
W. Grönke, Damen- u. Herren-Friseur,
Kurwickstr. 2a,
3. Haus nach dem Hotel „Zum Grafen Anton Günther".
Laden I: **Spezial-Damen-Geschäft.**
Laden II: **Herren-Frisier-, Rasier- u. Haarschneide-Salon.**

Zu verm. möbl. **Herrenz.** Bergstr. 13

Zu vermieten
zum 1. Mai hübsch möbliertes **Wohn-** nebst **Schlafzimmer.**
Markt 8.

Zu verm. z. 1. Mai f. möbl. **Zimmer u. Kammer.** Sophienstr. 4 I.

Bürgerfelde. Freundl. **Oberwohnung** auf Mai oder später zu vermieten.
Alexander-Chaussee 15.

Herrschaftliche Oberwohnung,
Gas-, Wasserleitung, Badezimmer, großer Balkon, Garten, in guter Lage,
umständehalber
sofort oder 1. Mai zu vermieten.
Anfragen Aeußerer Damm 24.

Zu v. mbl. **Stube** m. B. Kriegerstr. 14

Zu verm. möbl. **Stube** u. Kammer. Humboldtstraße 6.

Zu vermieten eine
fein möblierte Stube mit Kammer.
Sachstr. 1, oben.

Zu verm. z. 1. Mai kl. **Unterwohn.,** Preis 150 ℳ. Kreuzstraße 5.

Freundliches **Logis.** Wallstraße 5.

Sofort zu verm. kl. **Stube** m. **gutem** Bett, billig. Langestraße 1 I.

Zu verm. auf sofort od. später d. kl. **freundl. helle Ober-Etage.** Mietpreis 250 ℳ. Näheres Kurwickstraße 3.

Gesucht auf sofort oder den 1. Mai
1 Gärtnergehilfe
f. Landschaftsgärtnerei u. Topfpflanzen-Kultur. Stellung angenehm und dauernd. **M. Haucke,**
Kunst- u. Handelsgärtnerei,
Wilhelmshaven.

2 solide Arbeiter
gesucht.
M. L. Reyersbach.

Für ein **feines** ruhiges **Privat-Logierhaus** in **Norderney** wird **akkurates,** freundliches
Fräulein gesucht.
Offerten nach **Norderney, Villa Alida,** erbeten.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger solider
Arbeiter.
H. Klostermann,
Kleine Bahnhofstraße 1.

Gesucht zum 1. Mai ein
Bursche
zu leichten Arbeiten.
Langestraße 26 a.

Gesucht baldmögl., sp. z. 1. Mai, ein freundl. tücht. **Fräulein** zur Führung eines Beamtenhaush. m. Kindern, 5 bis 8 J. (Mädchen wird geh.)
Offerten mit Bild, Empf. u. Gehaltsanspr. unter S. 670 an die Exp. d. Bl.

Malerlehrling
findet auf sofort oder später unter sehr günstigen Bedingungen Anstellung bei freier Kost und Wohnung beim Lehrherrn.
Alb. Bajon, Hannover.

Für größeren Bezirk.
Einkommen ℳ **3- bis 5000.**
Für den Vertrieb ges. gesch. Artikel, in jedem Haushalt unentbehrlich, leicht verkäuflich, werden tüchtige
Verkäufer
gesucht.
Etwas Kapital erwünscht, nicht Bedingung.
Angebote unter **W. G. 2407 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Arbeitsbursche gesucht.
Oldenburger Stuckfabrik, Zeughausstr.

Gesucht auf sofort für die Nachmittagsstunden ein jüngeres **Mädchen** zu einem kl. Kinde.
Frau Dr. **Eden,** Elisenstr. 1.

Gesucht für Wilhelmshaven ein jüngeres kinderliebes **Mädchen.**
Ofenerstraße 18.

Ich suche per 1. Oktober cr. einen tüchtigen, gut empfohlenen
jungen Mann,
der auch kleinere Geschäftstouren machen muß.
Erbitte gefl. schriftl. Offerten mit Gehaltsansprüchen.
August Klostermann,
Weinhandlung, gegr. 1865.

Zum 1. Mai ein
kleiner Knecht
gesucht. **W. Schmits,** Achternstr. 14.

Gesucht
auf sofort ein ordentlicher, nüchterner
Arbeiter.
Oldenburg. Jul. Aug. Gottschalk,
Bildhauer u. Stuckgeschäft.

Gesucht z. 1. Mai ein **Arbeitsbursche** für leichte Arbeit, auf dauernd. Off. unt. S. 672 an die Exped. d. Bl.

Nordermoor, Gesucht auf 1. Ma[i] ein **ordentliches zuverlässiges**
junges Mädchen.
H. Heinemann
(Hotel Moorriemer Hof).

Brake. Gesucht auf sofort
ein Malergehilfe.
G. Suhren.

Rastede. Für einen landw. Haus[halt] wird zum 1. Mai oder etwa[s] später eine
Magd
im Alter von 15—17 Jahren ges[ucht], die melken kann. **H. Hoe[s]**

Gesucht
per sofort oder später ein ju[nges] **Mädchen** zur Stütze in einem [...] lichen Geschäftshaushalt bei Fa[milien]anschluß und Salär.
Offerten unter S. 661 an die E[xp.] d. Bl. erbeten.

Wir suchen zu Ostern noch [...]
Lehrling
mit guter Schulbildung f. unser Ko[...]
Wilhelm Kathmann & [...]

Bockhorn. Gesucht auf sof. od. Ma[i]
junges Mädche[n]
gegen Salär.
G. R. Drückhamme[r],
Hotel Hornbüssel.

Gesucht zu Mai nach Oldenburg [ein] einfaches sauberes **Mädchen** zu lei[chten] häuslichen Arbeiten und Kindern.
Nähere Auskunft **Osternburg,** [Har]moniestr. 3, oben.

Gesucht sofort ein
Schneidergeselle
auf absolut dauernde Beschäftigung [bei] gutem Lohn.
D. H. Grimmelmann, Schneiderm[eister]
Bremerhaven, Schifferstr. 7.

Tüchtige **Bauarbeiter** u. 2 **Zim[mer]leute** für sofort gesucht.
Meldungen am Neubau **Ger[...] Röben,** Haarenufer 28.

Gesucht
zum 1. Mai d. J. ein **Hausknecht** [für] mein Wein- und Spirituosen-Gesch[äft]
Ritterstr. 15. **A. Neumeye[r]**

Eitzendorf. Gesucht auf sofort [eine] zuverlässige
Haushälterin
für bäuerliche Küche und ein
Lehrling
unter günstigen Bedingungen.
Joh. Rippe, Schmiedemeist[er]

Gesucht zu Ostern oder sofort [ein] kräft., gesunder **Junge** (14—15 J[ahre] alt) als
Apothekendiener.
Offerten mit Lohnansprüchen
Apotheker **Hackh** in **Lehe-Bremerha[ven]**

Blexen. Gesucht zum 1. Mai
1 jung. Mädch[en]
Magd wird gehalten.
Gastwirt Sie[...]

Suche zu Mai einen **Lehrl[ing]** [für] meine Bäckerei und Konditorei [und] einen **kleinen Knecht.**
Emil Brandt, Pferdemarkt [...]

Gesucht 2 tüchtige
Schmiedegesell[en]
auf dauernde Beschäftigung.
Carl Hallerstede, Wallgraben [...]

Krankheitshalber per **sofort** [oder] **1. Mai** ein sauberes
Dienstmädchen
gesucht. Frau **Paul Danckward[t]**

Gesucht z. 1. Mai 1 **junges Mäd[chen]** z. Stütze der Hausfrau in einer Somm[er]wirtschaft, schlicht um schlicht oder ge[gen] Salär. Off. unt. S. 660 an die Exp. d. [Bl.]

Umständehalber auf sofort für m[ein] Baumaterialien-Geschäft ein
tüchtiger junger Mann.
Zeugnis und Angabe von Geha[lts]ansprüchen erwünscht.
Wilhelm Weitz jun., Kaiserstr. 1[...]

Gesucht auf sofort
3 Schneidergesellen.
Fritz Kohlweiß, Zwischenahn.

Gesucht für einen feinen Priv[at]haushalt auf dem Lande ein gewand[tes] freundliches
junges Mädchen,
schlicht um schlicht. Dienstmädchen w[ird] gehalten. Offerten unter S. 663 [an] die Exped. d. Bl.

Gesucht für eine Sommerwirtsch[aft] auf 1. Mai ein nicht zu junges **Mädch[en]** und in häuslichen Arbeiten nicht g[anz] unerfahrenes **Mädchen** zur **Stütze d[er]** **Hausfrau** gegen Gehalt und Famili[en]anschluß. Zum 1. Nov. ein **Kne[cht]** für Garten und Haus.
Fritz Kieselhorst,
Ahrnund-Begesa[ck]

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 105 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 17. April 1906

Heimarbeitsausstellung in Berlin.

II. (Vergleiche Nr. 76.)

Nachdem in dem vorhergehenden Artikel auf die Entwickelung der Heimindustrie, ihre modernen Eigenschaften und Uebelstände hingewiesen ist, soll nunmehr in eine kurze Erörterung der in Vorschlag gebrachten Mittel zur Bekämpfung der gezeitigten Mißstände eingetreten werden. Friedlich vereinten sich die drei Gruppen der Aussteller: der Gewerkverein der Heimarbeiterinnen Deutschlands, der Verband der Hirsch-Dunckerschen Richtung und der sogen. freien sozialdemokratischen Tendenzen huldigende Verband zu gemeinsamer Darstellung des Umfanges, der Art und der Uebelstände der Heimarbeit auf dem neutralen Boden des alten Akademiegebäudes. Aber schon in der Absichtlichkeit der Vorführung des oft gezeitigten Elends, in den von den Vertretern dieser drei Gruppen gegebenen mündlichen Erläuterungen, in dem tendenziösen Nachweisen des Verdienstes des Verlegers, des Unternehmers gegenüber demjenigen des Heimarbeiters, war der Unterschied in der Beurteilung der Heimarbeit seitens der ausstellenden Gruppen unverkennbar. Wenn neben dem ärmlichen Häuschen des Heimarbeiters die prachtvolle Villa des Arbeitgebers gewissermaßen als Symbol eines erfolgreichen Ausbeutesystems dargestellt war, so wurde damit einmal Not und Luxus allgemein in eine weit über das berechtigte Maß hinausgehende Verbindung mit der Heimarbeit gebracht, andererseits aber auch das Bestreben der sozialdemokratischen Vertreter dokumentiert, nur das Verwerfliche der Heimarbeit in die Erscheinung treten zu lassen.

Die sogenannten freien Verbände möchten denn auch am liebsten die Heimarbeit ganz abschaffen, einmal, weil sie sich ihrer Einwirkung, ihrer Zentrale und ihrer Organisation entzieht, und zum andern, weil durch dieselbe vielen Leuten überhaupt erst ein Familienleben, das Verbleiben der Frau im Hause und inmitten ihrer Kinder ermöglicht wird.

Die Sozialdemokratie argumentiert allerdings dahin, daß der Heimarbeit nicht eine die Familie erhaltende Kraft beiwohne. Sie sagt, es sei das kein Familienleben, wo in kleinsten Räumen bis zur Erschlaffung gearbeitet werden müsse, das Haus zur Werkstatt werde, in welcher das Gift der Arbeit den letzten Rest des Hausfriedens wegfresse.

Wenn nun auch der von der sozialdemokratischen Fraktion im Reichstage eingebrachte Gesetzentwurf zum Schutz der Heimarbeiter von der Beseitigung der Heimarbeit absieht und sich zum Anwalt von Maßnahmen aufwirft, die auch von den anderen Seiten mehr oder weniger als erstrebenswert angesehen werden, so ändert das nichts daran, daß es der Sozialdemokratie weniger darauf ankommt, die Mißstände zu beseitigen, als überall in jeder nur möglichen Weise die Heimarbeit zu erschweren und damit schließlich zu Fall zu bringen.

Anders die beiden anderen Verbände, sie streben nicht die Beseitigung der Heimarbeit an, sie erkennen vielmehr das Bedürfnis nach derselben und den Wert derselben an, richten aber ihre Bemühungen in erster Linie darauf, sie einzuschränken, und die Uebelstände unter Mitwirkung des Staats zu beseitigen. Die Gewerkvereine der Hirsch-Dunckerschen Richtung wollen besonders:

1. die schädliche Rückwirkung der Heimarbeit auf die Werkstätten und Fabrikarbeit beheben, indem sie die Ausdehnung der Arbeiterversicherungsgesetze und der Gewerbegerichte auf die gesamte Hausindustrie und Heimarbeit anstreben,

2. die Heimarbeit der Aufsicht der Gewerbeinspektion unterstellen,

3. den Erlaß von Vorschriften über Beschaffenheit und Einrichtung der Arbeitsräume,

4. das Verbot für Unternehmer, an Fabrik- und Werkstättenarbeiter Arbeit mit nach Hause zu geben,

5. die Verpflichtung der Unternehmer und Zwischenmeister zur Führung eines Verzeichnisses aller Heimarbeiter.

Der Gewerkverein der Heimarbeiterinnen Deutschlands hat es sich dabei zur Aufgabe gestellt, auch die Selbsthilfe durch eine passende Organisation in die Wege zu leiten. Vor etwa 5 Jahren trat diese mit nur 100 Mitgliedern zusammen, und schon heute umfaßt sie etwa 4000 Mitglieder, die sich auf 27 Gruppen in ganz Deutschland erstrecken. Das Interesse der Heimarbeiterinnen an den Arbeiten der Organisation ist in stetem Wachsen begriffen. Unter geschäftsgewandter Leitung wird weder nach politischer noch religiöser Gesinnung gefragt, lediglich das Wohl aller Angehörigen wird verfolgt. In erster Linie wird die wirtschaftliche Förderung angestrebt durch Krankenversicherung, durch Gewährung von Rechtshülfe, durch Abhaltung von Lehrkursen, um die Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit der Heimarbeiterinnen in ihren Branchen zu heben. Ganz besonderer Wert wird darauf gelegt, die Arbeiterinnen für sogenannte Ergänzungsbranchen anzulernen, wodurch es ihnen ermöglicht wird, nicht von bestimmten Saisonartikeln abhängig zu sein, sondern gleichmäßig lohnende Beschäftigung zu finden.

Allmonatlich stattfindende Versammlungen mit Diskussion dienen zur Aufklärung der Arbeiterinnen über die geschäftliche Lage des Arbeitsmarktes, zur Aussprache über die verschiedensten Seiten ihres Erwerbslebens.

Trotz eines sehr mäßigen Beitrages können nicht unerhebliche Wöchnerinnenbeihülfen, Sterbegeldzuschüsse, Zuschüsse beim Ankauf von Kohlen, Nähmaschinen und anderen Arbeitsgeräten gezahlt werden.

Aber auch die Organisation hat einsehen müssen, daß die von ihr betriebene Selbsthilfe nicht annähernd ausreicht, um die Uebelstände der Hausindustrie zu beseitigen, zumal ihr nicht die Kampf- und Machtmittel zur Verfügung stehen, von denen die Arbeiterorganisationen oft so ausgedehnten Gebrauch machen. Ganz besonders tritt deshalb der Gewerkverein der Heimarbeiterinnen Deutschlands für die vorhin bezeichneten Forderungen ein. Er will die Heimarbeit als eine durchaus angemessene Beschäftigung dem Hause erhalten, aber sie von all den üblen Begleiterscheinungen befreien. Insbesondere legt er deshalb Wert darauf, die von ihm als Schmutzkonkurrenz bezeichnete Heimarbeit der höheren Stände durch eine behördliche Listenführung zu beseitigen; davon ausgehend, daß die Damen der höheren Gesellschaftskreise von der Heimarbeit Abstand nehmen werden, sobald sie in Listen als solcher pflegend aufgezeichnet und einer Kontrolle unterworfen würden.

Dem Umstand, daß damit mancher Witwe, mancher kleinen Beamtenfrau und -Tochter der zu einer auskömmlichen Existenz notwendige Nebenverdienst genommen würde, vermag die Organisation keine Bedeutung beizumessen.

Weiter will der Verband, über die Richtung der Hirsch-Dunckerschen Verbände hinausgehend, daß die Gesetzgebung nicht mehr vor dem freien Arbeitsvertrag Halt macht, daß bei dem großen Uebergewicht, was der Unternehmer den Heimarbeitern gegenüber habe und oft schrankenlos geltend mache, der Zwang zur Aufstellung von Lohntarifen gegeben werden müsse.

Die Organisation will nun diesen nicht etwa durch staatliche Verfügung erreichen, sondern es sollen beide Parteien, Unternehmer und Arbeiter, gehalten sein, sich über den Tarif zu verständigen und im Fall des Nichtgelingens sich den unter staatlicher Mitwirkung festgesetzten Lohnsätzen zu unterwerfen. Hiermit würden allerdings die besonders in der Bekleidungsindustrie hervorgetretenen Unterbietungen in erfreulicher Weise eingedämmt werden und es unmöglich gemacht werden, daß selbst fleißige Näherinnen es unter Umständen nicht über einen Stundenlohn von 4 ₰ bringen.

Auch in den Unternehmerkreisen steht man der Einführung eines Mindeststücklohns keineswegs durchaus ablehnend gegenüber, glauben doch einsichtsvolle Fabrikanten darin selbst einen Schutz gegen die Schmutzkonkurrenz andrer Unternehmer auf dem Weltmarkt zu erblicken.

Der Gewerkverein der Heimarbeiterinnen Deutschlands weiß, daß er nie zu einer Kampfesorganisation werden kann; und wenn er besonders in der Einführung der obligatorischen Mindeststücklohn-Tarife eine wesentliche Verbesserung der Lebensbedingungen der Heimindustrie und die Einschränkung derselben sieht, so vermag er doch nur dann sein Ziel zu erreichen, wenn er die Mitwirkung edel gesinnter Volkskräfte erlangen kann, die es für eine Schmach erachten, die Notlage so vieler Mitmenschen schrankenlos länger der Ausbeutung preiszugeben.

Aber man sollte sich nicht hierauf beschränken; ernstlich sollte man weiter prüfen, wie dem unheilvollen Zuzug in die großen Industriezentren Abbruch getan, wie der sich immer mehr ausdehnenden Landflucht Einhalt getan werden kann. Mit dem einfachen Hinweis darauf, daß die Leute selbst schuld an ihrer Lage seien, da sie doch als Landarbeiter, als Dienstmädchen eine viel bessere Existenz finden, ist es nicht getan. In erster Linie bedarf es da der gründlichen Durchführung einer Heimstättengesetzgebung, die es der arbeitenden Landbevölkerung viel leichter ermöglicht, ein eigenes Heim auf eigenem Boden zu gewinnen, die Voraussetzung jeder Anhänglichkeit an das Land, das seine Kinder geboren hat.

Wenn auch die Ausstellung so manche edle Aufwallung gefühlvoller, selbst höchstgestellter Personen über die traurigen Zustände herbeigeführt hat, es wäre traurig, wenn es dabei verbliebe. Es handelt sich um eine Frage von größter Bedeutung für die Wohlfahrt unseres Volkes, deren Lösung alle Kreise interessieren und zur Mitarbeit anregen sollte, im Gegensatz zur Sozialdemokratie, die unsere heutige Gesellschaftsordnung zur Ueberwindung derartiger Zustände nicht für fähig hält. Es ist deshalb ganz besonders erfreulich, daß Erhebungen über die Hausindustrie in Fluß kommen, und daß von fast allen bürgerlichen Parteien des Reichstags ein Antrag an die verbündeten Regierungen gerichtet ist, möglichst bald einen Gesetzentwurf zur Regelung der Arbeitsverhältnisse in der Heimindustrie vorzulegen. Ein näheres Eingehen hierauf erübrigt sich, da erst unlängst in dieser Zeitung die einzelnen Gesichtspunkte dieses Antrags aufgeführt sind. H.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 17. April

* **Juwelen eines Prinzen vergraben.** Auf geheimnisvolle Weise verschwanden dem Prinzen Friedrich zu Schaumburg-Lippe, als er im Schlosse zu Oldenburg weilte, Juwelen im Werte von 80 000 Kronen. Der Diebstahl wurde ausgeführt, als gerade der König von Dänemark zu Besuch weilte. Nach langen Nachforschungen ist man der Diebe jetzt habhaft geworden. Ein gewisser Julius Leicht, ein vielfach vorbestrafter junger Mann, wurde dieser Tage bei Ausübung eines Einbruchdiebstahls in Zürich ergriffen und ist inzwischen den ungarischen Behörden ausgeliefert worden. Sein Komplice, der 32jährige Kellner Alexander Vigvari recte Samuel Weiß, ist in einem Café in Pest ermittelt und festgenommen worden. Bei seiner Vernehmung gestand er ferner den Einbruch im Oldenburger Schlosse ein, weigerte sich aber entschieden, das Versteck der Juwelen zu verraten, und gab nur an, daß er sie in der Umgegend von Oldenburg vergraben habe. — So schreibt das „B. T.“. Unsere Stadt kann damit wohl nicht gemeint sein.

* **Das technische Hilfspersonal des Großherzoglichen Theaters** hält seinen Ball Mittwoch, den 18. April, im Kaiserhof ab. Der Anfang ist auf 8 Uhr festgesetzt.

Δ **Großherzogliches Theater.** Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß die Auswärtigen-Vorstellung Mittwoch, d. 18. d. M.: „König Ottokars Glück und Ende“, bereits um 3½ Uhr beginnt.

§ **Gendarmeriepersonalien.** Es werden versetzt: Gendarm Hoffmann von Delmenhorst nach Bant, Gendarm Bengen von Delmenhorst nach Elsfleth, Gendarm Schodde von Wildeshausen nach Delmenhorst. Die anfänglich in Aussicht genommene Versetzung des Gendarmen Wempe von Jever nach Bant ist zurückgenommen. Er befindet sich jetzt im Probedienst als Gerichtsvollzieher und wird nach Beendigung desselben nach Brake versetzt. Die Stadt Delmenhorst behält vorläufig noch die Gendarmerie; sie braucht also noch keine städtische Polizei einzurichten. In Delmenhorst sind dann stationiert 1 Oberwachtmeister und 4 Gendarmen. Die Station Wildeshausen bleibt vorläufig durch den Gendarm Dunke besetzt.

* **Gebrauchsmusterschutz.** Der Firma Jul. Aug. Gottschalk, Bildhauerei und Stuckgeschäft hier, ist vom Kaiserlichen Patentamt unter Nr. 274 693 ein Musterschutz erteilt worden auf eine Platte mit halbschwalbenschwanzförmigen Nuten in den Seitenflächen zur Bildung von halbschwalbenschwanzförmigen, den Plattenbelag unverrückbar festhaltenden Mörtelfugenstegen. Durch diese Nuten ist es ganz und gar ausgeschlossen, daß Platten aus Zement, Ton usw., seien es große oder kleine, sich heben, senken oder verschieben können, da hierdurch alles ein zusammenhängendes Ganzes bildet.

* **Das warme Wetter** nahm am Sonnabend plötzlich einen Umschwung. Nachdem es morgens schon etwas geregnet hatte, trat kurz nach Mittag Nordwind auf, der eine empfindliche Kälte brachte im starken Gegensatz zu den letzten übermäßig warmen Tagen. Dennoch war das Wetter in den Osterfeiertagen außerordentlich günstig. Die Schwüle war einem strengeren Unterton gewichen, aber der strahlende Sonnenschein ließ kein Unbehagen daran aufkommen. In der Nacht zum zweiten Feiertage fror es 3 Grad, so daß frühmorgens alles bereift lag. Der Verkehr gestaltete sich außerordentlich lebhaft; die Ausflugsorte hatten stark zu tun, und alle Sommergärten waren nachmittags besetzt.

*

Δ **Rastede**, 15. April. Der Ton der Brandglocke erschreckte gestern vormittag die Bewohner unseres Ortes. Es brannte in der Lackfabrik von Richter u. Co. an der Knoopstraße, doch konnten die Flammen schnell gelöscht werden; der Materialschaden ist nicht sehr bedeutend. Leider ist aber diesem Brande ein sehr bedauerlicher Unglücksfall vorangegangen. Der Fabrikbesitzer Richter wollte nämlich dem Malermeister Schmidt aus Beckhausen die Einrichtung seiner Fabrik zeigen. Sie hatten auch schon verschiedenes besichtigt, als plötzlich Sch. unter Hilferufen ins Freie stürzte und selber lichterloh brannte. Ob derselbe nun dem Feuer zu nahe gekommen ist, oder was sonst die Ursache des Unglücks gewesen sein mag, darüber verlautet noch nichts Bestimmtes. Hilfe war schnell zur Stelle; doch hatte der Bedauernswerte solch schwere Brandwunden erlitten, daß nach Aussage des ihn behandelnden Arztes wenig Hoffnung vorhanden sein soll, ihn am Leben zu erhalten. Er wurde in das Hospital nach Oldenburg gebracht.

j. **Dangast**, 15. April. Der jähe Witterungsumschwung gestern sollte zwei Wilhelmshavenern Beamten verhängnisvoll werden. Das herrliche Sommerwetter hatte sie zu einer Bootfahrt auf dem Jadebusen verlockt. Durch den umspringenden Wind wurden sie aus der Fahrtrichtung getrieben und nach Dangast verschlagen. Hier blieben sie etwa 200 Meter vom Strande entfernt stecken. Das Boot schlug voll Wasser. Glücklicherweise trat Ebbe ein. Bis zum Hals im Wasser stehend riefen sie um Hilfe. Der Fischer Gröning befreite sie aus ihrer unbequemen Lage und führte sie nach Grambergs Hotel. Dort blieben sie die Nacht über und fuhren heute morgen mit dem Zuge nach Wilhelmshaven zurück.

* **Cloppenburg**, 17. April. Das Recht zur Führung des Meistertitels erwarb sich der Schlachter August Witte aus Cloppenburg am 29. März 1906.

□ **Waddens**, 14. April. In der größten Lebensgefahr schwebten gestern drei junge Männer, die am Karfreitag bei dem herrlichen Wetter von Bremerhaven aus fortgesegelt waren und dann in der Nähe des Forts Langlütjen das Watt bestiegen hatten, um dort Umschau nach Geschossen zu halten. Hierbei hatten sie sich so weit von ihrem Boot entfernt, daß sie bei eintretendem Hochwasser nicht zurück konnten. Auch das Fort konnte nicht mehr erreicht werden, und so mußte es versucht werden, die weite Strecke zum Husumer Groden zurückzulegen. Ueber zwei Stunden haben die Aermsten, die in steter großer Gefahr schwebten, gebraucht, bis sie endlich das Land erreichten. Wiederholt haben sie schon die Hoffnung aufgegeben gehabt, mit dem Leben davon zu kommen. Um besser fortzukommen, hatten sie sich ihrer Kleidungsstücke entledigt und erreichten, nur mit dem Notwendigsten bekleidet, völlig erschöpft das Land. Mitleidige Hände gaben ihnen hier die notwendigsten Kleider und dann wurde zu Fuß der Rückweg über Vieren angetreten. Jedenfalls wird den Beteiligten dieser Karfreitag noch lange in Erinnerung bleiben. Wundern muß man sich übrigens, daß die Bootsinsassen sich trotz der Nähe der Flut von ihrem Boot so weit entfernten, daß ihnen durch das schnell auflaufende Wasser der Rückweg abgeschnitten werden konnte. Jeder Eingeweihte weiß, daß hier die größte Vorsicht geboten ist.

§ **Bant**, 17. April. Im Banter Hafen hat man bekanntlich eine Leiche gefunden. Diese ist als die des Lehrlings Hinrichs rekognosziert worden, der bei dem Kaufmann B. in Stellung war und schon länger vermißt wurde. Der Hinterkopf war demoliert, was von Schiffsschrauben herrührt.

---

§ **Wilhelmshaven**, 17. April. Seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht hat der Einwohner M., welcher den Posten eines Marktvogtes im Stadtteil Elsaß verwaltete.

Standesamtliche Nachrichten

der aus der Zeit vom 8.—14. April auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

Eheschließungen:

Handl.-Geh. Friedrich Tiarks und Helene Janßen; Kaufmann Georg Bardewy und Martha Harms; Sattler und Tapezier Adolph Meyer und Auguste Rinne; Elektrotechniker Max Kummetz und Gretchen Timpe; Korbmachergehilfe Reiner Albers und Marie Schröder.

Geburten:

Sohn des Mechanikers Johann Eilers; des Töpfergehilfen Wilhelm Kleine Möller. — Tochter des Schriftsetzers Georg Hohn; des Bankdirektors tom Dieck; des Arbeiters Wilhelm Tietze; der Dienstmagd N. N.; des Droschkenkutschers Friedr. Hecker; des Schuhmachers Johann Bornhorst; des Oberbriefträgers Hermann Hoeneke; des Malergehilfen Wilh. Harms.

Sterbefälle:

Krankenwärter Wilhelm von Seggern, 57 J.; Ehefrau Ottilie Löscher geb. Maletzki, 35 J.; Ferdinand Hermann Oldigs, 5 M.; Ww. Christiane Louise Caroline Pliefchke geb. Riedeburg, 51 J.; Ehefrau Maria Catharine Meinerding

Landesbibliothek Oldenburg

geb. Thole, 47 J.; Hertha Anna Sophie Hedemann, 1 M.; Kaufmann Nikolaus Friedrich Peter Rohenkohl, 50 J.; Ehefrau Anna Catharina Blendermann geb. Meyer, 22 J.; Wilhelm Hinrich Rippen, 10 M.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Eversten vom 8.—14. April.

Aufgebote:

Maschinist Johann Heinrich Georg Roshop, Wahnbeck, und Haustochter Bernhardine Bohlsen, Eversten; Arbeiter Franz Wilhelm Ferdinand Oppermann, Eversten, und Köchin Hinrika Alina Gerdes, Oldenburg; Schuhmacher Friedrich Kaspar Bernhard Krummland, Eversten, und Dienstmagd Anna Henrike Fischer, Oldenburg.

Eheschließungen:

Keine.

Geburten:

Sohn des Schuhmachers Wilhelm Loebering, Eversten; Tochter des Postschaffners Franz Aug. Nordmann, Eversten; des Hausfohns Diedrich Brand, Eversten.

Sterbefälle:

Arbeiter Johann Heinrich Oetken, Eversten, 51 J.; Johann Heinrich Sexroh, Eversten, 2 J.; Adolf Friedrich Heinrich Schröder, Eversten, 3 Mt.; Heinrich Wilhelm von der Kous, Eversten, 1 J.; Stellmacher-Invalide Hilbert Wiegers, Bloherfelde, 80 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osternburg vom 8.—14. April.

Eheschließungen:

Gastwirt Heinr. Deiß mit Frieda Tjaden; Steindrucker Martin Lücke in Oldenburg mit Auguste Wiechmann; Glasmacher Paul Witte mit Minna Kaehler; Schneider J. A. Stolle in Oldenburg mit Marie Braun.

Geburten:

Sohn des Weichenwärters H. G. Gebken in Tweelbäke; des Glasmachers Johannes Evers; des Arbeiters Georg von Kampen in Drielakermoor; des Hilfsrangierers W. Eichler daselbst. — Tochter des Tapeziers Herm. Harms; des Tischlers Aug. Bohlen in Drielakermoor; des Vize-Wachtmeisters Gronwald; des Schneidermeisters Paulus Eckhardt; des Zimmermanns Karl Ohlhoff.

Sterbefälle:

Sohn des Arbeiters Georg von Kampen in Drielakermoor, 1 T.; Ehefrau des Arbeiters J. F. Johanning, 62 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ohmstede vom 8.—14. April.

Aufgebote:

Zimmermann Johann Meiners zu Bornhorst und Haustochter Anna Gesine Haase daselbst; Postbote Wilhelm Pieper zu Ohmstede und Dienstmagd Anna Sophie Gesine Precht daselbst; Arbeiter Johann Hermann Neumann zu Donnerschwee und Schneiderin Helene Sophie Henriette Ahrens zu Nadorst.

Eheschließungen:

Tischlergeselle August Peter Johann Specht zu Oldenburg und Witwe Luise Auguste Bath geb. Crull zu Donnerschwee.

Geburten:

Sohn des Arbeiters Gerhard Böseler zu Nadorst; des Brennereiarbeiters Johann Friedrich Klarmann zu Etzhorn; des Schmiedemeisters Johann Hermann Schumacher zu Nadorst. — Tochter des Arbeiters Friedrich Heinrich Klusmann zu Ohmstede.

Sterbefälle:

Thalke Margarete Rowold zu Nadorst, 67 J.; Ehefrau Gesine Martha Klarmann geb. Helms zu Etzhorn, 25 J.; Hermann Karl Janßen zu Donnerschwee, 6 Mt.; Anna Pannenborg zu Nadorst, 10 Mt.

Sonderangebot, verbindlich bis 30. April:
Diese und die kommende Woche stehen zum Verkauf 6000 Crimson Rambler, die berühmte japan. Kletterrose, edle Sträucher **69** Pf.
2 starke Sträucher M. 1.35
6 starke Sträucher M. 3.95
20 Stück M. 11.–
Crimson Rambler ist die beste Schlingrose der Welt. Man zählte auf einer Pflanze über 5000 Blüten. Im Nu bekleidet sie Stakete, kahle Wände, Balkon mit Rosenranken, um das alles vom Juni ab mit dem feurigen Rot ihrer zahllosen Blüten zu schmücken in orientalischer Pracht.
Welcher großen Beliebtheit Crimson Rambler sich erfreut, beweist, daß eine größere Sendung nach Wildpark für Se. Majestät den Kaiser bei uns beordert wurde.
Rasch wachsende **weisse** Kletterrosen, **gelbe** Kletterrosen, **rosa** Kletterrosen, die rasch mit zarten Rosenranken alles überspinnen, alles über und über mit Rosen schmücken Wohlgeruch über die Umgebung ausbreiten, edle Sträucher **68** Pf.
2 starke Sträucher M. 1.25
5 starke Sträucher M. 3.–
20 starke Sträucher M. 10.–
Edel-Rosenhochstämme
1 bis ca. 1½ Meter hohe schlanke Stämme, edle Rosen, einschließl. Teerosenforten, ein jeder Stamm mit Namen, pro Stamm **96** Pf.
3 Stämme M. 2.85
10 Stämme M. 9.45
20 Stämme M. 18.–
Niedere Rosen, edle Sträucher, ein jeder mit Namen, einschließlich Teerosenforten, 3 solche edle Rosensträucher 95 Pf.
10 Stück 3.15
25 Stück 7.65
Thüringer Wetterhäuser 98 Pf.
Gärtnereien Peterseim Erfurt
Lieferanten v. Schulen u. Behörden.
Dieses Jahr sehr billig: Gemüsesamen, Blumensamen, Obstbäume, Lorbeerbäume: Hauptkatalog umsonst.

Letzter Aufsatz!!
Oeffentlicher Verkauf
einer
Landstelle.

Ohmstede. Die Erben der Ehefrau des Landmanns Joh. Gerhard Brinkmann hier, Joh. Helene Friederike geb. Ahlers, lassen zwecks Erbteilung die von der Erblasserin nachgelassene, hier in der Nähe des Bahnhofs belegene

Landstelle,

katastriert zu Art. 360 der Mutterrolle der Gemeinde Ohmstede, zur Größe von 7 ha 81 ar 59 qm, mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 244 Mk. 83 Pfg., und bestehend im Einzelnen aus:
a) 32 ar 23 qm Haus- u. Hofraum u. Laubholz mit dem Wohnhause,
b) 34 ar 69 qm Garten,
c) der „Wehe" (Wiese), groß 1 ha 87 ar,
d) der „Wehe" (Wiese), groß 1 ha 27 ar 84 qm,
e) der Wiese, gen. „Ding", groß 1 ha 55 ar 97 qm,
f) Esprop, Ackerl., jetzt Wiese, 49 ar 18 qm,
g) dem „Hohen Esch", Ackerland, groß 1 ha 49 ar 15 qm (in 4 Abteilungen),
h) dem Ohmsteder Moor, unkultiv., groß 45 ar 44 qm,

im Ganzen oder in einzelnen Abteilungen mit Antritt zum 1. Novbr. d. Js. öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen und steht 3. und letzter Verkaufstermin auf

Donnerstag, den 26. d. M., abends 6½ Uhr,
im „Müggenkrug" hierselbst an.

Der Ankauf der Besitzung ist wegen ihrer guten Beschaffenheit 2c. sehr zu empfehlen.

Die Bedingungen liegen auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aus, auch erteilt derselbe kostenlos jede gewünschte Auskunft.

Kaufliebhaber ladet ein

A. Parussel, Auktionator, Teleph. Nr. 590.

Verpachtung
einer
Landstelle.

Osternburg. Die Erben des Maurers **Carl Krumland** zu **Krenenbrück** lassen ihre daselbst etwa 3 Kilometer von Oldenburg belegene

Landstelle,

bestehend aus **Wohnhaus** mit **Scheune**, ca. 8 Sch.-S. **Garten-** und **Ackerland** beim Hause, einer **Kuhweide**, groß ca. 8 Sch.-S., und 1 ha **Moorland**, wovon die Hälfte kultiviert, am

Freitag, den 20. April d. J., nachm. 6½ Uhr,

in Mohrmanns Gasthaus hierselbst mit Antritt zu Mai oder später auf mehrere Jahre im ganzen oder geteilt zur Verpachtung aufsetzen, wozu Pachtliebhaber hiermit einladen

A. Bischoff & Grimm.

Zu verkaufen: 3 Gossensteine, 1 Haufen Backsteine, 3 große kantige Sandsteine, 1 gr. eis. Stubenofen 15 M, 1 Gaslyra, 1 Goldspiegel 3 M, 1 Sofatisch 2 M, 1 Tellerborte 1.50 M, 1 verziertes eis. Firmenschild 5 M.
Wilhelmstraße 1 a.

1 schöne Garnitur billig zu verkaufen, bestehend aus 1 Sofa mit 4 Stühlen, 1 Sofatisch, 1 Spiegel mit Untersatz, zusammen für nur 80 M zu verkaufen.
Wilhelmstraße 1 a.

Nachlaß-Verkauf
in
Zwischenahn.

Zwischenahn. Die zum Nachlaß des weil. Vermessungsinspektors a. D. **Körner** hierselbst gehörigen Gegenstände, als: 1 Sekretär, 2 große Kleiderschränke, 1 Eckschrank, 1 Sofa, 1 Pendule, Bilder, 1 Bücherschrank nebst Inhalt, Tische, Stühle, 1 Maßgerät, 1 Schreibtisch, 1 Bettstelle, 6 Betten, div. Leinenzeug, Porzellan und andere Sachen, viele Jahrgänge der Oldenburg. Zeitung, Oldenb. Anzeigen 2c. 2c.
sollen am

Mittwoch, den 25. April,
nachmittags präzise 2 Uhr anfangend,

an Ort und Stelle verkauft werden. Kauflustige wollen sich rechtzeitig einfinden. **Feldhus,** Auktionator.

Meiner verehrlichen Kundschaft empfehle ich neben
Maggis Würze in Fläschchen
besonders auch
Maggis Bouillon-Kapseln
zu **10** u. **15** Pf. für je 2 Tassen Fleisch- oder Kraftbrühe.
Jakob Boyksen,
Ofenerstraße 31.

Zu verk. eine junge bel. **Milchkuh.**
Ant. Jürgens, Bürgerbuschweg.

Ein an bester Lage auf dem Lande im Amt Oldenburg belegenes, nachweisbar gutgehendes

Kolonial- und Manufakturwaren-Geschäft

steht mit beliebigem Antritt unter günstigen Bedingungen zum Verkauf. Reflektanten wollen sich baldigst mit mir in Verbindung setzen.

Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstraße 3. Fernsprecher 238.

Bims die Hand mit Abrador

Die Beleidigung gegen den Fuhrwerksbesitzer B. **nehme ich zurück.**
H. Bär.

Empf. mich zum **Putzmachen** in und außer dem Hause. Humboldtstr. 6.

Zu verk. eine **Reole** und **Wage.**
Humboldtstraße 6.

Bürgerfelde. Zu verkaufen ein **Kuhkalb.** **G. Meinen,** im Brook.

Nordsee-Hotel
(Strandhotel)
Borkum.

Dr. Netter's Sanatorium Lindenbrunn, Coppenbrügge,
Kr. Hameln,
modern eingerichtete Naturheilanstalt, Luft- u. Sonnenbäder. Billige Preise. Vorz. Verpflg. Prosp. frei. Eröffnung ca. 15. April—1. Mai.

Für Fahrrad und Automobil
Continental
Pneumatic
die zuverlässigste und im Gebrauch auch billigste Bereifung.
Continental Caoutch.- u. Guttap.-Co.
Hannover.

Der Ausverkauf in Glas, Porzellan u. Steingut
dauert nur noch einige Tage und mache nochmals auf die günstige Gelegenheit aufmerksam.
Es sind noch vorrätig:
Mehrere Eßservice, Kaffee- u. Teeservice, sowie ein großer Posten Waschservice von Mk. 2,35 an.
Ein Posten Feston-Teller, if. u. fl., in guter Ware 20 Pf.
100 konische Kaffeekannen, 3 Port., Stck. 55 Pf.
100 weiße Blumentöpfe m. U. Stck. 45 Pfg.
20 Dutzend hübsche kleine Kuchenteller mit Golddecor Dutzend 2,50 Mk.
Noch immer die günstigste Gelegenheit für neue Haushaltungen, Wirtschaften 2c.
Reste von Wein- und Biergläsern, hübsch graviert.
Indisch blau in großer Auswahl, Tassen Paar 30 Pfg.
Georg Stöver.

Stadtmagistrat Oldenburg

Wegen Vornahme von Pflasterarbeiten wird die **Herbartstraße** von der Ofenerstraße bis zur Cäcilienstraße von Donnerstag, den 18. April d. J., ab für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Stadtmagistrat.

Für das städtische Armenarbeitshaus wird zum 1. November d. J. ein verheirateter **Hausvater** gesucht.

Gehalt jährlich 1300 M. Außerdem erhält der Hausvater für sich und seine Familien-Angehörigen freie Wohnung, Licht, Feuerung, Medizin, ärztliche Behandlung und freie Beköstigung. Die Anstellung erfolgt auf halbjährige beiden Teilen freistehende Kündigung.

Bewerber, namentlich solche, die sich schon in ähnlichen Stellungen bewährt haben, haben ihre Gesuche bis zum 1. Juni d. J. unter Anlegung eines amtsärztlichen Gesundheits-Attestes, eines Führungszeugnisses und etwaiger sonstiger Zeugnisse einzureichen.

Oldenburg, den 14. April 1906.

Stadtmagistrat Oldenburg

Für den Nachtdienst der städtischen Polizei sollen **zwei Schutzleute** angestellt werden.

Anfangsgehalt 1200 M. Bei guter Führung werden alle drei Jahre Zulagen von 100 M und eine letzte Zulage von 50 M gewährt. Höchstbetrag 1850 M. Außerdem beziehen die Schutzleute Kleidergeld in Höhe von jährlich 200 M jährlich.

Eine dreimonatige Probezeit wird verlangt. Geeignete Militäranwärter, welche die Oldenburgische Staatsangehörigkeit besitzen, haben den Bewerbungen sind unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, eines amtsärztlichen Gesundheitszeugnisses, eines Führungszeugnisses bis zum 15. Mai d. J. einzureichen.

Gaskuppel für Garten
zu verkaufen. Offerten unter S. 6[illegible] an die Exped. d. Bl.

Gebrauchte Tischdecken
zu kaufen gesucht. Offerten unter S. 6[illegible] an die Exped. d. Bl.

Farben,
streichfertig u. trocken für Oel und Kalkfarben, Fußbodenöl, Leinöl, Sikativ, Möbellack, Fußbodenlack mit und ohne Farben, Strohhutlack, Bohnerwachs, Möbelpolitur, Bronzen, Pinsel und Bürstenwaren empfiehlt billigst
Karl Schröder,
Kurwickstr. 16.
— Gebe Rabattmarken.

Landesbibliothek Oldenburg

Sorgfältig zusammengestellte Mischungen.

J. D. Willers. Kaffee.

Stets frisch nach neuestem Verfahren geröstet.

Hof-Kunstfärberei und chemische Waschanstalt

F. A. Eckhardt, Oldenburg i. Gr.

Fernsprecher 421.

Färberei und Reinigung von Damen- und Herren-Garderoben sowie von Dekorations-Gegenständen und Gardinen aller Art, Federn, Handschuhen usw.

Der Gastwirt **Johann Hots** zu **Aschgausen** läßt wegen Aufgabe seines Betriebes am

Mittwoch, den 18. April,

nachm. 3 Uhr anf., folgende Gegenstände öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen:

2 junge Kühe, davon eine tiedig,
1 älteres Arbeitspferd,
1 Ackerwagen mit Aufzeug,
2 Pflüge, 1 Egge und sonstig. Ackergerät,
ferner 1 Schlitten,
1 Glasschrank,
1 Leinenschrank,
Tische und Stühle,
mehrere Lampen,
2 Kisten,
Wirtschaftsutensilien,
Gläser, Kannen usw.,
1 Bierapparat,
1 Dezimalwage mit Gewichten,
Wein und Likör in Flaschen,

wozu Kauflustige eingeladen werden.

Feldhus, Auktionator.

Bürgerfelde. Zum öffentl. meistb. Verkauf der olim **Rolf Mönnich**schen **Wiese,** sogen.

Brookwiese,

groß 1 ha 29 ar 30 qm, steht zweiter Verkaufstermin an auf

Mittwoch, den 18. April d. J.,

nachm. 5 Uhr,

in **Georg Davenhorst Wirtshause** das. Bei **irgend annehmbarem Gebote** soll der **Zuschlag erteilt werden.**

Nadorst. **D. G. Dierks.**

Etzhorn. Ww. Struck das. beabsichtigt die von ihrem weil. Ehemanne von Gerh. Ehnken gepachtete

Wohnung

und reichlich 30 Sch.-S. Ländereien

mit Antritt auf 1. Novbr. d. J. für zwei Jahre wieder zu verpachten.

Verpachtungstermin steht an auf

Donnerstag, den 19. April d. Js.,

abends 8 Uhr,

in **J. Schellstedes Wirtshause** zu **Nadorst.**

Nadorst. **D. G. Dierks.**

Rastede. Hauptlehrer **Wienken** in **Lehmden** läßt am

Donnerstag, 3. Mai,

nachm. 2 Uhr,

3 belegte junge Milchkühe,
1 Kalb,
1 Kuhstallbekleidung, 1 Dezimalwage,
1 gut erhaltenes Fahrrad, 1 Tragejoch, 2 Milchkannen, 1 Butterkarne,
1 lange Kette, 1 Backtrog, 1 Sense,
Forken, Eimer, Balsen, 1 Hackblock,
1 Spiegel, 1 Lampe, 1 Nähmaschine und sonstige Sachen

auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen, Aukt.

Osternburg. Billig zu verk.: Küchen-, Kleider- u. Spiegelschränke, Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel, Bettstellen mit und ohne Matratzen. Charlottenstr. 4.

Eversten. Billig zu verk. 1 **Fahrrad.** Hauptstr. 13.

Das Auffahren des Weges von **Feldtange nach Hellermoor** mit Sand wird am

Freitag, den 20. d. Mts.,

nachm. 5 Uhr,

an Ort und Stelle mindestfordernd vergeben werden. Annehmer wollen sich beim **Pastorei-Placken** versammeln. Auch soll alsdann das Schießen von Gräben zu **Feldtange** ausverdungen werden.

Wiefelstede, 1906 April 12.

Tapken, Gemeindevorsteher.

Tatsachen beweisen

die Güte des **seit 19 Jahren** in der **ganzen Welt** eingeführten

Pern. Tannin-Wassers.

Gehaltreichstes Kopfwasser der Welt.

Absolut sicher wirkend gegen **Schuppen, Haarausfall** und **Haarspalte.**

— **Tausende Anerkennungen.** —

Alleinverkauf für Oldenburg u. Umgegend:

Heinr. Schlüter,

Damen- u. Herren-Friseurgeschäft I. Ranges.

Gaststraße 28.

Beinkranke.

Broschüre: Entstehung, Behandlung und Heilung von Beinkrankheiten gegen 20 ₰ Porto gratis.

Falbe's Institut für Beinkranke

Leipzig 4, Humboldtstraße 21.

Schmidt's Patent Waschmaschine

wird nachweislich von mehr als **160000** deutschen Hausfrauen benützt.

Verkaufsstellen-Nachweis d. C. Koch Berleburg.

General-Verrriebsstelle.

Rastede. Stellmacher **D. zur Mühlen** hierselbst läßt wegen Aufgabe des Geschäfts

am Sonnabend, 21. April,

nachm. 2 Uhr anf.,

1 neuen Federwagen, 1 fast neuen 4rädr. Handwagen, 2 Einspanndeichsel,
2 neue starke Hobelbänke, 1 Drehbank mit Trit, 1 Bandsäge, 1 Klobsäge,
1 Holzhebe mit Zubehör,
sämtliches **Stellmacherwerkzeug,** als Aexte, Beile, Bohrer, Sägen, Hobel, Schraubknechte und Schraubzwingen, 1 Zeichenplan,
ferner **sämtliches Holz,** als Speichen, Felgen, Schemel, Achsen, Arme, Spredicke, Naben, trockene eichen, eichen und buchen Bohlen, Leiterbäume, Karrenschlitten und etwas Rundholz,
1 Kochtopf, 75 Ltr. Inhalt, 1 Ofen mit Rohr

auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen, Aukt.

Der Rentner Fr. Haase zu Oldenburg, Nadorsterchaussee Nr. 7a, läßt wegen Verkaufs der von ihm früher betriebenen Wirtschaft u. Handlung am

Mittwoch, den 18. April d. J.,

nachmittags 3 Uhr anfangend, in seinem Hause folgende Gegenstände, als:

2 Treisen, 1 Schenkschrank, 1 Reole mit 28 Schubkästen, 1 Reole mit Borten, 3 Tische, 18 Rohrstühle, 1 Bierapparat mit 2 Krähnen, 1 gr. Hängelampe (Blitzlampe), verschied. Wirtschaftsgläser, Porzellansachen, 1 Sofa, 1 dito mit rotem Plüsch, 8 Stühle mit desgl., 6 neue hochfeine Rohrstühle, 1 Spiegelschrank, 1 zweitür. Kleiderschrank, 1 Eckschrank, 1 Pult, dito mit Glasaufsatz, 1 Spiegel, 1 Bett, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Nähmaschine, 1 Herren- und 1 Damenfahrrad, sowie verschiedene hier nicht genannte Gegenstände öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Es wird noch bemerkt, daß die Wirtschafts- u. Handlungsgegenstände fast neu sind.

E. Memmen.

Das Auffahren von Sand auf die sog. **Dorfstraße zu Bokel** wird am

Sonnabend, den 21. d. Mts.,

nachm. 5 Uhr,

mindestfordernd vergeben werden. Annehmer wollen sich in **Martens Wirtshause** versammeln.

Wiefelstede, 1906 April 12.

Tapken, Gemeindevorsteher.

Loy. Gastwirt **H. Wolken** daselbst läßt wegen Aufgabe der Wirtschaft

Sonnabend, 21. April cr.,

nachmittags 3 Uhr anfang.,

1 Sau mit 14 Ferkeln,
1 Kuhkalb, 1 Ziege,
1 Haushund, 15 Hühner,

alsdann **sämtliches Wirtschaftsinventar:** Schenkschrank, 2 Treisen, Tische, Stühle, Sofa, Gartenmöbel, Uhren, Spiegel, Bierapparat, Bilder, Bier- u. Likörgläser, **Weine, Liköre** und **was sich** sonst vorfindet

auf Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Ferner kommen für andere Rechnung mit zum Verkauf:

2 schwere, nahe am Kalben stehende Kühe.

Großenmeer. **E. Haake,** Aukt.

Empfehle diverse neue Sorten frühe und späte

Pflanzkartoffeln.

Preisliste gratis.

J. Seelhorst, Cloppenburg.

Leuchtenburg. Kann noch 2 Stück **Jungvieh in Grasung** nehmen.

G. Rogge.

Wardenburg. Zu verkaufen 2 schwere **tiedige Kühe,** Ende April und im Mai kalbend. **W. Glonstein.**

Billig zu verk. wegen Mangel an Platz u. Geld gut erhalt. **Halbchaise,** Gum.-Reifen, Selbstfahrer (Amerik. **Top-Buggy)** und schöner **Papagei mit Bauer.** **H. Koopmann,**

Oldb., Donnerschweerstr. 36 e.

Stühle zu verk. Achternstr. 2, oben

Ein **flotter,** durchaus **zuverlässiger, automobilfrommer, bahn- und straßensicherer**

Einspänner,

Größe 1,50—1,55, zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit näherer Beschreibung und Preisangabe unter G. H. 800 postlagernd Oldenburg i. Gr. erbeten.

Den Nagel auf den Kopf getroffen.

Durfthoffs Seifenpulver

erzeugt blendend weiße Wäsche. Einfachste Anwendung.

Lobendste Atteste liegen vor.

Ueberall vorrätig.

Paula Duphorn,

Hoflieferantin,

Gaststrasse Nr. 14 (nahe am Theater).

Grossartige Auswahl einfacher wie hocheleganter

Damen-Hüte.

Reizende Neuheiten der Saison.

Modell-Ausstellung.

Große Möbel-Auktion.

Am

Freitag, den 20. April d. Js.,

nachm. 2 Uhr anfgd.,

kommen folgende Sachen, als:

1 Sofa mit 2 Sesseln und 4 Stühlen, 1 Tisch, 1 Sofa, 1 Sofa mit 1 Sessel und 2 Stühlen, Portierenstangen mit Portieren (Plüsch), 1 Bettstelle, 1 Waschtisch, 1 Liegestuhl, 1 Bett, 1 Kinderwagen, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Küchenschrank, 1 Spiegel, 1 Kinderbettstelle, 1 Leiter, 1 Karre, 1 Nachtstuhl, 1 Sessel, 1 Bettschirm, 1 Uhr, 1 Feldbett, 1 Fenstervorsatz, 1 Sofa mit 4 Polsterstühlen, 1 Lehnstuhl, 1 Paneelborte, 3 Sofas, 1 Chaiselongue, 2 Dutzend Stühle, 1 Schaukelbadewanne, 1 Tisch, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Flurgarderobe mit Spiegel, 1 Kinderschreibpult, 1 Waschtisch, 1 Kommode, diverse Bilder, 1 Teppich, ◀ 1 Partie Oelgemälde, ▶ 1 Kleiderschrank,

— **ferner:** —

1 großer Musikautomat,

für Wirte passend,

1 gebraucht. Tempo-Motorrad, $2\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{2}$ HP.

1 neues do., ebenfalls $2\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{2}$ **HP.,**

1 fast neues Fahrrad, 1 kettenloses dito, ca. 20/10 tel Zigarren,

im Doodtschen Saale zum öffentlich meistbietenden Verkauf auf Zahlungsfrist.

Kaufliebhaber ladet ein

H. Ricklefs,

Rechnungssteller.

Nur die ächten!

25 Auszeichnungen

LÖFLUND's

Von Aerzten empfohlen.

concentr. **Malz-Extract** bei Husten u. Katarrhen der Luftwege bewährtes Diaeteticum.

Malz-Suppen-Extract das einzige an magendarmkranken Kindern von Dr. Keller erprobte Nährmittel.

Malz-Leberthran-Emulsion frei von Glycerin die verdaulichste und heilkräftigste Leberthrankur.

In Original-Packungen in allen Apotheken und Drogerien.

Kohlen

beste gesiebte Flamm-Nusskohlen, Salonkohlen und Anthracitkohlen II und III

liefern wir zu den bekannt billigen Preisen.

Normann & Co.,

Kohlen-Import-Gesellschaft,

Kaiserstr. 16. Oldenburg i. Gr. Fernspr. 145.

Landesbibliothek Oldenburg

Ziegelei-Verkauf.

Cloppenburg. Die Firma **Brüggemeyer & Pöppelmann,** G. m. b. H., **in Cloppenburg** läßt wegen Auseinandersetzung am

Freitag, den 20. April 1906,

vormittags 9½ Uhr,
in **Thambusch Meyers Wirtshause** hierselbst
ihre an der Chaussee von Cloppenburg nach Emsteck und Cappeln, etwa 3 km vom Bahnhof Cloppenburg entfernt belegene

Ringofen-Ziegelei

mit den Ziegeleigebäuden, 2 Pächtereiwohnungen und 35,0910 ha reiche Tonlager enthaltenden Ländereien
zum sofortigen Antritt abermals zum öffentlich meistbietenden Verkauf aufsetzen.

Die Ländereien sind bester Bonität und, soweit nicht als Tonlager in Nutzung, als Acker- und Weideland in Betrieb. In denselben befinden sich ein größerer und ein kleinerer Teich, welche sich vorzüglich zur Fischzucht eignen.

Die Gebäude sind erst im Jahre 1899 erbaut und im besten Zustande.

Die Ziegelei fabriziert jährlich 1 000 000 Steine und 100 000 Dachziegel.

Kaufliebhaber ladet ein mit dem Bemerken, daß in diesem Termine der Zuschlag voraussichtlich erteilt werden wird. **G. Hillmer,** Auktionator.

Verkauf eines Hotels nebst Handlung.

Zetel. Wegen Krankheit des jetzigen Inhabers habe ich das im hiesigen Orte belegene, bestrenommierte

Hotel Hemken verbunden mit Handlung,

baldmöglichst im Auftrage zu verkaufen.

Das Hotel ist dem reisenden Publikum als eines der vorzüglichsten im Oldenburger Lande bekannt. Es hat 9 Fremdenzimmer, 2 große moderne Ball- und Konzertsäle und 2 Gastzimmer. Nachweislich ist ein großer Fremdenverkehr vorhanden. Im Sommer wird das Hotel von Ausflüglern, größeren und kleineren Gesellschaften viel besucht. Verschiedene Vereine und Korporationen haben dort ihre Zusammenkünfte.

Das gut gehende
Kolonial-, Kurz-, Eisen- u. Baumaterialiengeschäft
ist eines der ältesten im hiesigen Orte. Es kann, da zwei große Scheunen und Lagerräume vorhanden sind, bedeutend ausgedehnt werden.

Bei dem Hotel befindet sich eine verdeckte heizbare **Kegelbahn** und ein schöner **Zier-, Obst- u. Gemüsegarten** zur Größe von 70 ar 36 qm. Es bietet sich hier für einen tüchtigen und kapitalkräftigen Mann Gelegenheit, sich eine sichere Existenz zu gründen.

Reflektanten wollen sich baldigst an mich wenden.

Ahlhorn, Aukt.

Schweine-Verkauf in Huntlosen.

Der Handelsmann **G. Ostendorf** aus **Bümmerstede** läßt am

Mittwoch, den 18. April d. J.,

nachmittags 4 Uhr,
bei **Schmidt's Gasthause** in **Huntlosen**

12—15 hochtragende Sauen

meistbietend auf längere Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

H. Ripken, Aukt., **Hatten.**

Pferde-Regendecken

in allen Größen vorrätig.
H. Holert, Haarenstr. 51.

Vergantung in Everften.

Everften. Frau **Witwe Punke,** Everften II, Bernhardstr. 5, läßt wegen Aufgabe ihres Haushalts am

Freitag, den 20. April d. J.,

nachm. 3 Uhr,
in und bei ihrer Wohnung öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Vertikow, 1 Sofa, 1 Sofatisch, 6 Stühle, 1 Lehnstuhl, 4 Küchenstühle, 1 Küchentisch, Baljen, Töpfe, viele Porzellan- und andere hausgerätliche Gegenstände.

Bemerkt wird noch, daß sämtliche Möbel fast neu sind.

Kaufliebhaber ladet ein
B. Schwarting, Auktionator.

Auktion.

Wegen Aufgabe eines Haushalts und wegen Fortzugs werden die Unterzeichneten am

Dienstag, den 24. April d. J.,

nachm. 2 Uhr,
in Doodts Etablissement (Martin Janßen) folgende besonders gut erhaltene moderne Sachen meistbiet. auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 nußb. Kleiderschrank, 2 dto. Bettstellen mit Patentfederrahmen und Matratzen, 1 großen nußb. Waschtisch mit Marmorplatte u. Spiegel, 2 nußb. Nachtschränke, 1 Küchenschrank, 1 dto. mit Glasaufsatz, 1 Küchentisch, 2 Küchenstühle, 1 Wasserbank, 1 Ausziehetisch, 6 Rohrstühle, 1 Chaiselongue, 2 zweitürige Kleiderschränke, 1 Sofa mit Paneelborte, 1 nußb. Sofatisch, 1 nußb. Herrenschreibtisch, 1 Schreibtischstuhl, 1 nußb. Bücherschrank mit Glastüren (grün Glas), 1 nußb. Vertikow, 1 großer Teppich, 1 Rauchtisch, 1 stummer Diener.

Ferner kommen noch folgende zugebrachte Sachen mit zum Verkauf:

2 Kleiderschränke, 5 Sofas, 1 Sessel, 6 Polsterstühle, 1 Lehnstuhl, 9 Stühle, 2 Küchentische, 2 Waschtische, 1 langer Tisch, 3 runde Tische, 1 Nähtisch, 1 kleiner Tisch, 2 Blumentische, 2 lange Bänke, 1 Eimerbank, 2 Tellerborten, 1 Küchenborte, 1 lange Borte, 2 Garderobenborten, 1 Reole, 1 Badewanne, 1 Pult, 2 Tischlampen, 1 Nähmaschine, 2 Wandteller, 1 Sportwagen, einige Bilder, 1 Likörservice, 1 Garderobenständer, 6 Garderobenhalter, 1 Schirmständer, 1 Ofenschirm, 1 großer Torfkasten, 1 großer Patent-Dampftopf, 2 Schließkörbe, 1 zerlegbarer vernickelter Notenständer, 2 Pferdedecken, 1 Biersäule, 2 vernickelte Präsentierteller, 1 Eiskasten, 1 Zigarrenschrank, 1 Grammophon mit 22 Platten, 2 Dtzd. Tischtücher, 2 Dtzd. Handtücher, 1 Dtzd. Restaurant- oder Gartentischdecken, 25 Bier- und Schnapsgläser, 21 Henkel-Biergläser, 80 Porzellan-Bieruntersätze, 8 Streichholzständer, 3 Zeitungshalter, verschiedenes Porzellan- und Emaillegeschirr.

Rud. Meyer & E. Diekmann.
Fernsprecher 536.

Das der Frau Ww. Reich gehörige

Geschäftshaus Kasinoplatz Nr. 4

hies. habe ich fortzugshalber zum beliebigen Antritte unter der Hand zu verkaufen. Die große, vorteilhaft belegene Besitzung eignet sich für jedes Geschäft. Bedingungen günstig. Nähere Auskunft erteile gerne unentgeltlich.

Wilh. Müller, Rechnungsstllr., Oldenburg, Kl. Kirchenstr. 9.

Bürgerfelde. Zu verkaufen zirka 100 Ctr. **gutes Dreschenheu.**
Hinr. Wiemken.

Dietrichsfeld. Noch billig abzugeben
Bohnenstangen u. Richeln.
Wilh. Brandes.

Pferdegeschirre

in jeder Ausführung stets auf Lager.
Joh. Tjaden, Staustraße 8.

Holz-Verkauf.

Für Rechnung des Bauunternehmers **Rathert** in der **Többelmann'schen Konkursmasse** werden wir am

Donnerstag, den 19. April d. J.,

nachm. 3 Uhr,
auf dem **städt. Lagerplatze** bei der **Güterstraße am Stau** hies.:

3 Waggon-Ladungen Gerüstholz,

darunter etwa 400 Bäume (besonders als Richelholz geeignet),
sowie eine große Zahl **Bretter**
partieweise auf Zahlungsfrist versteigern.

Köhler & Behnke.
Fernsprecher Nr. 600.

Oldenburg. Umständehalber habe ich die hier auf den Dobben, Taubenstraße Nr. 21, freundlich belegene herrschaftliche

Besitzung

mit Antritt noch zum 1. Mai d. J. oder später zu verkaufen eventl. zu vermieten.

Edo Meiners, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Westerstede. Letzter Termin zum Verkauf der zu **Moorburg** belegenen

Landstelle

des Landwirts **B. D. Hobbie** daselbst, bestehend aus geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden nebst Heuerhaus, ca. 145 Sch.-S. Garten-, Bau- und Weideländereien, plm. 28 Tagewerk Wiesenland, 5 Hektar Buschland und ca. 6 Hekt. Moor- u. Heideländereien, ist angesetzt auf

Sonnabend, d. 21. April,

nachm. 3 Uhr,
in **Willers Wirtshause** zu **Moorburg.**

Die Stelle gelangt stückweise und im Ganzen zum Aufsatz.

Die Bau- und Weideländereien sind guter Bonität und liefern die Wiesenländereien durchweg bestes Kuhheu.

Ein großer Teil des Kaufpreises kann gegen übliche Zinsen stehen bleiben.

In diesem Termine erfolgt auf das Höchstgebot sofort der Zuschlag.

E. Wettermann, Aukt.

Zu verkaufen.

Haus mit Bäckerei

soll zum 1. Oktober 1906 verkauft werden wegen anderweitigen Unternehmens. Dazu sämtliches Inventar, **2 Pferde, 2 Wagen.** Näheres

H. Weers, Bäckermeister, **Lehe,** Heinrichstr. 33.

Rosen,

über 200 der schönsten Sorten, nur dankbare Blüher, per Stück 30 Pfg., 10 Stück 3 Mk. Crimson Rambler, schönste Kletterrose, das Stück 50 Pfg., 10 Stück 4 Mk. Hochst. Rosen à 1.25 Mk. Halbst. Rosen à Stück 50 Pfg., sämtliche Baumschulartikel billigst.
— Preisliste kostenlos. —

W. Albertzard, Neusüdende b. Rastede.

Torf!

körbe- und fuderweise billigst.
J. Oestmann, Dammbleiche.

Pinol.

An allen Orten werden Verkaufsstellen errichtet.
Vertreter gesucht.
Gebrüder Krayer,
Mannheim.

Osternburg. Habe 8 beste **Arbeitspferde,** 5—8 Jahre alt, vorzügliche fromme Einspänner, zum Verkauf stehen.
Hermann Weilert, Cloppenburgerch. 26.

Etzhorn. Zu verk. einige 100 Stück **Speisesteckrüben.** **Joh. Hillen.**

Kleines, gut gehendes Kolonialwarengeschäft od. Laden, welcher sich zu diesem Zwecke eignet, in Oldbg. od. Umgegend zu mieten gesucht. Offerten unt. S. 645 an die Exped. d. Bl.

Sofas, Draht- und Sprungfedermatratzen zu jed. Bettst. pass., lief. sehr preiswert mit 5% Rabatt. **Aufpolstern** v. Sofas u. Matratzen in u. außer d. Hause, bill. Tapezier **Fieck,** Jakobistr. 4b.

Haararbeiten

werden sauber und billig angefertigt.
Otto Scheller, Haarenstr. 58.

Alpenrosen, Lebensbäume, Stachelbeeren, Leitern, Trittleitern, Bleicherpfähle, Heckenpflanzen jeden Mittwoch und Sonnabend auf dem Markt.
Fr. Hinrichs, Donnerschwee.

Flotter Schnurrbart!

Haarwuchs Erfolg garant.
Freiwillige Dankschreiben liegen hundertweise bei.
à Dose ℳ 1.— und 2,—
3 Dosen „ 2 50 „ 5,—
nebst Gebrauchsanweisung u. Garantieschein pr. Nachn. oder Einsend. d. Betrag. (a. i. Briefm.)
Vorschr. geg. Haarausfall grat.
F. A. W. Meyer, Hamburg 21

Mittagstisch

für bessere Herren, 22 Mk. p. M.
Mühlenstr. 12, oben

Zu verkaufen einige gute **Weidekühe,** diesen Winter belegt.
Fr. Leopold, Milchbrinksweg 8.

Frischen Maiwein u. Maitrank

empfiehlt
Carl Wille,
Hoflieferant, Staustr. 10.

Moorhausen bei Altenhuntorf. Zu verkaufen oder zu vertauschen **1 Gespann junge Russen** und ein 7jähriges schweres **Arbeitspferd. P. Bielefeld.**

Zu verkaufen gut erhaltene Nähmaschine für 25 Mk. Langestraße 26a.

Rastede.

-- Fahrräder --

in allen Preislagen, sowie
Ersatz- und Zubehörteile,
billigst.
Hermann Bollmann,
Maschinenbauer.

NB. **Reparaturen** an sämtlichen Fahrzeugen prompt und preiswert. **Gebrauchte Räder** werden in Zahlung genommen.

Kristall-Ausstellung.

Schaufenster V: Deutsches Fabrikat
Schaufenster VI: Belgisch. Fabrikat
Schaufenster VII: Französ. Fabrikat

Ferdinand Hoyer,
Porzellan-, Steingut- u. Glasgeschäft.
Eingang: Baumgartenstr. Nr. 1.

Dalsper. Zu verkaufen angekörter

Herdbuchstier,

1 J. 1 M. alt.
F. Janßen.

F. Wegner, Samenhandlung,
Hamburg, Deichstraße 16,
empfiehlt sich bei Bedarf von
Gemüse- und Blumensämereien, Klee-, Gras- und anderen landwirtschaftlichen Saaten, auch Vogelfutter.

Möbel

gut gearbeitet, große Auswahl,
— **billigste Preise,** —
empfiehlt
G. Schmidt,
Innerer Damm 7, gegenüber d. Wache,
Tischlerei und Möbellager.
Um Besichtigung wird gebeten.
— **Stühle, Spiegel, Sofas** billig. —

Ein heller Kopf

verl. sof. ungeniert gratis Broschüre zur **sorgenlosen Ehe.** m. 3000 notar. beglaub. Danksch. Hygien. u. Gummiwarenfabr. **Streubel, Berlin S. 42,** Prinzessinnenstr. 10.

Frauen- Beschwerden jeder Art, **Fluß, Blutstörungen** ꝛc. Hilfe. **Diskret.** Hygien. Auskunft. „Aeskulap", München, Maistr. 3.

Strümpfe, Socken, Beinlängen, Strumpffüße zum Annähen. Krimpfreie Wollgarne gegen Schweißfüße. Solide Qualitäten. Billigste Preise.
W. Martin Meyer,
Schüttingstr. 10.

Flechten

Schuppenflechte, trockene und nässende Flechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge
offene Füsse
Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger und alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.
wer bisher vergeblich
gehofft zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
RINO-SALBE
frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.— Dankschreiben gehen täglich ein.
Wachs, Naphtalan je 15, Walrat 20, Benzoefett, Bals. Peru., Kampferöl., Perubals. je 5, Eigelb 30, Chrysarobin.
Zu haben in den Apotheken.
Bes. in der Hirsch-Apotheke u. in der Apotheke in Osternburg.
Man achte genau auf die Originalpackung weiß-grün-rot und die Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla, und weise Fälschungen zurück.

Bei Ansamung von **Dauerweiden** empf. best. keimf.

Butjadinger Grassamen,

v. best. alt. Weiden geerntet. Proben fr.
Waddens (Butj.) **D. Weser.**

Oberrege b. Elsfleth. Verkaufe 5 b.

Kuhkälber,

mit guter Farbe, 4 bis 9 Monate alt, darunter einige von Herdbuchseltern abst.
Aug. Hanken.

---

1 gebr. **Fahrrad** äußerst billig z. v. Lindenstr. 4.

---

3 Verandafenster mit Glas sowie 8½ Mtr. **Blumengitter** billig zu verkaufen.
W. M. Busse.

Vertr. f. Oldenburg · Walther He

Defekte
Wringmaschinen-Walzen
werden sofort billigst erneuert.
Oldenburg. W. M. Bus
Mottenstraße 8—9.

Brennholz, fein u. grob, von 1 frei Haus. **Ebbinghaus,** Nadorsterstr.

Kinderwag.-u.-Besätze u. Gardinen in allen Farben zu billigen Preisen. **Otto Hallerstede,** Posamentier, Kurwickstr. 31.

Wascht nur
Ludewig's Seifenpulver
überall zu haben

Kinderlos?

Auf mein Verfahren zur Erfüllung sehnsüchtiger Herzenswünsche erhielt ich **Deutsches Reichs-Patent.** Ausführliche Broschüre 1,20 ℳ.
R. Oschmann, Konstanz 128.

Hilfe * g. Blutstock. Timermann, Hamburg, Fichtestr. 33.

Brinkmanns Zahnatelier, Oldenburg, Langestraße 78.
Künstliche Zähne ohne Gaumenplatten durch Kronen u. Brücken.
Plomben und Zahnziehen.

Gesunde

Speise-Kartoffeln

empfiehlt billigst
Joh. Voss,
Nadorsterstr. 37. Fernsprecher 493.

Hochf. Kanarienroller. Lerchenstraße 2

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 105 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 17. April 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 17. April.

* **Der Verein ehemaliger 19. Dragoner** hielt letzten Donnerstag abend eine Versammlung ab, in welcher nähere Mitteilungen über das am 9. und 10. Juni in Elsfleth stattfindende Bundeskriegerfest gemacht und die Mitglieder W. Möller, H. Hilke, M. Habben und G. Silbereis als Abgeordnete gewählt wurden. Der Hauptpunkt der Beratungen in Elsfleth wird der Beitritt zur Unterstützungskasse des deutschen Kriegerbundes sein. Der Verein beschloß einstimmig, dieser Kasse als einer der segensreichsten Einrichtungen im Bereich des deutschen Kriegerbundes beizutreten und in Elsfleth dementsprechend zu wirken. Am 22. April findet in Oldenburg eine Versammlung von Vertretern der Kriegervereine von Stadt und Amt Oldenburg statt, die über die Frage beraten soll, ob es zweckmäßig ist und überhaupt im Interesse des Kriegervereinswesens liegt, hier einen Amtskriegerverband zu bilden. Der Verein beschloß, zu dieser Versammlung zwei Vorstandsmitglieder als Vertreter abzuordnen. Der Kriegerverein der Landgemeinde Oldenburg feiert am 27. Mai d. J. das Fest seines 25jährigen Bestehens. Der Dragonerverein beschloß, sich an dieser Feier mit Fahne zu beteiligen. Weiter wurde der Verein, der sich auf Stadt Oldenburg und Umgegend erstreckt, in 12 Bezirke eingeteilt und zu Vorstehern dieser Bezirke ernannt die Mitglieder M. Habben, D. Lüers, K. Meyer, H. Gräper, J. Haake, E. Lüning, O. Galts, Brunken, Silbereis, F. Schneider, O. Kreye und A. Mohr. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende mit ehrenden Worten der verstorbenen Mitglieder H. Helms und W. von Seggern, die im Laufe der stillen Woche zur letzten Ruhestätte geleitet sind.

* **Bremisches.** Die Lohndifferenz im bremischen Malergewerbe ist beigelegt worden. Am Mittwoch fand vor dem Gewerbegerichte eine fünfstündige Verhandlung zwischen den Kommissionen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer statt, welche damit endete, daß beide Teile sich über einen Tarif einigten, der freilich die Forderung der Gehilfen nicht vollständig erfüllt, aber doch ein ziemliches Entgegenkommen der Meister bekundet. Die eigentliche Lohnfrage wurde dahin geregelt, daß bis zum 1. Juli d. Js. ein Minimallohn von 52½ ₰ pro Stunde gezahlt wird, und von da an 55 ₰. Gehilfen, welche schon über den Minimalsatz erhielten, bekommen einen Zuschlag von 5 Prozent. Der neue Tarif läuft vorläufig bis zum 31. Dezember 1908. Da die am Karfreitag tagende Versammlung der Gehilfen und auch die gestrige Versammlung der Meister sich mit den Vorschlägen der Kommission einverstanden erklärten, so ist damit also der Friede wieder hergestellt. Die Wiederaufnahme der Arbeit erfolgt nach Beschluß der Meisterversammlung am Mittwoch den 18. April. — Jesus, Drama in vier Akten von dem Vegesacker Pastor E. Baars, das wir am Sonnabend besprechen, wird in Bremen gegeben werden. Die Uraufführung findet in der literarischen Matinée des Bremer Stadttheaters am Sonntag, den 22. dieses Monats, statt. — Am gestrigen Ostermontag ist in Worpswede eine Ausstellung von Worpsweder Kunst- und kunstgewerblichen Werken eröffnet worden, die während der Sommermonate eine Reihe von Werken Worpsweder Künstler und Künstlerinnen zeigen wird. Zur Eröffnung waren Modersohn, Mackensen, Vogeler, Krummacher, Frau Hartmann, Scholkmann-Schröter, Bertelsmann, Fräulein E. Meyer und Frau Rilke mit Gemälden, Plastiken und kunstgewerblichen Arbeiten vertreten. — Montag, den 23. April, findet im großen Saale des Logengebäudes der dritte Klavier-(Chopin-) Abend des Pianisten Hans Heinemann statt. Frau Ella Thies-Lachmann wird dasselbe durch einige Liedergaben bereichern. — Die Streikbewegung unter den Seeleuten hat bis soweit noch keinen Einfluß auf den bremischen Verkehr ausgeübt. Wie mitgeteilt wird, werden alle Dampfer pünktlich mit voller Mannschaft expediert.

* **Das „Müllern“** — — — Der dänische Leutnant J. P. Müller aus Klanipenborg, der Verfasser des Buches „Mein System“, schreibt uns aus London folgenden Brief:

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Zwei angesehene deutsche Aerzte, Oberstabsarzt Dr. Neumann, Bromberg, und Professor Dr. Oppenheim, Berlin, haben mir die Ehre erwiesen, in den „Blättern für Volksgesundheitspflege“ vom 15. Februar und der Deutschen medizinischen Wochenschrift“ vom 8. März „Mein System“ zu besprechen, und diese Besprechungen sind in vielen deutschen Tageszeitungen ganz oder teilweise abgedruckt worden.

Ich bin den Herren dankbar, daß sie mir dadurch in meinen Bestrebungen geholfen haben, das Publikum abzuhalten, übereilt und ohne die im Anfang notwendige Vorsicht mit den Uebungen von „Mein System“ anzufangen. Sowohl in meinem Buche als in dem bei meinen Vorführungen benutzten Programme gebe ich wiederholt die Vorschrift, daß man im Anfang vorsichtig sein muß, und daß diejenigen, die nicht ganz gesund sind, ihren Arzt fragen müssen, damit er bestimmen kann, welche Uebungen in jedem einzelnen Falle passend sind.

Wenn aber in den verschiedenen Ländern einige Hunderttausende Menschen „Mein System“ benutzen, ist es unvermeidlich, daß es einzelne Unvorsichtige gibt, welche Schaden nehmen von diesem System, das der übrigen großen Menge von Ausübern nützlich ist.

Die beiden Artikel der oben erwähnten Aerzte, die teilweise Warnungen gegen „Mein System“ enthalten, sind insofern ganz berechtigt.

Wenn ich auch mit Dr. Oppenheim nicht einverstanden bin, wenn er meint, daß auch alle gesunden Menschen nur unter „ärztlicher Aufsicht und Anleitung“ üben dürfen, so wird dies doch nur von Nutzen und niemanden schädlich sein können. Dr. Oppenheim, welcher ausdrücklich sagt, daß er „Mein System“ durchaus nicht generell verurteilen will und „daß viele Menschen ihm eine Förderung ihrer Gesundheit, Abhärtung gegen Erkältungseinflüsse, Kräftigung der Muskulatur verdanken“, kann ich also im großen und ganzen beipflichten.

Was dagegen den Artikel von Dr. Neumann betrifft, so verliert derselbe ganz besonders an Wert dadurch, daß der Verfasser, wie er anfangs zugibt, nicht selbst „Mein System“ versucht und geübt hat.

Es ist ja nichts Außergewöhnliches, daß man über etwas schreibt, was man nicht gründlich probiert hat oder genau kennt, ich halte es aber trotzdem für sehr unrichtig.

Ich begreife deshalb sehr wohl, daß Dr. Neumann in seiner Beurteilung verschiedenes falsch auffaßt. Es würde zu weit führen, diese Fehler hier richtig zu stellen. Ich werde mich darauf beschränken, gegen einen einzigen: daß man sich ein Herzleiden „anmüllern“ kann, zu protestieren.

Ist das Herz gesund, dann wird dasselbe eben im hohen Grade gekräftigt werden, weil in „Mein System“, im Gegensatz zu allen anderen Systemen, die Herztätigkeit ganz besonders berücksichtigt ist, erstens weil bei jeder Uebung ganz bestimmte, regelmäßige Ein- und Ausatmungen vorgeschrieben sind, und zweitens besonders dadurch, daß eine besondere Atemübung, die den Herzschlag beruhigt, nach jeder Uebung programmgemäß eingelegt ist.

J. P. Müller.

Herr Müller, der vor kurzem totgesagt war, erfreut sich laut anderer Nachrichten des besten Wohlseins. Er „müllert“ augenblicklich den Engländern etwas vor.

* **Ein Opfer** haben die warmen Tage gefordert. Ein Arbeiter ist am Hitzschlag schwer erkrankt.

*

* **Delmenhorst**, 16. April. Wir berichteten vor einiger Zeit von einer zwischen dem Staatsministerium und der Stadt entstandenen Differenz über die Verpflichtung des Staates, zur Unterstützung der städtischen Polizei einige Gendarmen in Delmenhorst zu halten. Auf die Beschwerde des Stadtmagistrats hat das Gesamtministerium jetzt entschieden, daß von den drei zum 1. Mai abkommandierten Gendarmen zwei hier verbleiben sollen. Eine grundsätzliche Entscheidung darüber, ob nach der oldenburgischen Gemeindeordnung in den Städten 1. Klasse der Staat oder die Stadt die Beamten der Kriminalpolizei zu halten habe, ist nicht erlassen worden. Hier sind zur Zeit ein Oberwachtmeister, sechs Gendarmen und sieben Schutzleute vorhanden. Da die Gendarmen auch noch für die anliegenden Landgemeinden bestimmt sind, so ist die Polizeitruppe für eine Industriestadt von über 20 000 Einwohnern nur klein.

F. R. **Eutin**, 16. April. Der dieser Tage verstorbene Professor Dr. Jaep schenkte der Stadt die zur Errichtung einer öffentlichen Leichenhalle und einer Kleinkinderbewahranstalt erforderlichen Mitteln. Auch anderen wohltätigen Vereinen der Stadt hat er Zuwendungen gemacht.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Rettungshaus.

Für das in unserm Lande zu gründende Rettungshaus ging zum Osterfeste aus der Gemeinde Rastede die Summe von 60 ℳ ein. Mit herzlichem Dank an alle diejenigen, welche durch Wort und Tat die Sache zu fördern sich bemühen, möchten wir bei dieser Gelegenheit darauf hinweisen, daß zur Zeit etwa 80 Kinder unseres Vaterlandes unter Zwangserziehung stehen und zum größten Teil in auswärtigen Anstalten untergebracht sind. Helfe doch jeder, der ein Herz hat für die Not der Kinder, daß wir bald ein eigenes Rettungshaus bekommen. Zur Entgegennahme von Beiträgen sind die Geistlichen aller Gemeinden gern bereit. „Was ihr getan habt an einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“

x.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ein heißer Mondamin-Milch-Flammeri, gekocht oder gebacken, ist eine willkommene Speise für Erwachsene zum Mittagessen.

Er ist auch ebenso gut als Abendgericht.

Man serviere ihn einfach mit Zucker, Marmelade oder Backobst, oder besser mit geschmorten Aepfeln oder Pflaumen.

„Mondamin“ überall zu haben in Paketen à 60, 30 u. 15 Pf.

Hohenlohesches **Hafermehl**

Kinder, die Milch allein nicht vertragen, an Erbrechen, Durchfall oder englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohe'sches Hafermehl zugesetzt wird.

Verjährt.

Roman von Albert Schmidt-Schwerin.

(Nachdruck verboten.)

7) (Fortsetzung.)

Wie ein Alp fiel es plötzlich auf ihn, als Herr Neumann ihn verlassen hatte, wie Angst kam es über ihn. „So laufe doch wieder hinaus, Geoffrey, wenn Du Angst vor den Spukgeistern hast. Dich hält ja nichts zurück, Du brauchst das alte Haus ja nicht zu besuchen, wenn Du es zum Abbruch kaufen willst.“ Aber geheimnisvolle Fäden zogen ihn vorwärts, geheimnisvoll öffnete sich eine Tür, und Mister Grant stand plötzlich in einem großen Raum, düster und kahl, dürftig ausgestattet, unwohnlich.

O, wie schön und behaglich war es nicht in diesen vier Wänden, als Claus Kramer hier noch sein Kontor hatte! Hier rollten die Tausende. Glänzende Geschäfte wurden hier abgeschlossen, und ganz Lenzheim staunte bewundernd, wenn es von dem hörte, was hier vorging. Aber Lenzheim wußte auch nicht, welche Sorgen hier den glücklichen, beneideten Claus packten und ihm den Hals zuschnürten. Lenzheim ahnte nicht, was hier nachts geschah, wenn die Fenster dicht verschlossen waren und noch lange nach Mitternacht die Gaslampe über dem Pult durch die Vorhänge hindurch einen schwachen, unsicheren Strahl nach der Straße hinaus warf; wenn er einzelne Worte künstlich auf weißes Papier malte und dann oft das Blatt ärgerlich in tausend Fetzen zerriß, bis die Malerei endlich so war, daß sie seinen Beifall hatte. Lenzheim ahnte nicht, wie der schöne Claus hier in finsterer Nacht saß, mit dem Revolver spielte, und mit sich nicht einig werden konnte, ob er ihn gegen die rechte Schläfe oder aufs Herz setzen solle; und Lenzheim schlummerte ruhig, als der ruhelose Claus das letzte Geld, das er hatte zusammenscharren können, zu sich steckte, bei Nacht und Nebel, in seinen langen Mantel gehüllt, das Kontor verließ, geräuschlos die verschwiegene Hinterpforte öffnete und durch dunkle, menschenleere Gassen davoneilte, als peitschten böse Geister hinter ihm her.

Hinaus aus dem Kontor, Geoffrey Grant! Was geht Dich Claus Kramers Kontor an! Die Luft ist so dick darin, daß einem der Atem vergeht — hinaus, hinaus!

Die Treppe stieg er hinauf. Er wollte wohl leise gehen, aber die alten, ausgetretenen Stufen knarrten unter seinen Fuß und die Brüstung wackelte und hielt kaum noch fest. Früher knarrte die Treppe nicht — ja freilich, da lag ein dicker Läufer darüber, in den der Fuß versank. Das waren auch andere Zeiten! Damals standen schöne Polisandermöbel in der großen Stube, deren Tür aufsprang, ohne daß Mister Grant gemerkt, daß er die Klinke berührte. Von einem schönen Parkettfußboden sah er noch traurige, zerstampfte Reste. An den Wänden hingen einst Oelbilder in Goldrahmen und dazwischen glänzten die fünfarmigen Kandelaber mit den Kristallprismen, silberne Aufsätze standen auf den Tischen und allerlei Figuren von Meißner und chinesischem Porzellan, große Majolikakrüge, alte Humpen und Becher von Zinn schmückten Etageren und Wandborte. Durch eine Tür hindurch schaute er in ein kleines Zimmer. Indische Shawls waren einst darüber gebreitet, und drinnen am Fenster erhob sich ein Hochsitz, mit einer Barrière abgeschlossen, von großen Blattgewächsen umrahmt, und auf dem Hochsitz thronte eine junge, schöne, glückliche Frau und schaute mit leuchtenden Augen hinab auf den zweijährigen Knaben, der zu ihren Füßen spielte — —

Hinweg, Geoffrey Grant, hinweg aus diesen Räumen! Was geht Dich Claus Kramers Haus an und das, was einst darin gewesen? Da stand plötzlich ein altes Weib hinter ihm, Fetzen, die ein Kleid vorstellen sollten, hingen um sie herum, graue Haarsträhnen fielen unter einer unsauberen Haube vom Kopf herunter, das Gesicht war verwittert, ihre Wangen eingefallen. Nur ein Paar schwarze, leuchtende Augen ließen die Möglichkeit ahnen, daß die alte Hexe einmal jung und schön gewesen.

„Sie sind wohl der reiche Herr, der das Haus kaufen will,“ redete sie ihn an und machte einen tiefen Knix. „Ich darf hier doch wohl wohnen bleiben?“

„Wer ist Sie?“ fuhr er sie barsch an.

„Ich bin die alte Doris,“ entgegnete sie, immer noch knixend, „ich wohne hier schon zehn Jahre in einer kleinen Stube, die keiner bewohnen will, weil's drin spukt. Aber ich fürchte mich nicht. Es ist ja mein alter Freund Claus, der mitternachts hier umgeht, ich hab' ihn erkannt, und immer, wenn er an meinem Bett vorübergeht, beugt er sich zu mir herab und gibt mir einen Kuß — o, wie der brennt! „Dorchen“ nannte er mich früher, wenn er mich besuchte. Ach, Claus war ein schöner Mann, ein freigebiger Mann, ein vornehmer Mann — ich habe es sehr gut bei ihm gehabt.“

„Warum hat Sie ihren Freund Claus denn nicht geheiratet?“ fuhr es dem Amerikaner barsch heraus.

Laut lachte die alte Doris auf, und das Lachen ihres zahnlosen Mundes klang unheimlich. „Heiraten?“ sagte sie dann. „Wenn er alle die hätte heiraten sollen, die er geliebt“ — wieder lachte sie gräßlich — „der Claus hatte ein weites Herz und eine Frau auch.“

„Hat Sie Kinder?“ fragte Mister Grant.

„Eine Tochter hatte ich, schön, wunderschön,“ antwortete sie. „Sah gerade aus wie ihr Vater Claus.“

„Wo ist sie?“ fragte Mister Grant weiter. Er begriff nicht, warum er ein so großes Interesse für die Personalien der alten Doris hatte.

„Was weiß ich's!“ höhnte sie. „Verdorben wie ich — vielleicht hinterm Zaun verreckt.“

Da war der fremde Herr auch schon weg, Doris sah ihn noch die letzten Stufen der Treppe hinunter eilen, und als sie ans Fenster trat, um ihre Hand zu besehen, die er berührt hatte, fand sie ein Goldstück darin, wie sie es noch nie besessen. „Zwanzig Mark,“ mit Mühe und Not entzifferte sie die Zeichen, und als sie hinausschaute, sah sie, wie der Fremde die Straße zum Markt hinaufeilte. Hätte sie sich in dieser Betrachtung etwas mehr Zeit gelassen, so hätte sie von ihrem Fenster aus gerade sehen können, wie er eiligst in das Haus des Ratsapothekers Bahlmann trat. Aber sie hatte Besseres zu tun, als ihm nachzuschauen, sie lief zu den übrigen Mieteinwohnern und verkündete ihnen, welch ein Glück ihr zuteil geworden.

8. Kapitel.

Die Honoratioren von Lenzheim hatten sich wieder um den Stammtisch des „Goldenen Adlers“ versammelt. Es waren heute ihrer mehr als gestern abend; denn es hatte sich herumgesprochen, daß der reiche Amerikaner mit den Lenzheimern zusammen seinen Abendschoppen getrunken habe, und nun wollte möglichst jeder, der die Berechtigung hatte, am Stammtisch zu sitzen, den Vorzug genießen, auch seinerseits die interessante Bekanntschaft zu machen, mit dem mehrfachen Millionär, dem berühmten Reisenden, einen Händedruck zu tauschen.

Dieser Gedanke hatte freilich den Bürgermeister nicht in den „Goldenen Adler“ geführt. An einem bestimmten Abend in der Woche erschien er regelmäßig am Stammtisch, und un-

Landesbibliothek Oldenburg

Herdbuch=Verein für die Oldenburgische Geest.

Zur Aufnahme von Tieren ins Herdbuch werden an folgenden Orten Körungen von **Bullen, Kühen** und **tragenden Quenen** stattfinden:

Ohmstede: 18. April, morgens 8½ Uhr, bei Siebels; **Etzhorn**: 18. April, nachm. 1 Uhr, bei Stührenberg; **Ipwege**: 18. April, nachm. 3½ Uhr, bei Bunjes; **Oldenburg**: 19. April, morgens 8½ Uhr, beim Neuen Hause; **Osternburg**: 19. April, morgens 9 Uhr, bei Frohns; **Tweelbäke**: 19. April, mittags 12 Uhr, bei Dählmann; **Neuenwege**: 19. April, nachm. 4 Uhr, bei Mohr; **Wardenburg**: 20. April, morgens 10 Uhr, bei Lüschen; **Tungeln**: 20. April, nachm. 1 Uhr, bei Pörtner; **Bümmerstede**: 20. April, nachm. 3½ Uhr, bei Speckmann; **Wechloy**: 21. April, morgens 9 Uhr, bei Küpker; **Ofen**: 21. April, morgens 11 Uhr, bei Willers; **Petersfehn**: 21. April, nachm. 1½ Uhr, bei Kayser; **Eversten**: 21. April, nachm. 3½ Uhr, bei Holze; **Loy**: 23. April, morgens 8½ Uhr, bei Wolken; **Rastede**: 23. April, morgens 10½ Uhr, bei Töpken; **Nuttel**: 23. April, nachm. 1 Uhr, bei Claußen; **Wiefelstede**: 23. April, nachm. 3½ Uhr, bei Tapken; **Lehmden**: 25. April, morgens 11½ Uhr, bei Martens; **Beckhausen**: 25. April, nachm. 2 Uhr, bei Kaß; **Bürgerfelde**: 26. April, morgens 9 Uhr, bei Mohnkern; **Metjendorf**: 26. April, mittags 12 Uhr, bei Dierks; **Südende**: 26. April, nachm. 4 Uhr, bei Meyer; **Wüsting**: 27. April, morgens 8½ Uhr, bei Claußen; **Oberhausen**: 27. April, mittags 12 Uhr, beim Hotel zur Krone; **Hoske**: 27. April, nachm. 3½ Uhr, bei von Seggern; **Sandhatten**: 28. April, morgens 9 Uhr, bei Harms; **Hatten**: 28. April, morgens 11 Uhr, bei Kunst.

Die Tiere sind möglichst vorher beim Achtsmann anzumelden.

Der Vorstand:
J. Hullmann.

Gemeinde Ohmstede.

Zu der bis zum **7. Mai** beim Großherzogl. Amte zu machenden **Schuldenangabe** sind gedruckte Formulare bei den Bezirksvorstehern in Empfang zu nehmen.

Hauken, Gemeindevorsteher.

Bokel b. Rastede. Habe eine junge, schwere **Weidekuh,** belegt im Dezember, zu verkaufen. **F. Bruns.**

Bokel bei Rastede Zu verkaufen 4 schöne zweijährige **Ochsen.** **Joh. Wemken.**

Alte Baumaterialien

zu verkaufen. Gartenstr. 5.

Großenmeer. Zu verkaufen

2 belegte Quenen.

Fr. Strangmann.

2tür. Kleiderschrank zu verk. Zu bes. bis 5 Uhr nachm. **Giese,** Häusingstr. 5.

Zu verkaufen ein Haufen **Pferdedünger.** Ofenerstr. 34.

Unerreicht

in Wohlgeschmack und Ausgiebigkeit

Schutzmarke „HAUS“ — HAUSWALDT. — SCHUTZ-MARKE.

ist

Aecht Hauswaldt-Kaffee.

Hausfrauen! Achtet genau auf Schutzmarke „Haus“, da viele minderwertige Nachahmungen angepriesen werden.

Joh. Gottl. Hauswaldt
Magdeburg, Braunschweig, Eger i. Böhmen.

Haus u. Küchengeräthe

in größter Auswahl bei

W. Tebbenjohanns.

Aufforderung.

Als Verwalter im Konkurse über das Vermögen des Schuhmachermeisters **Wilhelm Janßen** in **Oldenburg,** Nadorsterstraße 62a, fordere ich hierdurch alle Schuldner des Janßen auf, an mich bis zum 20. April Zahlung zu leisten.

Bremerstr. 37. Fernsprecher 240. **Georg Maas,** Rchstllr.

Nachfuge.

Zwischenahn. In Frau Wwe **Wittjen** hiers. **Verkauf** am **21. d. M.** gelangt noch **Pferdegeschirr,** worunter ein fast neues Luxusgeschirr, mit zum Verkauf, außerdem noch weitere **20 000 Pfd. Runkelrüben.**

Feldhus, Auktionator.

Eckfleth. Kann ein Rind auf Kleiweide in Grasung nehmen. **Fr. Segerdick.**

Burwinkel. Zu verkaufen

1 Haufen Dünger.

G. Mönnich.

Zu verkaufen **Speisekartoffeln.** **Henjes,** Artillerieweg.

Man rühmt in Prosa, Poesie
Das Wäschemittel

Kikiriki

Schutzmarke

Kikiriki, vollkommenstes Waschmittel. 1 Paket 15 Pfg. überall käuflich.

Prachtvolle

Gratis-Zugaben

Westdeutsche Seifenindustrie
G. m. b. H., Neuss.
General-Vertreter:
Leop. Hahlo, Oldenburg,
Lindenallee 50. Teleph. 179.

---

50 Liter Milch

täglich **zu kaufen gesucht.**
Heinr. Bultmann,
Bremen, Düppelstraße 22.

Rastede. Heinr. Lemkemeyer in Ipwegermoor läßt wegzugshalber am

Freitag, 20. April,

nachm. 2 Uhr:

2 tied. Kühe, Ende Mai kalbend,
1 trächt. Ziege,
12 Hühner, 1 Hahn,

1 eich. Kleiderschrank, 1 kl. do., 1 Milchschrank, 1 Pult mit Aufsatz, 1 Wichtebank, 2 Tische, 12 Stühle, 1 amerik. Wanduhr, 1 Koffer, 1 Kommode, 1 Spiegel, 1 Sparherd, 1 Viehkessel, 1 Waschbalje, 1 Waschbrett, Töpfe, Pfannen, 1 Kaffeebrenner, 1 Ackerwagen, 1 Wüppe, 2 Eggen, Pferdegeschirr, Pferdetrippen, 1 Dreschmaschine, 1 Staubmühle, 1 Handwagen, 1 Gropenkarre, 1 Jauchetrog, Sensen, Harken, Forken und viele sonstige Sachen;

ferner etwas Heu auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

Degen, Aukt.

Gardinen

u. Stores
enorme Auswahl.

P. F. Ritter,
Langestr. 79.

Ranzenbüttel bei Berne. Suche

Saugfohlen

oder habe Stute abzugeben, wovon das Fohlen krepiert ist.

U. Dencker.

Immobilverkauf.

Der Kaufmann H. Prüser zu Oldenburg beabsichtigt seine an der

Lambertistr. Nr. 13

belegene Besitzung mit Garten durch die Unterzeichneten verkaufen zu lassen.

Dritter Termin zum öffentlichen Verkauf steht an auf

Montag, d. 23. April 1906,

nachm. 6 Uhr,

in Krügers Gastwirtschaft hieselbst an der Nadorsterstraße.

Das Haus befindet sich in einem sehr guten baulichen Zustande. Gas- u. Wasserleitung sind vorhanden.

Die Anzahlung beträgt 2000 Mark.

Rud. Meyer & E. Diekmann.

Geschäftsverkauf.

In aufblühender Hafenstadt der Unterweser habe ich ein äußerst günstig belegenes

Kolonial-, Wein- und Zigarrengeschäft

(en gros u. en detail)

mit beliebigem Antritt zu verkaufen. Der sich ständig steigernde Jahresumsatz betrug im letzten Jahre 55 000 ℳ.

Die Bedingungen sind äußerst günstig.

Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstraße 3. Fernsprecher 2..

Solbad Rothenfelde

an der Bahnlinie Bielefeld-Osnabrück. Teutoburger Wald

Stärkste kohlensaure Sole Deutschlands, vorzüglich bewährt gegen Herzleiden, Frauenkrankheiten, Blutarmut, Skrofulose, Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten, Katarrhe der Atmungsorgane und des Verdauungssystems. Saison von Mitte Mai bis Anfang Oktober. Inhalatorium, elektrische Lichtbäder, Mutterlauge- u. Badesalzversendung. Meilenweit sich erstreckende Nadel- und Laubwälder. 2 Gradierwerke mit neuer Wandelhalle, neue Spielplätze, Kurgarten. Kursaal, Badekapelle, eigenes Kurtheater. **Kurhaus und Badehotel, einziges Logis mit Solbädern im Hause. Besitzerin: Rothenfelder Saline (Badeverwaltung).** — Auskünfte u. Prospekte gratis u. frko. durch die **Badeverwaltung.**

---

terhielt sich mit den gerade Anwesenden in ungezwungenster Weise über alles Mögliche, was des Besprechens wert war. Er liebte es auch, bei solchen Gelegenheiten neue Ideen, die ihn beschäftigten, ins Publikum zu lancieren und in weiteren Kreisen Stimmung dafür zu machen, und immer, wenn er kam, war er der Mittelpunkt der Stammtisch-Gesellschaft und gab den Ton an.

Auch heute abend war er wieder, das war nicht zu verkennen, die Hauptperson, aber doch konnte es einem aufmerksamen Beobachter nicht entgehen, daß eine gewisse unruhige Spannung über dem Stammtisch lag. Man hörte dem Bürgermeister wohl zu, wie sonst, dann und wann unterbrachen auch verständnisinnige Ahs und Ohs seine Worte, hier und da lachte man auch, wenn man das Gefühl hatte, daß einmal gelacht werden müßte. Aber es war doch nicht so wie sonst. So oft die Tür der Gaststube sich öffnete, drehte jeder, wie auf Kommando, seinen Kopf dorthin, um ihn enttäuscht schleunigst wieder dem Bürgermeister zuzuwenden. Den Helden des Tages, den Amerikaner, erwartete man sehnlichst; jedesmal, wenn die Tür aufging, hoffte man ihn eintreten zu sehen, aber er kam immer noch nicht, und der Wirt, den man ungeduldig nach ihm fragte, erzählte, Herr Grant habe heute sein Mittagessen sehr spät auf seinem Zimmer eingenommen, seitdem arbeite und schreibe er und habe befohlen, daß ihn niemand stören solle; nur der Herr Ratsapotheker habe ihn besucht und sehr lange mit ihm konferiert. Wenn es die Herren interessiere, fügte er noch hinzu, könne er ihnen auch mitteilen, was Herr Grant heute gespeist; er habe stets einen ausgezeichneten Appetit; freilich werde ja auch im „Goldenen Adler“, wie bekannt, vorzüglich gekocht, und Herr Grant spreche jedesmal seine besondere Zufriedenheit aus. Heute habe er eine sehr schöne Bouillon à la jardinière genossen, darauf Blumenkohl mit Hammelrippchen, dann eine Forelle, blau, eine süße Speise, crème russe, und zum Schluß ein Metzer Huhn mit Salat und Kompott, endlich natürlich noch Butter und Käse, sowie Früchte, alles vom Schönsten, dazu habe er zwei Flaschen Champagner getrunken, natürlich Veuve-Clicquot, die Flasche zehn Emchen.“

Die Herren vom Stammtisch rissen den Mund auf, als der redselige Wirt ihnen diese Gerichte einzeln in angemessenen Pausen gleichsam in effigie servierte, und aßen in Gedanken jeden Gang mit. Sie hatten noch nicht alles verdaut, als sich die Tür öffnete und mit gewichtigem Schritt der Herr Ratsapotheker eintrat. Er bot den Anwesenden die Zeit, nahm schweigend seinen Platz ein, bestellte einen Krug Bier und sprach kein Wort; aber um seine Lippen spielte dann und wann ein gewisses Schmunzeln, als wenn er sich auf eine Rede präpariere und ihm dabei gerade ein Witz einfiele, den er darin anzubringen gedächte. Sein Gesicht strahlte von innerer Zufriedenheit, und als der erste Krug in wenig Zügen geleert war und nun zum zweitenmal gefüllt vor ihm stand, war es nicht zu bezweifeln, daß der Herr Ratsapotheker innig vergnügt und heiter, glückselig war.

„Was sagen Sie nun, Herr Doktor Maynz,“ redete er plötzlich sein Gegenüber an, „Sie meinten doch gestern abend, es wäre sehr beklagenswert, wenn das Spukhaus fiele. Ich war anderer Ansicht, und ich kann Ihnen und den übrigen Herren im Vertrauen mitteilen: es fällt!“

Tiefe Stille trat am Stammtisch ein. Das war eine Ueberraschung. Das Kramersche Haus sollte von der Bildfläche verschwinden? Man mußte sich erst langsam an den Gedanken gewöhnen.

„Das bedaure ich in mancher Beziehung,“ nahm endlich der Bürgermeister das Wort. „Das Haus ist ja in sehr schlechtem Zustand, und ich verkenne auch nicht, daß es trübe Erinnerungen erweckt. Ich hatte immer gehofft, es fände sich einmal die Möglichkeit, es wieder in einen angemesseren Zustand zu bringen und so das stimmungsvolle Bild zu erhalten, das die enge Gasse mit dem Marktplatz zusammen gewährt. Mit dem Kramerschen Hause fällt ein ganzes Stück Alt-Lenzheim.“

„Das ist kein Unglück,“ entgegnete der Postdirektor Starnberg. „Die moderne Zeit, die der Verkehr beherrscht, das Zeitalter des Dampfes und der Elektrizität gestattet es nicht, sich an alte Eindrücke festzuklammern. Leben und Bewegung ist heute alles — alles ist in Fluß, stabile Verhältnisse gibt es nicht mehr — warum will man so alte und im Grunde recht unschöne Zeugen alter Zeiten und Zustände verewigen?“

„Das wäre wohl etwas Schönes, Herr Postdirektor,“ fiel ihm Doktor Maynz spöttisch in die Rede, „wenn an Stelle des interessanten Hauses so ein moderner, nüchterner Postbau entstände, wenn aus jedem Fenster ein Posteleve herausguckte, und die jungen Mädchen, die vorübergehen, mit seinem Kneifer fixierte, und aus allen Räumen das einförmige Geräusch des Abstempelns der Briefe erklänge.“

„Ich danke Ihnen für diese Anregung, Herr Oberlehrer,“ erwiderte spitz, aber sehr verbindlich der Postdirektor Starnberg. „Es scheint mir ein sehr guter Gedanke, des Beherzigens wert, was Sie da in Ihrem Unmut herausgestoßen. Mitten in das Alte hinein ein moderner Postpalast gesetzt — o, meine Herren, Sie werden staunen, wie schön das wird.“

„Und sehr bequem wäre es auch,“ meinte der Kaufmann Grimmer, „wenn das Posthaus dicht am Markt mitten in der Stadt läge.“

„Ich freue mich,“ sagte der Ratsapotheker Bahlmann schmunzelnd, „daß ich den Herren eine Nuß zu knacken gegeben habe.“

„Ich muß allerdings bekennen, Herr Ratsapotheker,“ erklärte salbungsvoll der Landgerichtsrat Troye, „daß Sie durch Ihre Worte einen Sturm verschiedenster Empfindungen und Gefühle in uns aufgeregt haben.“

„Einen Sturm im Wasserglase, hihihi,“ lachte der kleine buckelige Stadtsekretär Fritsche; mit seinem hohen Fistelton lieferte er einen charakteristischen Gegensatz zu dem sonoren, fetten, selbstgefälligen Bariton des Herrn Landgerichtsrats. Er war ein sehr gescheiter Mann, überaus tüchtig und brauchbar, für alle Welt unentbehrlich, und so sah man es ihm nach, wenn er dann und wann mit einer kleinen Sottise in den Stammtisch hinein fuhr.

Als er nun so harmlos fröhlich mit seiner Fistel losmeckerte, lachte alles mit, mit dem pathetischen Herrn Landgerichtsrat, der sich durch seine vier Worte zunächst ein wenig unangenehm berührt fühlte, blieb nichts übrig, als mitzulachen und dem lustigen Stadtsekretär zuzutrinken.

Da öffnete sich wieder die Tür des Gastzimmers. Zum hundertsten Mal reckten sich alle Hälse dorthin. Wie ein Sonnenstrahl ging es über alle Gesichter. Er erschien, er, „der Herrlichste von allen“, der sehnlichst Erwartete, um den heute so viele Stammgäste erschienen waren, damit sie zu Hause recht viel Neues erzählen könnten, wenn sie heute abend länger als gewöhnlich im „Goldenen Adler“ sitzen blieben und mit Recht eine Predigt ihrer darob erzürnten Gattinnen erwarten durften.

Er trat ein — — er war da — der große, berühmte, beneidete, unermeßlich reiche Mister Grant, und alles, was ihn noch nicht kannte, drängte sich an ihn und stellte sich vor, eine Menge von Namen schwirrte durchs Zimmer. Mister Grant verstand die wenigsten, lächelte huldvoll und gnädig und teilte hier und da einen leisen Händedruck aus. Die Hand reichte er eigentlich nicht, nur mit dem Daumen und den beiden ersten Fingern berührte er die Hand des anderen; man fand diese Art von Händedruck sehr originell und beschloß, sie in Lenzheim einzubürgern.

Mister Grant setzte sich; selbstverständlich mußte er neben dem Herrn Bürgermeister Platz nehmen. Aber er war heute abend nicht so gesprächig wie gestern, er war abgespannt und sah angegriffen aus; doch das war begreiflich, denn er hatte ja, wie männiglich bekannt, den ganzen Nachmittag gearbeitet, und was mag so einem reichen Amerikaner alles durch den Kopf gehen! Was hatte so einer zu denken, der in Chicago und Milwaukee Geschäfte hat, der in so viel Millionen arbeitet, wie der reichste Lenzheimer in Tausenden! Er sprach wenig, antwortete zerstreut und berührte seinen Krug fast nicht; und sichtlich bemächtigte sich des ganzen Stammtisches eine gewisse Enttäuschung.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur: für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.